Probenummer (gratis).

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 1. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. **4. Juli 1869.**



Grog, meine Herrschaften, Grog: darf ich bitten?

Geschmackssache.

Ein eigen Ding ist der Geschmack,
Ist oft gar wundersam;
Der hat die rothe Farbe gern,
Der ist dem Schwarz nicht gram;
Der Eine liebt den Punsch fürwahr,
Der Andre trinkt gern Bock;
Ein Dritter, und der bin ich selbst:
Ich liebe mir den Grog!

Der Punsch, ist der nicht gut gebraut,
Dann ist er fad' und schal;
Der Grog, je steifer er sich gibt,
Ist glatt doch wie ein Aal;
Und kitzelt dennoch Dir den Hals,
Ist smart gleich junger Dogg':
Drum laß ich fürder steh'n den Punsch
Und halt' mich jetzt an Grog.

Wer Lust hat, folge meinem Rath
Und mach' mit mir die Prob';
Gewiß, er spricht in kurzer Zeit:
Schau, den Geschmack ich lob'!
Wir beide rufen laut alsdann,
Weil Vivat Schrei'n en vogue,
In trunk'nem dulci jubilo:
Es lebe — ich, der Grog!

Schlecht zu reimende Zeit.

O ihr Götter, welch' ein Wetter!
Schwitzen kann in solchem Sommer
Ohne Pelz man wahrlich — nommer.

Knack hat Recht, denn er ist Pastor: wir leben in einer verkehrten Welt. Während wir in Europa frieren, wird es den Herren Lappen und Eskimos zu schwül. Gute Erde, geh' doch — wieder, und du, böse Sonne, steh' still trotz — Pastor Knaaack!

Politischer Herriedener Wetterbericht.

Das Zollparlament schied dieses Mal als Grollparlament; soll es nicht nächstens Tollparlament sein, so muß es bald Vollparlament werden.

Cholericus Sanguinicus.

Sonderbar! In dem Spanien können sie keinen König finden, und sie brauchen doch keinen von Gottes Gnaden! Dürften also ja nur nach Ratisbona schreiben, da wird ihnen sofort einer von — Bischofs-Gnaden spendirt!

Wie sich die Zeiten ändern! Früher sang man:

Langsam voran, langsam voran,
Daß der Oestreicher Landsturm nache-kommen kann!

und nun sind die Oestreicher beim L (Linz) schon weiter als wir beim S (Schwandorf); und sie nehmen das R (Rudigier) schon beim Schopf, während wir Bayern erst um das S (Senestrey) herumschnuppern. Knack hat Recht!

Augsburger Diöcesanspruch.

Man trinke keinen Affen,
Pankratius will es haben!
Ei, laß er gleich begraben,
Uns doch, uns arme Pf... ründebesitzer!

Machen sie da in der Pfalz als für ein Spectakel wegen der Communalschulen da; als ob uns das ärgert! O ihr Schwerenöther! ihr Sodomiter! ihr Baalsanbeter! Potz Blitzhimmelbombensapperment: extra ärgern wir uns als nicht!

Einer aus der Tonsurirtensekte.

Reiser, Geyern, Grundherr;
Wie reimt sich das zusammen?
Den Reiser muß man grüßen,
Der Geyern mußt' es büßen,
Und Grundherr — na, der ward halt auch eing'sperrt,
So reimt sich das zusammen!

Bevorstehender

Sie kommen, sieh! in Rotten,
Die Herren Patrioten!
Die großen wie die kleinen,
Die groben wie die feinen,
Die graden und die krummen,
Die klugen und die dummen,
Die guten und die bösen
Im Binden wie im Lösen,
Die schwarzen und die blauen,
Die röm'schen und die lauen,
Die magern und die fetten:
Das Vaterland zu retten!
Sieh! alle sind sie lüstern
Um diesen Herrn Ministern
Das Horoskop zu stellen
Und dann das Bein zu fällen
Als tapfre Patrioten!
Sie kommen stolz in Rotten,
Kühn allen steigt voran
Sankt Jörg, der Tapfern Hahn!

Dicht folgen dem die andern;
Doch leider ohne Zandern;
Auch fehlt der große Prügel-
Und Doktorjunge Sigel:
Sie beide saßen ferne,
Man sagt sogar, nicht gerne!
Hie Sepp, hie grimm der Lukas
Mit pontifex'schem Ukas;
Als Donnrer dann und Flucher
Der große kleine Bucher;
Und der ist ohne Zweifel
(Den Fortschritt hol' der Teufel!)
Der forsche Westermayer
Und Schnadahüpfelgeyer;
Und der, das ist ihr Uhland,
Ihr grimmer Hagen — Ruland!
Welch' Häuflein sonder Zagen
Zum Streit keck, keck zum Wagen,
Mit ihnen geht auf's Eis,
Bläst's zum Appell, der — Weis!

Kammerspuk.

Im Busen nimmer frohe
Sind Schlör und Hohenlohe,
Auch geht es nicht viel besser
Dem Hörmann und dem Gresser;
Nicht einmal finden Gnade
Der Meister der Parade,
Pranckh, Lutz, der Herr der Rechte,
Noch sie, die jeder möchte,
Die Frau Finanz, die theure,
Auch ihr ist's nicht geheure:
In Hades mit den andern
Muß Pfretzschner ditto wandern!
Denn also ward's beschlossen
Im Rath der schwarzen Großen,
Und was die großen Schwarzen
Beschließen, das hat — Warzen;
Ja, das hat seine Mucken,
Und alles muß sich ducken
Sonst schlägt die Welt in Brei
Ihr Simson — Senestrey.

Hu! sehen wird mitunter
Die Welt jetzt große Wunder,
Denn Feuer wird es stieben
Von drüben und von hüben,
Daß selbst es graust dem Spielmann
Des Fortschritts, Völk, und Kühlmann,
Dem Marquard Barth, dem Vater,
Dem Fortschrittspresser Brater,
Dem Mittelstürmer Wülfert,
Ob er auch bel — nein pülvert!
Ja, ohne Furcht und Tadel
Muß bleichen Hohenadel,
Muß Stauffenberg verbluten
Durch Skorpion und Ruthen,
Und muß auch Stenglein sterben,
Verwesen und verderben!
Doch die Minister müssen
Vor allem . . . was? wie? büßen?
Die Kammer schicken z'Haus:
Der Spuk, der ist dann aus!

Genée's beliebtes Lustspiel Schleicher und Genossen oder die Lästerschule wird künftig auf dem Residenzplatze nicht mehr zur Darstellung gelangen; dafür wird es aber unter etwas verändertem Titel nächstens in der — Prannersgasse aufgeführt, wo es dann heißt: Schleich, Er und Genossen.

An welchem Tage gehen die Wasserburger und Umgegend am liebsten Kammerfinsterln? — Am — Freytag!

Welcher Wein wird in Passau's Nachbarschaft vom hohen Clerus am liebsten cultivirt? — Der — Krätzer!

Ei, lieber Major Grundherr! daß Sie meinen Schenk von Geyern einsperren ließen, das, Herr, hatte keinen Grund; und das war auch der Grund, Herr, daß Sie selbst eingesperrt wurden! Ja, den Geyern ist nicht zu trauen; die schenken nichts her, das kenn' ich!

Lina Henne, geb. Huhn.

Diplomatisches Impromptu.

Gegriffen an den Quadt
Dieweil Cornelius hat,
Quadt repliziren muß
Dem Herrn Cornelius;
Und daß dieß würzt ihr Blatt,
Nun dem Cornelius
Die „Allengemeine" muß
Es danken und Herrn Quadt.

Contrasignirt von **Dr. Stieve,**
Bicêtrien à Paris.

Das Renommee Senestrey's wird immer — Kleiner; ja man nennt ihn in Regensburg spaßhalber bereits Hirtpumser II; denn Hirt ist er, und angepumst ist er auch. Knack hat doch nicht Recht!

Einjährig freiwilliges Lied.

Würzburger Melodie.

Ich muß jetzt nicht mehr grüßen,
Heidi, heida,
Obwohl ich Reservist;
So steht's in dem Reskripte,
Heida, heidi,
Das jüngst erflossen ist;
Schaut Hauptmann noch so grimmig,
Heidi, heida,
Auf mich, es ist blos Farce;
Ich grüß' ihn nicht und denke,
Heida, heidi,
Ich darf: Lex mihi Mars!
Auf germanisch: Was befohlen, thu ich, punktum!

Vivat, wir haben jetzt einen Hafen für unsere künftige Flotte! na und für tüchtiges — Steuern sorgt schon Papa: Heydthie Heydtda, vivallerala!

Rang-Unterschied.

Dem Feldherrn blühen Lorbeeren, dem Hauptmann — Reiser.

Matrosen-Trutzsprüchl.

Einen Hafen haben's nun,
Und der ist in Heppens;
Und den Louis den fragen's nun:
Wollen's eppa eppens?

Fränzchen Flüchtig seinem Hänschen Richtig.

Die Presse ist ein Laster, sagt Papa; und Papa hat immer Recht, außer es widerspricht Maman! Denke dir z. B. diese „Neuesten Nachrichten"! Was liesest du darin? Zuschriften, die kein Gymnasiast schrieb, und die dennoch gedruckt werden bei diesem Druck der Zeit! Wo soll das hinaus? A quoi bon? Ein großer Mann, aber kein Präsident, sagte einst: le style c'est l'homme, was auf deutsch so viel heißt als: Schreibe stets so, wie du nachher wünschest geschrieben zu haben! Na, da gratulire ich und bin froh, daß ich und mein Schreibestiel nicht einmal beim Magistrat sind, denn die haben's auch nicht mehr so schön. Alles gemein öffentlich, sogar schon die geheimen Sitzungen! Und erst wenn die neuen Wahlen kommen! Herrgott, wird es da Purzelbäume absetzen, wie wir sie nicht besser produziren könnten.

Aber es ist auch so manches faul; dürfen sie jetzt nicht einmal mehr Armengeld erheben, um das reiche Almosen zu geben; da kann ja ein nobler Bürger ohne Zagen gar nicht einmal mehr abhausen! Pfui Teufel! das ist rein zum Todtschießen, oder, was dasselbe gilt, zum Aktientheater-Direktor-werden! Die glänzenden Geschäfte! Alle acht Tage einmal und da noch nach Schillern leergebrannt die Stätte! Fi donc! Geschieht ihnen aber Recht! was mußten sie auch das Theater auf einen — ma foi! — Anger stellen! hätten sie es in die Stadt gebaut! Wer geht denn bei diesem Hunde — wollte sagen Sommerwetter auf das — Land? Höchstens einige Gärtner-Plätzler und vazirende Metzger und Napoleonsspieler! denn die regieren jetzt die Welt, wie man jüngst in Paris und St. Etienne es erlebte. So ein casse-tête ist doch ein herrlich Instrument für einen — Louis! Das vertreibt in's Hirulose die politischen Schwärmereien, schlägt hartgesottene, unversöhnliche Laternenhohlköpfe windelweich und macht selbst die Jules Favre und Jules Simonisten stutzig! Was wohl unser Julius dabei gedacht hat? Sappermeut, der wenn einmal in der Kammer Thiersrorisirt, da werden die Schleich, Bucher, Krätzer u. s. w. schweigen, wie sie bisher — geschwiegen. Freu mich schon auf den Rumpel; das wird die reinste Rumpelkammer, huhu; Schade, daß ihr schließlich das — Sigl fehlt; denn das hätte noch einen — Zahn, der! da brauchte man den eigentlichen Rosenkreuzer gar nicht, du weißt schon, wen ich meine, den Alten vom Berg! Leider trägt dieser Berg keine Amnestierosen, wenn er gleich der Rosenberg heißt. Doch finis sit, das nächste Mal mehr! Ich höre, daß du jetzt ein fleißiger Grogtrinker bist; hast Recht und mich freut's. Stets der deine, selbst unter ultramontanem Ministerium, wovor uns beide und noch viele viele andere Gott bewahre! der wohnt oben und nicht ultra montes, darum hat's wohl noch gute Wege: addio! Es küßt dich con amore und mit Vergnügen dein

Fränzchen.

P. S. Apropos, heuer mache ich das Einjährigfreiwilligenexamen doch noch mit; hab' gar keine Angst nun, mir blühen keine — Reiser mehr! jetzt braucht man ja nicht mehr hauptmänniglich fixirt zu werden und kann ruhig auf seiner Bank sitzen bleiben, um ohne grundherrlichen Profosenarrest und militärausbildnerische Disciplinirung Hofgartenmusik zu schwelgen.

D. O.

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 2. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 11. Juli 1869.

Moderne Rheinbündler.



He, Michl, wöll' mer?

Noin, Herrle, noin, 's ischt älles z'früeh: i hab' main Südbündle no nit fertig, und in Baire drübe habe's allweil no koin Burgerwehr; 's Militär aber muß mit 'm Norddeutsche Bund!

Schlüsselsoldaten-Lied.

Ha, welche Lust Soldat zu sein,
Soldat vom heiligen Schlüssel!
Zu trauen ist nicht dem goldenen Wein,
Vergiftet ist jede Schüssel;
Des Volkes Auge starrt auf uns,
Als hast' es auf wilden Thieren:
Ha, welche Lust Soldat zu sein
Vom Schlüssel, wir — desertiren!

Zusammengeblasen aus Nord und Süd,
Aus fernem Osten und Westen,
Sind heute wir noch, wie vordem schon,
Gerade nicht die besten;
Sprengt uns die Casernen keck in die Luft,
Wir werden uns nicht capriciren;
Ein Wortbruch mehr für einen Schelm,
Was gilt der, wir — desertiren!

Und müssen wir betteln bis nach Haus,
Hält dort man uns auch für Strolche,
Viel besser ist's immer als bluten fern,
Getroffen von giftigem Dolche!
Ade du Schlüssel, du heilig Symbol,
Du sollst uns nicht länger verführen:
Evviva Pio! doch uns ist nur wohl,
Wenn günstig wir — desertiren!

Nächstens wird der Circus eröffnet; Vormittags dürfen die — Velocipedes darin reiten.

Der „Donauzeitung" ist ein großes Unglück passirt; sie brachte jüngst einen vernünftigen Artikel; sie schwur, so was solle ihr nicht so gleich wieder passiren.

Napoleon hat bereits 70 Deputirte abgespeist; es soll jedoch keiner davon Rochefort heißen.

Nur so zu.

In Forchheim schlugen's die Fenster ein,
Tschahi, Tschaho,
Und wurden deßhalb auch arretoren;
Nun erhebt groß Geschrei 's Kurierchen sein,
Dieweil es sich noch zu wenig blamoren;
Was? ruft der biedere Zeitungsmann:
Wie? leben wir unter Hottentoten?
Und schlagen wir Fenster und Thüren ein,
Tschaho, Tschahi:
Sind wir denn nicht die — Patrioten?
Nur so zu!

Ja, nur so zu, du bäur'scher Kurier,
Tschahi, Tschaho,
Fest drauf auf Liberale und Juden!
Was brauchen die Kerle zu leben noch,
Rings stecket in Brand all ihre Buden!
Wer nicht mit uns, ist gegen uns,
Und Gotteswerk, ihn auszurotten:
Frisch auf mit Feuer, Schwefel und Pech,
Tschaho, Tschahi:
Ihr seid ja die — lustigen Patrioten!
Nur so zu!

Kimmt's heuer zum Conzil, und es wird der Papst als infallibel declarirt, so kimmts unfehlbar nimma zum Conzil; i moan' daher allweil, dös Conzil hat entweder koan Ziel, oder a koinz Ziel!

Der Oansiedl von Bogen.

Varzin.

Ländliches Idyll.

Verdammtes Hüftweh! wie?
Ist dir denn nicht zu — steuern?
Gut denn, auf's Land ich zieh,
Mein Gut jetzt zu bemeiern.
Wohlan!
Nimm meinen wucht'gen Speer,
O Heydt, Freund, allgetreuer:
Du wirst ihn brauchen sehr,
Du abgeblitzter Steuer-
Steu'rmann!

Ach schön ist's auf dem Land,
Wo die Natur nicht karget
Und niemals gier'ger Hand
Der Opfer Füll' verarget.
Ja, ja!
Kühn kannst du nehmen ihr,
Was sie gebar mit Mühe;
Sie hält nicht Reden Dir
Wortschwallvollschwang'rer Brühe.
Haha!

Und mein Gespann das lenk'
Ich dort in vollster Freiheit,
Es folgt stets, wie ich denk',
Krankt nicht am Geist der Neuzeit.
O weh!
Was hatte ich vordem
Müh' mit des Staates Karren,
Wie ging das unbequem,
Wie mußte ich sie narren,
Hurrje!

Auf's Land hinaus, auf's Land,
Zu ruhen aus in Frieden;
Es muß nicht meine Hand
In allem sein hienieden.
Gemach!
Ob in Paris sie fein
Ihm machen groß Spektakel:
Vom Weltspuk halt' ich rein
Mein Varzintabernakel
Und — lach'!

Daß die Ultramontanen das nächste Ministerium bilden, darüber sind blos die blinden Liberalen noch nicht klar; aber unser geheimer ultramontaner Agent meldet uns sogar, daß die bisherigen Portefeuilles für so viele Capacitäten nicht einmal ausreichen. Damit sie den staatlichen Hasen ganz in ihren Pfeffer kriegen, erhält nun das neu zu creirende Portefeuille eines Oberjägermeisters Hr. v. — Hasenbrädl I., und Hr. v. — Hasenbrädl II. jenes eines Oberküchenmeisters, Excellenz! Das geschieht euch gerade Recht, ihr dummen Demokraten!

Gestikulationen betreffend.

Ich fordere auf diesem nicht mehr ganz ungewöhnlichen Wege, nämlich durch die salva venia Presse, alle hochwürdigen Collegen und Amtsbrüder auf, künftig sich in Acht zu nehmen und besonders bei Trauungen nicht zu viel mit den Händen zu gesticuliren, was sehr theuer kommt = 300 Thaler. Gottlob, ich hab's, wer's aber nicht hat, brummt vier Monate, was bei dieser Hitze auch nicht sehr kühl ist. Um nicht aus der Uebung zu kommen, kann man ja, Gott sei Dank und dem Herrn die Ehre! immer noch in der Schule — gesticuliren.

Dr. Fournier,
superfeiner Intendent.

Nächstenliebe.

Wer für Communalschul' stimmt,
Ist ein Esel, wie man's nimmt,
Deß' Verstand ist auf der Gant,
Das kann blos ein — Protestant.

Wer für Communalschul' stimmt,
Ist ein Lump, wo man ihn nimmt,
Ist ein Tropf, ein Thunichtgut,
Kurz mit einem Wort, ein — Jud'!

Ei, Hochwürden, bitt um's Wort,
's stimmte ja an jedem Ort
Auch dafür der Katholik?
Dreimal Fluch dem Galgenstrick!

Unmaßgebliche Meinung.

Erschien da jüngst bei Neuburger ein Schriftchen von einem sichern Loherstorfer, betitelt: Keine Steuern und keine Staatsschulden mehr! Zweite Auflage! Ja, warum hat man denn den nicht schon bei'r ersten Auflage zum — Finanzminister aufgelegt?

Augsburger Gymnasiastenhüpfl.

Ah Rochefort, méchante fort roche,
Was hab' i dir denn thaun,
Daß Du mi arm's Emprörerle
Willst nimma lebe laun?

Die Einladungen des ägyptischen Vicekönigs zur Eröffnungsfeier des Canals von Suez scheinen nach türkischer Auffassung mehr Geschwätz zu sein: Eugenie aber kommt doch!

Nächstens wird Herr v. Beust wieder ein Rundschreiben loslassen; um dieses Mal jedoch keine Seele dadurch zu langweilen oder etwa gar zu ärgern, wird dasselbe sogleich von der Staatsdruckerei in das — Staatsarchiv vergraben, so daß bloß mehr der arme künftige Geschichtsforscher die Arbeit und das Vergnügen hat.

Stimme aus Walhalla.

Mit Vergnügen oben hörend,
Daß da unten Heigel jetzt,
Meine Manen schuldigst ehrend,
Seinen Kiel bereit schon setzt,
Harr' ich selig nun und lachend
In Olympos' Götterhain,
Seine Sach' daß gut er machend,
Wünschend nunmehr dieß allein!

Die Berliner müssen doch stets was Extras haben; kaum ist Knack verstummt, so gestikulirt Fournier; hat der seine 300 Thaler geblecht, so kommt Zastrow dran: und den wollen sie jetzt gar auch chorinskisiren!

Genügende Milde.

Ich habe allerdings wieder so Einen hinrichten lassen, aber ich sandte ihn kraft meines Schlüssels in den — Himmel.

Papa Pio, Himmelspförtner.

Amerika zahlt fortwährend seine Schulden ab, wir in Europa machen fortwährend welche; was ist das Ende? schließlich hat Amerika kein Geld nicht mehr und muß dann erst recht bei uns — pumpen! O ihr dummen Republikaner!

Tiroler Canon.

Als Stoßseufzer von frommen Seelen gesungen.

Zeter, Feuer, Mordio,
Wo soll das hinaus noch?
Wehe, Sodom, Schwefel, Pech,
Nimmer war solch Graus doch!
Bischof vor dem Schwurgericht,
Auf dem Bankel Greuter:
Stürzt noch nicht der Himmel ein,
Werd ich selbst — Emeuter!

Kein Tag ohne Linie! sagte Bismarck, schob als bloßer Bundeskanzler ab und machte dadurch dem preußischen Ministerium einen dicken — Strich durch die bevorstehende Landtagssteuerrechnung.



Was nicht ein erzbischöfliches Pastoralschreiben vermag: kaum hat es seiner Presse Noblesse in Form und Ausdruck anbefohlen, so beginnt schon eine der letzten Nummern des — habe ich Volksboten gesagt? nein, ich werde den Namen nicht ausspucken — einen Artikel mit folgenden classisch nobeln Worten, classisch à la Hausknecht in „Einen Jux will er sich machen“: In Forchheim, allwo sich einige von der Fortschritts-Tarantel gestochene Judenbuben, etliche freisinnige Affen und aufgeklärte Gimpel sehr breit machen ꝛc. Nur so zu! sagt der bäur'sche Kurier.

Trotz der jüngsten schlechten Witterung haben wir schon die reinsten Straßen, was ohne Wunder geschah; denn die ultramontanen Blätter nehmen allen — Kehricht in ihre Spalten auf.

Zwischen Cis- und Transleithanien ist nur ein kleiner Unterschied: in Trans thun sie, was sie wollen, in Cis möchten sie es gern!

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.

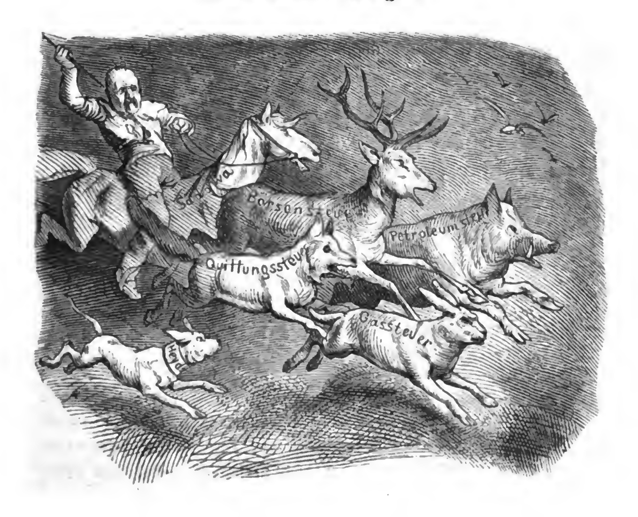
Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 3. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. **18. Juli 1869.**

Die wilde Jagd.



Die wilde Jagd.

Kennt ihr das Märchen vom Jägersmann
Mit seiner kläffenden Meute?
Stets pürschet der Graf, halli, hallo,
Doch nimmer erreicht er die Beute!
Hussah hurrah, wie stürmt es dahin
In nächtlich wildem Sausen:
Und alle, so ihn hören zieh'n,
Sie erfaßt ein menschliches Grausen.

Ein Märchen, glaubet ihr, sei es nur,
Von tollem Gehirne ersonnen,
Zu überzieh'n euch mit Gänsehaut
In schauerlich süßen Wonnen?
Nicht doch, es ist kein Märchen mehr
Das wilde Pusten und Jagen;
Schaut zu den Ufern der sandigen Spree:
Dort wird man euch — Näheres sagen!

Manteuffel sagte einst: Wir haben heidenmäßig viel Geld! Man glaubte nun allerdings, Preußen habe viel Geld, in letzterer Zeit merkte man aber, es besitze blos mäßig Geld; seit den neun Steuermusen ist man jedoch bereits zum ungläubigen Heiden geworden, und das, Mann, hat den Teufel!

Das Rothbuch ist erschienen,
Darin da steht, Gott weeß es;
Und ohne roth zu werden,
Schrieb all dieß Beust — Herrchässes!

St. Etienne heißt auf deutsch St. Stephan; dieser Heilige wurde bekanntlich gesteinigt; da die Steinzeit aber vorüber ist, bekamen es die St. Etienner besser, sie wurden blos probechassepotisirt, daß ihnen Hören und Sehen verging; dafür glauben sie jedoch nun fest nicht mehr blos an St. Stephan, sondern auch an St. — Chassepot.



Aus Franken.

Wie im Hohen und Geringen
Sich die Zeiten ändern bitter;
Was war Hutten für ein Ritter,
Wir, wir haben blos den — Thüngen!

Bismark hat sich zurückgezogen, Napoleon hat es als der G'scheidere vorgezogen, nachzugeben, Victor Emanuel hat sich durch die Jagd allen Enquête-Commissionen entzogen, Beust wird für seine Depeschen aufgezogen, die Curie hat sich durch ihr Concil gerechten Verdacht zugezogen, den Vicekönig von Egypten hält die Pforte ob seiner Suezeinladungen für ungezogen, Pfordten hält sich seit seinem Wahldurchplumps sehr eingezogen, Belgien wurde von Ihm durch sein Eisenbahnnetz überzogen, der keuschen Isabella wurde der Thron unter dem — Marfori weggezogen, und Victoria hat es zum schottischen Hochgebirge wieder hingezogen: da blieb dem Erzchurfürsten allerdings nicht viel mehr übrig, als mit Protest etliche Bogen — Makulatur abzuziehen.

Wenn links vom Main katholische
Nicht, rechts nicht Militär-
Casino's existirten, o,
Wie schön der Main dann wär'!

Linzer Moraltheologie.

Ich erkläre hiemit abermals und mit Vergnügen, daß ich mich selbst freiwillig — castrirte!

Hans Lorenz,
strangulirter Chorherr von St. Florian.

NB. Daß Obiges ganz ungezwungen geschah, kann ich aus Erfahrung ebenso freiwillig selbstbeohrfeigen.

Bischöflicher Sekretär in Passau.

Italienisches Rauchregiesprüchl.

Crispi, Civinini
Und die andern da,
Sauber riecht nicht einer,
Und der Lobbi a.

Vierzehn Tage Kerker! Pfui Teufel! warum bin ich Unglücklicher gerade Bischof von Linz? könnte ich nicht Infulträger von — Regensburg sein?

Vierzehn Tage blos! ich hätte ihm das Staatsanwaltschaftliche vergönnt.

Lorenz Castratus.

Kaum verurtheilt und schon begnadigt! o selig, o selig, ein — Bischof zu sein!

O heiliger Sankt Florian,
Was zünd'st du so den Lorenz an,
Daß auf Geheiß des Syllabus
Er so sich selbst — entmannen muß!

Was sind drei in Ketten, und noch dazu drei von uns! in Ketten wollen wir das ganze Volk!

Die Forchheimer Syllabußler.

Nein, diese Regierung, wie parteiisch sie ist! läßt sie uns hetzen und schimpfen nach Herzenslust!

Die Encyklicapresse.

Du, i war a bei der Civiltrauung; aa, was der Herr Pfarrer — Kastner für a schöne Red' g'halten hat; dös wann die andern könnten!

Unangenehme Gedankenspäne.

Mach' ich's so, ist's nicht recht, mach' ich's so, ist's auch nicht recht. Sind sie wirklich unversöhnlich? sind es aus Franzosen plötzlich Spanier geworden? sollte ich wirklich, weil ich nimmer die Prim' spielen kann, nun den Prim spielen lassen müssen? wäre die Nähe Isabellens wirklich so gefährlich, und hätte ich kein Genie mehr zum Regieren als Eugenie? Sapperment, ich glaub', es — happert!

Früher waren es bloß schwarze Punkte auf der Sonnenscheibe meines Glückes; jetzt sind es bereits mehr als — Klexe, so bin ich in die Dinte gerathen.

Rouher ist geopfert: armer Rouher! läßt man wohl mir jetzt — Ruhe?

Hilf, was helfen kann. Die Franzosen lieben das Pikante: wenn ich — Rochefort zum Minister machte?

O warum gibt es in Frankreich keine — Patrioten!

Lulu, wie wird mir, was wird dir? Diese tiers- und Thiers-Partis machen mich noch selbst zum reißenden Thier, und wenn ich nicht 'reinfallen will, muß ich Rhein anfallen.

Du sublime au ridicule il n'y a qu'un pas; soll ich abdanken? Aber worauf hoffen dann die — Patrioten?

Nein, ich regiere weiter, und sollte ich zuletzt auch nicht mehr so weiter regieren. Eure Wunder sind noch nicht alle, ihr Heiligen — Chassepots!

Der elfte Juli am Platzl.

Zu krächzen bei — Schleißheimerbier.

Weinen könnt' ich dicke Thränen,
Ach dahin ist nun mein Sehnen,
Böser Maßkrug, du stehst leer!
Nimmer schenkt Hofbräugambrinus,
Wenngleich selbst auch etwas minus,
Dich den Gurgelspender schwer.

Bin ich denn dazu erkoren,
Hopfen daß und Malz verloren
Schon vor Mitte Sommers mir?
Jetzt, wo erst die Hundstag' kommen,
Macht den Menschen das zum frommen?
Sitz' verschleißheimt ich allhier!

Sitze unter den Arkaden,
Wo sonst seine vollen Gnaden
Spendete Gambrinhofbräu:
Wahrlich, ein Finanzminister
Nimmer wohl ein guter ist er,
Dem sein — Durst so früh vorbei!

Das gegen die magistratische Betheiligung an Processionen inscenirte Widderlaufen wurde durch den getreuen und frommen Knecht Rupprecht diesesmal noch glücklich parirt; vorderhand kann man also bei Prozessionen immer noch — Rath spielern.

Trau schau wem! bei den nächsten Gemeindewahlen wird es blutige Köpfe absetzen; denn als letztes Mittel denken die Patrioten blos mehr an — Steiner und dergleiche, das thierische Fell unlieb bearbeitende Werkzeuge.

Funkelnagelneues Rupprechtslied.

Ueb' immer Treu und Räthlichkeit
Bis an dein kuhles Grab,
Und weiche keinen Widder breit
Vom Prozessionsweg ab!

In der Burggasse soll sich ein Vehmgericht constituirt haben; schau trau wem! Die Vertrauten kriegen 15, nicht 25 — Häuser zu beaugapfeln, dürfen sich aber dafür in passenden Schnapslokalen für die gute Sache verschwiegen — begeistern. Auf alle Agenten des Umsturzes wird scharf patriotisch gefahndet, und wehe dem, wehe, der in ihre Krallen fällt; denn die Parole lautet: Steiner herbei, Steiner! Gesteinigt wurde jedoch bis dato Niemand, vor — Lachen aber sollen schon manche versteinert sein.

Kein Weib! so will's das böse Cölibat,
Der schlimm're Bischof aber: keinen Affen!
Jetzt möcht' ich wirklich wissen: Was wohl hat
Auf Erden da noch unser ein's zu schaffen?

Ein weinseliger Pankratzianer.

Die Lokalindustrieausstellung wurde eröffnet, und es ist an ihr nichts auszustellen; doch betheiligten sich dabei blos bürgerliche Elemente, aus Gründen blieben alle — Lokalindustrieritter fern.

An das „Bäuerische Volksblatt“ in Stadtamhof.

Glauben Sie, Verehrtestes,
Grog wird seine Nase rümpfen,
Wenn nach Waschweiber Manier
Ueber ihn Sie „nobel“ schimpfen?
Au contraire: für die Reclame
Heißen Dank für alle Dauer:
Nur gekräht nach Herzenslust,
Noble Seele Sie, Schmid — **Bauer.**

Aufgefundener Schreibebrief.

Mon cher Lulu, ich werde alt, und du bist jung! Du hast bisher geschwiegen, während ich nur zu viel sprechen mußte; erst neulich habe ich mich horriblement verpappelt; nimm dir darum ein Exempel und rede blos das, was dich später nicht reut. Folge deiner Mutter, denn auch ich muß ihr folgen, sie ist eine kluge und fromme Frau, die den heiligen Pantoffel ehrt, der daher auch sie verherrlicht. O ich könnte dir Geschichten erzählen, aber du bist jung und brauchst als Garçon nicht alles zu wissen. Was du zu wissen nöthig hast, ist nicht viel: denn regieren ist leicht, wenn man die Gewalt hat. Sieh dich deßhalb bei Zeiten um einen tüchtigen General, der alles für dich niederschlägt, und zahle ihn so theuer du kannst, er ist nie zu theuer bezahlt. Um dieß jedoch zu können, brauchst du einen braven Finanzminister, der stets Napoleons in der Cassa hat, gleichviel nimmt er sie, wo er sie findet, siehe meinen Heydt! Fould, wollte ich sagen; diese verdammten Prussiens stecken mir doch stets im Kopf und in der Feder: o daß sie schon an meinen Lanciers stäcken! Laß ihm gründen Credit mobilier und immobilier, Credit foncier, Credit Pereire, Credit moral und immoral, wenn er nur die Sahne abschöpft; um den abgeblaßten, fettlosen Rest mögen sich dann die Actionarren bankerott processiren à plaisir! Dann siehe meinen Rouher, hätte bald roué gesagt; man nennt ihn zwar Vicekaiser, ich gönne ihm den Scherz. Einen solchen Mann mußt du haben, der versteht's: muxt sich einer, kommt er nach Cayenne, wo Maman den Pfeffer herbezieht, buckt sich einer, wird er — mehr. Colossaler Witz! Maire werden ist der erste Schritt zum Staatsrath! Verdirb es nicht mit dem Clerus; halte ihn stets so, daß er glaubt, du hältst es mit ihm, dann sind die Bauern dein, denn beide ergänzen sich. In einem Staate, so auf der Basis des suffrage universel reglé stagnirt, geht es einmal ohne Schwindel nicht. Greife daher zur Abwechslung auch hie und da etwas nach Gloire, denn deine Prätorianer wollen auch ihr Theil, aber schau, daß du dir die Finger nicht verbrennst. Lange ja nicht nach Mexiko hinüber, da drüben ist nichts zu haben als — das brauch' ich dir nicht zu sagen, das wenigste davon wären die Schulden, denn die müssen die andern zahlen! Vor allem aber lerne gute Phrasen, um sie zu rechter Zeit, am gehörigen Orte zu verwenden; sage heute, das Kaiserreich ist der Friede, morgen, der Träger der Civilisation ist der Krieg! So was packt, und niemand weiß, wie er daran, das ist die Hauptsache!

Civilisation, lächerliches Wort! ja wenn es Syphili . . . o diese Pariser! sorge stets für ihre Unterhaltung, denn wenn sie anfangen, sich zu ennuyiren, ist's gefehlt. Der Pariser ist der beste Kerl von der Welt, er leckt dir die Hand, wenn er nur genießt; wenn nicht, dann wird er plötzlich ein Sansculott, dann kommen ihm Gambettakitzel, Favrescrupel, Thiershämmorrhoiden, Rochefortgeschwüre, und er wird ein unleidlicher Tropf, ein impertinenter Kerl. Dann hilft nur mehr, ihn auf die Schlachtbank führen: wenn er Blut riecht, erwacht sein Durst nach Gloire; darum halte immer die Rheingrenze wund, das ist ihm stets ein aparter Bissen, der ihn lockt. Wehe sonst! O wenn ich meinen Haußmann nicht gehabt! Dieser Mann hat mein Haus gut bestellt: rührt sich die Canaille, bon, die Straßen sind jetzt chassepotrein! Doch ich komme zu weit und sehe abermals, daß es leider mit mir schon weit gekommen; sollte ich je — fi donc, welch' altersschwacher, louisphilipplicher Gedanke! — dich werden sie hoffentlich nicht auch mit isabelliren? Du bist jung und Niel lebt! Noch können unsere Bienen, und seien sie auch hundert Mal Drohnen an unserm Kaisermantel, noch können sie stechen, und wenn daher die Unversöhnlichen positiv es wollen, eh bien: die Chassepots schießen nicht blos am — zweiten December! **Dein affectionirter Papa.**

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 4. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 25. Juli 1869.

Das Pariser Gretchen.



Mein Rouher ist hin,
Mein Herz ist schwer,
Den finde ich nimmer
Und nimmermehr!

Steinherr der Großkopfta
oder
Die patriotische Burggaßl-Verschwörung.

Schauerlich-komisches Zukunftsrührstuck in 2 Akten, einem Vor- und einem Nachspiel.

Personen:

Steinherr, der Großkopfta.
Hartdegen, sein Schildknapp.
Dr. S. Igel, ein braver Mann.
Spielradl, ein Casinoer.
Schnoferl, patriotisch geheimer Agent.
Chor der Vertrauten.
Casinomandln und anderes geheimes Volk; patriotische Colportritzen und Todesannoncensammlerinnen.
Ort: Obscure Winkel.

Vorspiel.

Ein Zimmer mit ledernen Meubeln und patriotischer Aussicht.

Steinherr (in ledernem Schlafrock und mit patriotischer Schlafmütze geht casinoartig erregt auf und ab; plötzlich ballt er die Faust und donnert mit Virgil): Quos ego! (Es klopft) Herrein!

Schnoferl (steckt den Kopf herein).

Steinherr: Sie wünschen?

Schnoferl: Wünsch guten Morgen!

Steinherr: Detto! nichts Neues?

Schnoferl: Die „Neuesten . . . .

Steinherr (wüthend): Pack' dich zum Teufel! (Schnoferl verschwindet.) O diese Neuesten, diese Inseratenfresser, diese . . . . . Quos ego! (er versinkt in einen patriotischen Traum voll lederner Zukunft.)

I. Akt.

Eine lederne Redaktionsstube. Steinherr, Hartdegen, Dr. S. Igel, Spielradl umärmeln sich in patriotischer Begeisterung.

Steinherr: So ist's beschlossen, stürzen müssen sie in Trümmer:
Mir würde traun, wie dem im Faust, sonst immer dümmer!

Dr. S. Igel: Habt die Vertrauten ihr erkoren? san's verschwiegen?

Hartdegen: Auf funfzehn Häuser Einer! So, ja so allein wir siegen.
Spielradl: Das wäre schrecklich!
Steinherr: Was?
Spielradl: Entsetzlich!
Dr. S. Igel: Wie?
Spielradl: Ja greulich!
Hartdegen: Wer? Wo?
Spielradl: Müßt' ich als künft'ger Rath beir Wahl erliegen!
Steinherr: Da laß uns sorgen, Freund.
Dr. S. Igel: Ja, uns!
Spielradl: Puh, 's wär abscheulich!
Schnoferl (steckt den Kopf herein und schreit): Sie kommen!
Dr. S. Igel (erschrocken): Die Häscher?
Hartdegen (bleich): Die Confiscatoren?
Spielradl (entsetzt): Die Fortschrittler?
Steinherr (wüthend): Die Neuesten?
Schnoferl: Nein, die Vertrauten.
Alle vier zugleich: Ah, wir sind gerettet!

Die Vertrauten treten verschwiegen ein, bilden einen patriotischen Kreis und singen ledern:

Wir san die Vertrauten,
Wir san die Verschwieg'nen,
Tschi, Tscha, Tschum!
Nix lassen wir verlauten,
Wir san die Gediegnen,
Bri, Bra, Brum!
Wir spioniren, wenn's sein muß, bis weit über Danzig:
O warum blos fünfzehn und nicht — fünfundzwanzig?
Tschi, Tscha, Tschum,
Wir san die Verschwieg'nen,
Wir san die Vertrauten.

(Rasch verbreitet sich ein lederner Duft, eine patriotische Glorie umstrahlt die Häupter und alle sehen in casinohafter Verzückung gottesgnadenvoll ihnen zulächeln den — Schwandorfer Märtyrer. Diesen äußerst günstigen Moment benützt der Vorhang sofort zum Fallen).

II. Akt.

Das Zimmer des Vorspiels.

Steinherr (ruft einem eben Rapport abgestattet habenden und daher verduftenden Vertrauten nach): Aber san's fein ja verschwiegen! (Dann murmelt er wieder stereotyp): Quos ego! (worauf es abermals klopft und eine patriotische Todesannoncensammlerin eintritt): Nun?

Die Todesannoncensammlerin: Heut starben blos zehn, Herr von Steinherr; aber i konnt' nit oan Annonzen kriegen, alles fraßen wieder die Neu . . .

Steinherr (in Raserei): Sprich dieses Wort nicht aus, Megäre, hinaus!

Die Todesannoncensammlerin verduftet, der lederne Großkopfta fällt in patriotische Ohnmacht, aus der ihn der eintretende Dr. S. Igel aufscheucht.

Dr. S. Igel. O Vaterland! wohin, ach, treiben wir? wie lang noch
Mißbraucht man unsere — Geduld und Langmuth!
Nicht stürzen sie, die stürzen müssen von den Sesseln,
Wofür wir unsre Portefeuillisten längst bestimmt.
Großkopfta, es geht schlecht.

Steinherr. Was? wie?

Dr. S. Igel. Nicht einmal Käse,
Trotz aller Stimulatio, nicht einmal Käse kaufen sie,
Die Unsern, bei den Unsern! In Feindes Laden
Da kaufen sie, bereichernd die, die uns verlachen:
Und dieser Käs, er ist umwickelt schnöd mit — unsern Blättern.
O lächerliche Welt: fahr hin, ich kehr so bald als möglich
Auf meinen Asperg, 's ist bereits dafür gesorgt.
Fünf Schwerter Staatsanwalt sie hängen über meinem Haupt . . .

Steinherr: Sie Aermster! und läßt sich gar nichts machen? Die Vertrauten? Begeistern sie nicht für die gute Sache?

Dr. S. Igel (bitter und giftig): Ja, sie begeistern — sich! O undankbare Welt, ich sage nichts mehr als: pfui Teufel!

(Geht groß ab, wird daher, je weiter er geht, immer kleiner, bis zuletzt der Großkopfta sprachlos und versteinert allein dasteht; diesen günstigen Moment benützt sofort schlau der Vorhang zum abermaligen Fallen.)

Nachspiel.

(Die Gemeindewahlen sind vorüber, die frechen Fortschrittler haben abermals gesiegt; der Boden schwimmt in patriotischen Thränen, die mit der Zeit zu Salz und Stein werden, und woraus dann noch viel später der Großkopfta als Monument ausgehaut wird; die Luft ist mit patriotischen Beklemmungen geschwängert, nur im Burggaßl herrscht allein lederne, aber nicht geruchlose Trockenheit. Die zu stürzenden Minister sitzen noch immer in ihren Fauteuils, die Abonnenten des Bayerischen Kuriers allein sind geschmolzen. Die Scene ist wirklich zu traurig, darum bleibt der Vorhang ungezogen, und hinter ihm, vor den Augen des Spottes sicher, heulen die Vertrauten folgendes Schlußlied):

Wir san die . . . o weh, die Verschwiegnen,
Wir san die . . . o weh, die Vertrauten,
Die fünfzehnbehäuserten, ohne Namen;
Wir san die . . . o weh, die Gehauten,
Und verdienen nun . . . weh, die gedieg'nen,
Die fünfundzwanzig . . . o weh! Amen.

(Dieses Mal braucht der Vorhang gottlob nicht mehr zu fallen, dafür gehen selbst vielen Patrioten die Augen auf, so daß sie von nun an die Dinge nicht mehr so begeistert betrachten; der Großkopfta aber zieht sich in seine lederne Vergangenheit zurück, wohin ihm seine Verschwörung als versteinertes Fiasco folgt, und worüber in stiller Rührung die Geschichte — schweigt.)



Verfehlte Bergparthie.

Ignatius ging in die — Schweiz,
Was that er dorten?
Wollt' sich rechtfertigen zu — Berg,
Kam oben nicht zu Worten.

Wie leicht doch ein großes Unglück passirt! lag da neben einem vollen Tintenfaß unbeaufsichtigt eine Feder, kam zufällig ein Ultramontaner des Weges und schrieb sofort einen Leitartikel in die — Augsburger Postzeitung. Freut euch das, ihr Patrioten?

Weil man nicht kann mit Steuern schröpfen,
Spart in Berlin man, welch' Ergötzen:
Und dennoch fehlt es nicht an Knöpfen,
Die — Uniformen zu besetzen.

Dr. Senestrey an Dr. Fournier.

Bravo, Herr Collega:
Si fecisti, nega!

Dr. Fournier an Dr. Senestrey.

Oui, im Namen Christi:
Nega, si fecisti!

Lassalle todtgeschossen, Bebel und Schweizer sich in den Haaren und Mende ein Jahr: wie gefällt euch das ihr — Soziallüstchen?

Der als Geschworner, weil er seinen Bischof nicht verurtheilen wollte, nicht erschienene Linzer Zeugfabrikant Schopper wurde nun selbst zu 50 fl. Strafe verurtheilt. O Schopper, was fabricirst du für dummes Zeug: hättest du lieber den Bischof verurtheilt und die 50 fl. — mir gegeben! Bischöfe habe ich gleich!

Der arme Peterspfennig.

Aus einem gräflichen Stammbuch.

Wenn Schweizer seinen stumpfen Hebel
Setzt wuchtig an an diesen Bebel,
Und Bebel losfährt auf den Schweizer,
Als gält' deß Ehre keinen Kreuzer,
Und man dich einsperrt, süßer Mende:
Wo bleib' dann ich? was ist mein Ende?
Und daß auch ihn sich dieser Satz wählt:
Sieh deine Jünger, Lassalle!

Hatzfeld

Rouher war der Kopf des französischen Ministeriums, er fiel, und es blieb nur mehr der Rumpf; mit Fug und Recht kann man also selbst einem Staatsanwalt gegenüber sagen: Frankreich hat jetzt ein — kopfloses Ministerium! Das geschieht euch gerade recht, ihr Patrioten!

Ein Jahr Gefängniß: armer, braver Mende,
So rasch schon hat die Herrlichkeit ein Ende?
So klopfte man in Gladbach dir auf's Höscl?
Glattbach ist Eis: was tanztest dort du — Eingegangener?

Straubinger Wahrsprüchel.

Aichinger si tacuisset,
Senestrey philosophistus mansisset!

Christus sagte: „Seid friedsam und liebet einander! So dich Jemand auf deine rechte Wange schlägt, reiche ihm auch die linke hin.“ Sein Nachfolger in — Schwandorf aber sprach: „Krieg und Revolution müssen die Gegensätze ausgleichen; erst wenn die Völker die Köpfe sich blutig geschlagen, wird Ruhe werden.“ Den ersteren nennt man auch Jesu, den andern aber Jesu — it!

Kernpatriotismus.

Ein gestickter Kragen
Muß viel ertragen,
Ihn darfs nicht verletzen,
Wie wir schimpfen und hetzen;
Darf Nase nicht rümpfen,
Wenn wir hetzen und schimpfen
Nach allen Noten
Denn wir sind — Patrioten!

In Straubing ist dieses Mal der Spruch: Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen, in sein Gegentheil umgeschlagen; denn Aichinger ging frei aus, hängen aber blieb — Senestrey.

Am Donnerstag fingen die Hundstage an, von der Wuth befallen sind aber bisher blos einige — ultramontane Blätter.

Aus Mücken Elefanten machen,
Fromm über einen Gehenkten lachen,
Ein Schaf liebkosen, um es zu würgen,
Für Lügen als Gewährsmann bürgen,
Gestickte Krägen mit Koth bewerfen,
Den Giftzahn gen Andersgläubige schärfen,
Was sich nicht duckt, mit Geifer besudeln,
Die Obern selbst bei Fehlern lobhudeln,
Die Krallen unterm Schafspelz verbergen,
Die Freiheit anrufen und blinzeln nach Schergen,
Und oder den — Volksboten schreiben:
Das wird alles eins und selbes bleiben.

Freiwillige Armenpflege — weltlicher Schulrath: was das wieder für Einfälle sind! Sie geben halt nicht eher Ruhe, diese Gottseibeiuns, bis sich die Gegensätze die Köpfe blutig, nein, bis sich die Köpfe die Gegensätze blutig, nein, bis sich die Blutigen — hol' mich der Teufel, seit Schwandorf weiß ich wahrhaftig nimmer, was ich eigentlich gesagt habe: und — sechs Zeugen hat man halt nicht immer, nicht wahr, Bruder Aich — nein Straubinger? Freund, du hast mir einen — schlechten Dienst erwiesen.

Was rennt das Volk, ist toll es, weh!
Die — die Adreß' zu unterschreiben?
Geborner Schulrath bin ich, he,
Und weil ichs bin, muß ich es bleiben
Laut dem Protest episcopi,
Was wollt denn ihr gen den — arci?

Theatergespräch: Am Montag beginnt 's Theater gar schon mit „Rheingold". — Was? — Freilich! da schreit der Cassier: He — rein Gold!

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 5. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. 1. Aug. 1869.

Kein Freimaurer.



Ja, Herr Doktor Sigl, seit wann sind denn Sie unter die Maurer 'gangen?

Sein's doch still! sehen's denn nit, daß ich 's ganze Ministerium 'r u n t e r p u t z e n m u ß!

Der spanische Erlkönig.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Don Carlos ist's, das Bourbonenkind;
Er hat die Krone wohl in dem Arm,
Er faßt sie sicher, er hält sie warm.

Meine Krone, was birgst du so bang dein Gesicht? —
Siehst, Carlos, du den Serrano nicht?
Serrano sammt Demokratenschweif? —
Meine Krone, es ist ein Nebelstreif.

„Bourbonenkrone, nimm dich in Acht,
„Isabella hab' ich zum Fall gebracht;
„Dir selber brech' ich sofort das Genick,
„Versuchest du abenteuernd dein Glück!"

Don Carlos, Don Carlos, und hörest du nicht,
Was mir Serrano leise verspricht? —
Sei ruhig, bleibe ruhig, meine Kron';
Aus dürren Blättern ist's Windeston.

„Willst, schlimme Krone, in's Garn du geh'n?
„Meine Häscher sieh ringsum schon späh'n;
„Meine Häscher, ihr Douceur ist nicht klein,
„Sie fangen und packen und schmelzen dich ein."

Don Carlos, Don Carlos, und siehst du nicht dort
Serranos Häscher am düstern Ort? —
Meine Krone, meine Krone, ich seh' es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau. —

„Ich packe dich, trügerisch güldne Gestalt,
„Und folgst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt." —
Don Carlos, Don Carlos, jetzt faßt er mich an!
Serrano hat mir ein Leids gethan! —

Don Carlos grauset's, er reitet davon,
Er hält in den Armen die ächzende Kron',
Erreicht Frankreich mit Müh' und Noth;
In seinen Armen die Kron' war todt.

Die von Hietzing bespickte Wienerbank beabsichtigt, die Werndl'sche Hinterladerfabrik zu kaufen; ob Hintergedanken dabei im Spiele sind, wird ein künftiger Onno Klopp — wahrheitsgetreu berichten.

In Altomünster traten vor etlichen Tagen Graf Fugger-Blumenthal, die Herren von Hundt und von Spreti, mehrere Dekane, Pfarrer und bisherige Schulinspektoren zusammen, um einen — Bauernverein zu gründen.

Ein spanischer Bacherl sagte jüngst von seinen Landsleuten: Was sie wollen (einen König), das haben sie nicht; und was sie haben (einen König Don Carlos VII), das wollen sie nicht.

Dem nächsten Conzil liegen bereits so viel unfehlbare Dinge vor, wie die Schwandorfer Ansprache, der Linzer Hirtenbrief, die Krakauer Klostergeschichte, daß für den heiligen Papa fast nichts mehr an — Unfehlbarkeit überbleibt. Was dann?

Griot'sche Moral.

Wenn du acht Tage auf dem Buckel hast
Und appellirst alsdann demüthig bittlich,
Und du bekommst drauf eine Monatslast,
O das ist dumm, Vicar, das ist — unsittlich!
Ach Fournier, auch du hast appelloren?
Solamen est miseris socios habere malorum!

Der verbesserte Hamlet.

Ophelia, geh' in ein Kloster! geh! aber sein ja nicht nach — Krakau!

Zu Regensburg an der Donau,
Da schaltet ein großer Mann,
Der von Gottes Gnaden Throne
Errichten und stürzen kann.

Und an der blauen Donau
Zu Linz, da waltet ein Mann,
Der schöne Hirtenbriefe
Und anderes schreiben kann.

Und sonderbar, o Donau,
Du schöner, blauer Fluß:
Daß jeder von diesen beiden
Just sein ein — Bischof muß!



Neue Version.

Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In eurem Bund — nicht der Dritte!

Bischof Galecki an die vorigen.

Im Verlag von J. Bucher in Passau erscheint demnächst: „Der literarische Hausknecht oder die Kunst, die Presse als Cloake zu benützen.“ Wir können nicht umhin, auf dieses schlagende Werkchen zum voraus aufmerksam zu machen, da man aus dessen Duft sofort den Odel*) erkennt, der die ultramontanen Blätter befruchtet.

Die Doktoren des Grog.

*) Schmeller und Grimm, also gewiß zwei competente Instanzen, sagen zwar: Adel. Damit würde allerdings die im Pastoralblatt angedeutete und geforderte Noblesse in Ausdruck und Sprache harmoniren; wir wollen es jedoch vorderhand beim Odel belassen. **Die Obigen.**

Den alten Münchener Volksboten ärgert die neue Augsburger Volkhartstraße: natürlich! Die Herren Patrioten möchten das Volk weich wie Wachs, um es nach Belieben modeln zu können.

Klerikaler Herriedener Laubfrosch.

Ja was ist's denn mit dem großen Schlag gegen den Clerus? wenn der nicht bald vor sich geht, haben wir ja keine Donnerwetter mehr, und dann hat unser gute Volksbote wieder einmal umsonst — gelogen!

Der Volksbote sagt: Die für Hinterlader postulirten 3,700,000 Gulden kriegt Pranckh; sollten es aber die Bothmer oder die Orff begehren, die kriegen's nit, Punktum! Demgemäß handelt es sich bei den Ultramontanen doch nicht um das — Geld! merkt ihr was, ihr — Wüllfertischen Bauern?

Böse Zungen melden, Bruder Straubinger habe seinen Vertheidiger eingeladen, bei ihm im Kloster zu übernachten; der geistliche Herr Rath aber schlug es aus, da er als Laie von dieser Seite schon zu viel — geliebt werde.

Die Erfolge des Rieseneies und des Riesenkindes sollen bereits einige hervorragende Ultramontane nicht mehr schlafen lassen; ja sie wären schon des Gedankens schwanger, eine der ihrigen Größen als — Riesenpatrioten schauzustellen: ob lebendig oder versteinert, das ist noch nicht besiegelt!

Wie du mir, so ich dir.

Predigt da schon wieder so ein sicherer Uhlich im Glasgarten Bier! Glasgarten, welch passende Gelegenheit! ja warum schmeißt man denn dem nicht die Fenster ein?

Ein Krakauer Nonnerich.

Obwohl die Produktionen der Mundkünstlerin Großartiges und Erstannliches leisten, vermögen sie uns doch nicht zu imponiren: denn wir hörten ja schon früher die sich selbst schmückende Rose — Pfordten, und haben Väterchen — Beust, das politische Medium.

Münchener Antiken.

So gehst auch du den Weg des Fleisches jetzt,
Du großer Rosengarten, 's ist kein Zweifel;
Frech hat auf Abbruch Dollmann dich gesetzt,
Ihr Neuerer, wie haß' ich euch, pfui Teufel!
Was soll aus meiner holden Spitze werden,
Fällst, Dreiecksbasis, du in Schutt und Nacht?
Und schwindet alles — Schöne hier auf Erden,
Es bleibt doch unvergänglich meine Pracht!

Der Poststadel.

Halten's, schrein's nit a so, i bin a no da!

Das Karlsthorkamin.

Und ob i nit a schön war?

Die Angerthorstadtmauer.

Ei, was wären dann wir?

Die Salzstädelkaserne.

Seid's doch stad, ihr seid's ja alle net — chinesisch.

Das Rathhausthor.

Itzt schaugt's mir den an! als ob i nit — gothisch war!

Das neue Rathhaus.

O Ees Stadtfräck'! schamt's euch, ich — ich allein bin — stattlich? nein, vorerst blos staatlich; das and're vielleicht im zwanzigsten Jahrhundert.

Das Maximilianeum.

Kraftadelcultur.

Den oa'n den derstech' i,
Den andern derschlog' i,
I thu, was i will:
Oba — beichten that i viel!

Hänschen Richtig seinem Fränzchen Flüchtig.

Merci bien für deinen Schreibebrief. Doch auch so hätte ich dir geantwortet, denn ich habe, lache nicht, ich habe — patriotische Beklemmungen. Und weißt du auch warum? O das ist eine curiose Familienwäsche, die ich blos dir im Vertrauen vorwinden kann. Siehst du, mein Papa wird Abends von seinen Kneip-, Mama sagt Saufgenossen (er ist leider nicht Casinomitglied) in einem bebismarkt, auch diese Adresse da wegen dieses weltlichen Schulrathes zu unterkritzeln. Na, da käm' ihm die Mama gerade recht, Donner und Doria! und so traut er sich halt doch nicht. Wie weit, sagt Mama, ist's noch vom weltlichen Schulrath bis zur Communalschul'? Und die Communalschul' ist aller Laster Anfang! Denke dir nun, jetzt pufft dieser unnatürliche Vater immer in mich, seinen natürlichen Sohn, für ihn zu unterschreiben; aber da irrt er sich ganz conzilmäßig. Wenn ich so bei mir döllingerisire, daß da blos Leute an der Spitze stehen, die durch ihre guten Beispiele böse Sitten verderben, sag' ich zu mir: Hans! Hans! und das genügt, um meinen unerfahrenen Brausekopf sofort kalt zu stellen. Du weißt, ich bin ein Freund vom Kaltstellen: denn nicht blos der Küster von St. Peter liebt den Sekt mit Schnaderhipfln, sagt irgendwo Shakespeare, der es als Ketzer doch wissen muß! Hans, sage ich, sieh dich vor, sieh dich um, sieh dich an, was schaut heraus: wer steht an der Spitze? Da ist vor allem ein verweltlichter Pfarrer civilis, nomine Kastner, der die Leute ohne Stola, horribile dictu, zusammengibt, was ihm Gott vergebe! Da ist ferners ein gewisser Julius, der die Neuesten blos deßhalb schreibt, um unsern bayerischen Kurier zu ärgern: welche Nächstenliebe! Daß übrigens der dabei ist, kann dich gar nicht wundern, denn wo geschähe etwas Gutes, ohne daß er sich einmischte? gib Acht, der wird uns die nächsten Gemeindewahlen so verpfuschen, daß ein ächter Patriot sich bekümmert die Augen wischen muß und zähneklappernd jammern wird: Also Leute von solchem — Schrott sitzen nun auf den curulischen Sesseln der Stadt? Aber so muß es kommen! Wer nicht hört, muß fühlen, und unsere arme Stadt wird es fühlen, was es heißt, so zum Landtag zu wählen. Bekommen nun diese Leute auch noch das Stadtheft in die Hand, dann darf man dessen Blätter gleich zuklappen; denn was da hineingeschrieben werden wird, kann selbst eine kohlensaure Jungfrau nicht mehr ohne Erbleichen lesen. Erste Seite wird es schon heißen: Jeder, der nichts hat, also mit einem Wort ein Lump, kann Bürger werden und darf arbeiten, was er will. Heirathen dürfen die Kerle so schon ohne Pfarrer, die Prozessionen werden säcularisirt, die bis dahin noch nicht ganz zu Grunde gerichtete Bürgermiliz wird vollends ruinirt, die Kirchenkanzeln besteigen die Glasgartenbierprediger, und wer vom bisherigen Clerus nicht im Stand ist, mit Schnaderhipfelsingen und dergleichen sich fortzufretten, der darf dann gleich peterspfennigbetteln und für sich haidhausenkirchensammeln geh'n. So weit kommt's dann!

Um jedoch auf diese Adresse zurückzukommen: wer ist noch an der Spitze? Ein Kühlmann! Na, bei dem Mann wird unser einem gleich ganz kühl. Advokat ist der auch noch, damit ist mehr als genug gesagt. Zwar gibt es noch Advokaten, die Patriotismus haben, aber es sind halt weiße Raben: einer gegen sechs, wie in der Woche gegen die andern Tage der — Freytag, und das ist dann ein Fasttag! Ja, wenn wir mehr so geistliche Räthe und Vertheidiger hätten, i da ständ' es um uns nicht so krakauerisch; aber alleweil blos den Einen bei dieser Mehrung der Prozesse, das is s—auer! Bei den Fortschrittlern dagegen wimmelt's nur so, und hat sich auch einmal einer davon ein bischen vergünzburgerlt, gleich jucken sie zu Hunderten wie die Flöhe in die Bresche und schwadroniren und spintisiren und rabulistiren und waschen dir den — Barth so sauber, daß dem lieben Völklein kein Härchen ausgeht, und sie wieder im Trüben die Fischer, in der Küche die Brater, beir Schafschur die Scherer, beim Prozessionsstürmen die Widder, kurz überall die Umbscheidnen, die Allerwelts-Föderer spielen können. Mich ärgert das zwar nicht, denn daß die bösen Fortschrittler keine braven Leute sind, haben wir den guten Bauern hinlänglich eingebläut; aber wenn bereits das mittelparteiliche Holz anfängt, in lauter Dürr- und Irrsprüngen nach links sich abzuspalten: wo gibt es dann noch patriotische Holzhacker genug, um diese Massen zu zerklieben? Stehen da unter diesem weltlichen Schulrath Namen, die man bisher zu den Zahmen gerechnet! Trotzdem daß die Knorrigen bei den letzten und für die kommenden Wahlen sie hagenbuchnerisch zurückgewiesen, laufen sie doch wie geduldige Bätzl immer wieder hinterdrein: beweist das — hohen Adel? ist das edel? Nicht ein Stenglein davon! und es wird ihnen trotz allem nie auch nur etwas willfährt werden. Mich wundert, daß Pater Zander sie noch nicht Bettelfortschrittler taufte.

Diese Leute also stehen an der Spitze, um diesen weltlichen Schulrath herauszuadressiren; doch da wird ihnen all ihre Dressur nichts helfen. Ich aber, beim heiligerzbischöflichen Siegel, ich unterschreibe nicht, du unnatürlicher Papa; warte, dir kann geholfen werden, heute noch beichte ich alles — Maman!

Adieu, ich muß schließen, Fränzchen, und bleibe ewig dein

Hänschen Richtig,
bischöflicher Seminarist.

PS. Gestern Abend war der Gewissensrath und Beichtvater von Mama bei uns zu Export; der sagte, die Geschichte von Krakau sei gar nicht wahr, die hätten die Liberalen einfach erfunden (siehst du, wie schlecht diese Fortschrittler sind!); denn Krakau existire gar nicht mehr, Krakau sei eine Republik gewesen und deßhalb verdienterweise im Jahre 1846 total zu Grunde gegangen.

Theatergespräch: Ei, die Herren Schauspieler thun sich jetzt leicht; die bösen Critici kriegen ja gar kein Billet nicht?

Hm, das Residenztheater ist halt zu klein, als daß eine große Critik hineingeht.

Druckfehler-Berichtigung. Auf Seite 8 voriger Nummer fiel in drittletzter Zeile beim Schlußwort arci unlieb das h aus, es muß natürlich archi heißen.

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23/0.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 6. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. 8. Aug. 1869.

Beginnender Adressenmangel
oder
Beust in Verlegenheit.



Die heutige Depesche wäre wieder geschrieben; aber Eicherrjeses, an wen adressire ich nun die?

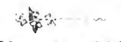


Krakauer Nonnengebet.

O Herr, du des Erbarmens voll,
Wir haben eine Nonne, die ist liebestoll,
Das Luder muß in die Keuche!
O Herr, du des Mitleids voll,
Verhungern langsam die Bestie soll,
Bis daß sie eine heilige Leiche!
Ora pro nobis!

O Herr, du der Liebe voll,
Eh' die uns die Kleider zerreißen soll,
So lassen wir nackt sie sitzen.
O Herr, du der Milde voll,
Und wenn sie im Winter auch frieren soll,
So braucht sie dafür nicht zu schwitzen.
Ora pro nobis!

O Herr, du der Gnaden voll,
Und daß sie das Licht nicht blenden soll,
So ließen wir halb sie vermauern.
O Herr, du der Barmherzigkeit voll,
Daß nicht ganz dieß geschehen, o wie toll,
Das müssen wir sehr nun betrauern!
Ora pro nobis!



Englisches Kunststück
oder
Schnelligkeit ist keine Hexerei.

Was Bismark mit Mühe durch den großen Krieg von 1866 zu Stande brachte, die Einverleibung Sachsens in den norddeutschen Bund, das hat der englische Unterstaats-Secretär Otway im Parlament mit ein paar Worten wieder beseitigt: er strich einfach Sachsen wieder heraus. Na, das wird Beust ärgern, daß ihm das nicht einfiel!

Der Knabe Don Carlos fängt an mir — lächerlich zu werden. **Prim in Vichy.**

Ein Krakauerprofessor dozirte jüngst seinen Zuhörern den Unterschied zwischen Alterthum und Neuzeit als darin bestehend, daß es im Alterthum Furien gab, die keine Nonnen waren, während es in der Neuzeit Nonnen gebe, die zugleich Furien sind!

Neues Hobellied.

Da streiten sich die Leut' herum
Und rathen her und hin,
Und einer macht den andern dumm:
Was thut er in Varzin?
Was er dort thut? wer weiß das heut?
Noch was er hat im Sinn?
Doch jeder spürt's wohl seiner Zeit:
Was er — that in Varzin!

Die Gehobelten.

Da bei den jüngsten Adreßdebatten des Pester Landtages blos etliche hundert Reden in deutscher, ungarischer, kroatischer, ruthenischer, slavoitalienischer u. s. w. Sprache gehalten wurden, soll das Csongrader Comitat beschlossen haben, für den nächsten Landtag zum Abgeordneten die wegen ihrer Unermüdlichkeit und polyglotten Sprachfertigkeit weltberühmte Dr. Faber'sche Sprechmaschine zu wählen.

Beust und Früsen,
Früsen und Beust
Sagen Sottüsen
Sich: eu, wie heußt?

Börsen-Monolog.

Niel ist der Hauptheßer zum Krieg, ohne Niel gibt es keinen Krieg, Niel ist der Krieg, Niel aber ist krank, Niel ist am Sterben: juchhe, laßt sie steigen die Papeirches, vivat der sterbende Niel!

Politisches Menu.

In letzterer Zeit wurden von hohen Gastgebern einem verehrlichen Publikum folgende Gerichte aufgetischt:

Depeschenschleimsauce à la Beust.
Neuer Napoleonischer Ministerschmarrn.
Bundesliquidationsschwammerlinge.
Faule italienische Tabaksregieartischoken.
Spanische Eintagskönigsfliegen.
Sparcasserolcarbonaden à la Heydt.
Zollparlamentssteuerknödel (ziemlich unverdaulich).
Abgestandene Punschsulz.
Eine Linzerextragnadentorte.
Ein Zastrow'scher Bärschling.
Patriotische Schneeballen.
Ein kaltgesetzter Varzinertruthahn.
Hietzinger Wespennester.
Böhmische Taborkolatschen.
Südbundshohlhippen.
Roher stinkiger Krakauer Nonnenschinken.
Ein bischöflich Edinburg-Nürnbergischer Schweinskopf.
Heydt'sche Steuerkrammetsvögel.
Ein gemästeter Isabellenkapaun à la Marfori.
Faule Zeitungsenten.
Exchurfürstliches Protestschmankerlmus.
Bebel-Schweizerische Hahnenkämme mit Mende-Hatzfeld'schem saurem Aepfelcompot.
Ein abgehäuteter Straubinger Schwurgerichtsaal.
Ein patriotischer Burggaßlplumppudding mit schmutzigem ultramontanem Blättelkohl.
Weltliche Schulrathsprotestbauchstecherln.
Pfälzische Communalschulhechte.
Beust'sche Südbundsbusserln.
Ministerielle Fortschrittskrebse.
Türkische Pumpschnepfen mit egyptischen Anlehensschnecken.
Niedergesessene irische Staatskirchendampfnudeln.
Polnisch-sibirischer Knutenstreichkaviar.

Pariser Parlamentszuckerstrauben mit blauen St. Etienner-Bohnen.

Ein czechisch feudaler Thunfisch.

Französisch-patriotischer Beklemmungskugelhupf.

Eine steuerzahlende Lammsschulter mit rentamtlichem Sauerampfer.

Ein violetter Donauwaller mit Aalraupenhaut.

Schwerverdaulicher ultramontaner Blätterkäs mit Murr'scher Orleankunstbutter und Berlinerknaknüssen.

Daß bei solcher Ueberfülle der Magen überladen werden mußte, haben da und dort socialistische Erbrechungen bereits sattsam bekundet. Hoffentlich wird bald solide Hausmannskost mit reinem Tischwein kredenzt, sonst könnte ein allgemeiner Völkerauflauf als einziges und letztes Gericht aufgetischt werden und, nach Dr. Stadler, tabuhla rasa machen.

Die Hausköche des Grog.

Der französische Mameluk Matthieu warf sich dem Kaiser zu Füßen, die Reformen nicht zu bewilligen, da sie der Anfang zum Ende des Kaiserreichs seien. Demnach steht es mit Napoleon also doch — Matthäi am letzten?

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Reigersberg soll von Dresden abberufen werden? Ei, wir haben doch hoffentlich kein ultramontanes Polizeiministerium — verschuldet?

Gräflich Eulenburgischer Stammbuchvers.

Prügeln, immer prügeln, pfui!
Als ob Menschen wären Kälber!
Müßt durchaus ihr prügeln? oui?
Ei, so prügelt doch — euch selber!

„Die patriotische Partei in Bayern“ ist bei J. Bucher in Passau um — 18 kr zu haben. Wohlfeil zwar, aber doch zu theuer!

Volksbotlicher Biedermaier.

Greuliche Historie von denen nothigen Preußen, in saubre Reime verfaßt in diesem Jahr.

Hört ihr Christen, laßt euch sagen,
Wie d'Ostpreußen d'Noth am Kragen
Hat, daß hungern Mensch und Kind,
Vieher auch crepirt schon sind!
Denn vor lauter Steuerzahlen
Haben dort sie nichts zum Mahlen,
Leben vom Almosen nur,
Was die reinste Hungercur.
In der Schul verhungern Kinder,
Und die Lehrer auch nicht minder,
Jeder Magen hat ein Loch:
Aber lernen thun sie noch.
Weiber sich den Bauch aufschlitzen,
Zeigen dessen leere Ritzen,
Und alsdann in aller Ruh'
Knöpfen sie ihn sauber zu.
Mütter voller Niedertrachten
Hungrig ihre Kinder schlachten,
Und der Väter Uebermuth
Trinkt der Kleinen rauchend Blut.
Ja, vor Hunger können nimmer
Lahme geh'n, vor Elend immer
Noch nicht seh'n die blinden Leut':
Also g'schieht im Staate Heydt!
Kommt alsdann der Steuernehmer,
Hat es der sogleich bequemer,
Denn da er nichts kriegen kann,
Gehst du wieder, guter Mann!
Greise an den Fingern nagen,
's ist ein Graus gar nicht zu sagen,
Und an Einem Schunkenbein
Schleckt das ganze Dorf voll Pein.
Ja selbst die Hochwürden Pastors

Beißen zamm' ihrö Filzcastors,
Gehen drauf mit bloßen Köpf
Armenselig 'rum, die Tröpf.
Schaut, das ist das schöne Preußen,
Das in allen Jahrmarktsweisen
Die Fortschrittler preisen euch:
Hol' der Teufel die doch gleich
Ich alleine sag' die Wahrheit
Wie sie ist, in nackter Barheit,
Niemals lüg' ich Biedermai'r:
Oder wenn, gleich — ungeheu'r!

Daß das hier neu erscheinende social-demokratische Blatt ein echter Proletarier ist, hat es sofort bewiesen; denn gleich Nro. 1 wurde von hoher Polizei — eingesteckt.

Schau, schau, also auch von hier ging an den Bischof von Linz eine Beileidsadresse ab? I da steckt gewiß wieder niemand anderer dahinter als dieser böse — Julius!

Der Augsburger Abendzeitung wurde von hier berichtet, daß man den beim Baden in den nassen Wellen ertrunkenen Chevauxleger gefunden habe; der betreffende Correspondent schreibt auf jeden Fall eine sehr — trockene Feder.

Es geht nichts über Sprichwörter! So hat sich dieser Tage das bekannte: Wie die Alten pfeifen, so zwitschern die Jungen, glänzend bewährt; denn während Papa Zander senior wegen Beleidigung eines — Juden sechs Monate bekam, erhielt fils Zander junior jüngst wegen Ehrenkränkung eines — Judenbuben sechs Tage!

Früh krümmt sich, was ein Wurm werden will! Eingedenk dieses Spruches wurde noch rechtzeitig die Marianische Congregationsengerlingslarve der Regensburger Gymnasiasten — zertreten.

Um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, wurden gestern hier abermals zwölf neue — Wechselläden eröffnet.

Probates Rezept.

Recipe = nimm 10 Pfund Encyklika und Syllabus nebst einem Kaffelöffel Unfehlbarkeit und 90 Pfund Partikularismus, rühre das Ganze mit einem geweihten Kochlöffel zu einem gräflichen Bauernvereinsbrei zusammen, schlage zwölf Regensburger Jesuitendotter hinein und begieße es mit acht Maß Casino und drei Schoppen Franzosensympathiefusel, laß hierauf den gesammten Schmarren an der Concordatsluft trocknen und bestreue ihn mit etwas geistlichem Revolutionszucker und preußischem Antipathiezimmt, stecke alsdann das Ganze in eine Donauzeitungsdüte oder in einen Volksbotenscharmützel und siegle es oben mit etwas Vaterlandslack zu, so hast du einen vollkommenen — ultramontanen Patrioten.

Alles macht jetzt Strike: die Zimmerleute, die Maurer, die Grubenarbeiter, die Schneider; da müssen wir ja zu Grunde gehen! O du verdammte Gewerbefreiheit!

Die Seiler.



Becher, Rinser, Schwarz,
Wie reimt sich das zusammen?
Der Becher floh als wie ein Schaf,
Im heiligen Köln den Schwarz man traf,
In Straßburg zechte Rinser brav,
Da packte sie der — Telegraph,
So reimt sich das zusammen.

Kunstenthusiasmus.

Schmiertümpel: Na, waren Sie auch schon in der Kunstausstellung?
Bierstimpel: I nöt! aber gestern war i im Stubenvoll und heut' geh' i zum Schleibinger.

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23/0.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 7. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. **15. Aug. 1869.**

Varziner Einsiedeleimonolog.



Nee, jutes Beustche, dieweil du den politischen Horizont mit deenen Depeschen umwölkst, rooch' ich ruhig meenen Varzinerknaster! Diese Wolken trüben keene Seele, und die meene heitert sich man wieder uf!

Jüngst ausgegrabene und fein säuberlich entzifferte Papyrusrollen der berühmten, volkreichen und guten Stadt Abdera.

Aus amtlichen Akten.

Gehorsamst unterthänigster Vorschlag der Stadterweiterungs-Commission: Die übelriechenden Gewerbe möglichst in das Centrum der Stadt zu verlegen, um die Einwohner zur Anlage von Villen und Neubauten außerhalb des Burgfriedens zu vermögen. Lebhafte Debatte zwischen den Lichtziehern, Seifensiedern, Metzgern, Käsehändlern, Gerbern, Charcutiers, Kuttelwäschern xc. xc. über den Begriff: übelriechende Innungen. Es wird die Ernennung eines Gestank-Comité's beschlossen.

Unterthänigst gehorsamster Antrag des städtischen Finanzausschusses auf Einführung der zu besteuernden Dr. Edward Kenny'schen Amulette für Hunde und Katzen, um jede Abnahme dieser einträglichen Race möglichst zu verhindern.

(Bemerkung.) Dieser Antrag mußte wegen patriotischer Zusammenrottung der Bürgerinnen vertagt werden, da sie für ihre Hunde und Katzen selbst Amulette genug seien. Hiebei ergab sich zugleich die interessante statistische Ziffer, daß in Abdera nicht einmal zehn Hunde auf eine Familie kommen, wovon ferners neun kein Brod fressen.

Aus der Tageschronik.

Seifensieder Jeremias Traugott in der Fabriksallee wurde von gesammter, namentlich an Samstagen nasengepeinigter Nachbarschaft eindringlichst und unter zerbrochenen Fensterscheiben eingeladen, sein vorjähriges und nun sehr zeitgemäßes Gesuch um Befugniß zur Ausübung seines Gewerbes in Mitte der Stadt wiederholt vor einen hohen Magistratus zur sofortigen Verbescheidung zu bringen.

Der egyptische Anlehensemissär Leihmich Pascha wünscht während seines mehrtägigen Verweilens in unserer schönen Stadt Abdera möglichst nach heimathlicher Weise logirt zu werden. Es wird ihm eine Wohnung in dem Zweibrücken-Zwinger vorgeschlagen, wo ihn das nächtliche Geheul der von den dortigen Holzhändlern gehaltenen Kettenhunde lebhaft an die Schakalrudel der Wüsteneien von Kah-Ptah *) erinnern wird.

*) Uralter Name von Egypten.

Ein überaus sensitives Mitglied des zoologischen Patronatsvereins referirt unter allgemeiner Gänsehaut: ein ungeschlachter Landbewohner habe gestern einer alten Kröte eine schwere Kopfbeule getreten. Es wird beschlossen, den Bauern künftig das Tragen von Nagelschuhen zu verbieten.

Submissester Vorschlag der städtischen Bausection, die Stadt förmlich abzutragen und in nächster Nähe der heiligen Feuer und Naphtaquellen von Baku wieder aufzubauen, um so eine billigere Beheizung und Beleuchtung zu erzielen. Dieser fundamentale Antrag wird auch im Hinblick auf die einer geordneten Canalisirung sehr abholden Terrainverhältnisse von den Räthen Dr. Koserpettel und Dr. Hautlschäf warm unterstützt, scheitert jedoch an der Kraft alter Verträge und am Ewiggeld.

Eingabe sämmtlicher Frösche in der Umgegend der Stadt um Ersatz der geraubten Hinterbeine unter der Androhung, im Nichtgewährungsfalle sofort ihre bisherigen Frühlings-Annoncen einzustellen und so die ganze Chronologie Abdera's in Verwirrung zu bringen.

(Bemerkung.) Diese äußerst stürmisch gehaltene Petition wurde offenbar

Wie man sich heute in allen Kreisen in das Ohr flüstert, hat ein älteres Mitglied des zoologischen Patronats-Vereines heute Nacht seine Frau und Kinder wegen unverschuldeter Zertrümmerung eines vollen Bierkruges derartig geprügelt, daß man an ihrem Auskommen zweifelt.

In den Morgenstunden der letzten Tage, die allerdings mehr als kühl waren, wurden an mehreren Straßenecken niedliche Damenührchen, die als Präsente bei den letzten Aktientheater-Bällen manche süße Stunde bezahlt hatten, aufgefunden. Man vermuthet, und mit Recht, daß selbe im Jähzorn über ihre totale Unbrauchbarkeit bei finsterer Nacht weggeworfen wurden, und sollen als Hauptschuldige hiebei die Straßenlaternen und der Mondschein im Kalender betrachtet werden.

Dringende Noth gebar schon manchen klugen und rettenden Gedanken. In einer der jüngsten Versammlungen von Landpädagogen soll, wie man versichert, der höchst sonderbare, jedoch zeitgemäße Beschluß gefaßt worden sein, um die Erlaubniß der Amputation der Füße nachzusuchen, nachdem das Einkommen nur zur halben Körper-Ernährung reiche, ferners die

durch unvorsichtige Publikation der neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der physiologischen Sensibilität hervorgerufen.

Nachdem die hohe Kaste der Bonzen in einem feierlichen Proteste die Unerfüllbarkeit dieses Begehrens aus natürlichen und theologischen Gründen nachgewiesen, beantragt Referent, das Gesuch einfach ad acta zu den übrigen zu legen und für das nächste Jahr zur Constatirung des Lenz-Anfanges einen geistlichen Calendermacher anzustellen.

hölzernen Fortschrittsapparate, Stelzen genannt, auch zu energischerer Erziehung der lieben Jugend verwendet werden könnten, besonders zu einer Zeit, wo die neuesten dogmatischen Erfindungen immer schwerer einzutrichtern wären. Zugleich wurde wegen der hoch gegriffenen Besoldung des geistlichen Calendermachers die Einsetzung eines weltlichen Schulraths auf bessere Zeiten verschoben.

NB. So weit reichen für heute die aufgefundenen Papyrusrollen; nun fand sich aber noch in einer staubigen Ecke eines altmodischen phönicischen Kästchens, das ebenfalls mit ausgegraben wurde, ein allerliebstes ganz schwarzes Ebenholz-Figürchen mit blauweißer Tätowirung, auf dessen Sockel die schwer verständliche babylonische Keilschrift stand:

Hic est homunculus patrioticus ultramontaniensis: caveto!

Wir übermachten dieses niedliche Product einer vorsündfluthlichen Zeit sofort zu näherer Untersuchung unserm archäologischen Mitgliede, dessen eingehendem und sachgemäßem Referate wir und mit uns wohl alle Freunde einer froh durchlebten sauren Gurkenzeit voll Spannung entgegensehen.

Die Doktoren des Grog.

Geographisches Quodlibet.

Wie die böse Fama erzählt, soll in Dresden, der Hauptstadt des Königreiches Sachsen, was da ist im norddeutschen Bund, ein Stuttgarter- also ein württembergischer Banquier wie ein Verzweifelter jeden Vorübergehenden mit der türkischen Frage anfallen: Habe's koin bairische G'sandte g'sehe?

Die Socialisten tagten blos deßhalb in Eisenach, weil sie selbst einsehen, daß ihre Frage nur durch das Volk in — Eisen, ach! gelöst werden kann.

Erinnerung an —.*)

Melodie: Hoch vom Dachstein an ꝛc ꝛc.

Hoch vom Norden an, wo der Bismark haust,
Bis nach Frankfurt hin, wo 's Manchem graust,
Wo der Millionär seine Thaler zählt,
Und der Aeppelwein die Gurgel quält:
Dieses schöne Land ist mein — Steuerland,
Ist mein liebes theures Vaterland!

Wo des Kukuks Ruf früh den Schutzmann weckt,
Und des Pastors Hand das Bräutchen neckt,
Wo auf dunklem Pfad böse Mucker zieh'n,
Und die Zastrows, ach! abscheulich glüh'n:
Dieses schöne Land ist mein — Steuerland,
Ist mein liebes theures Vaterland!

Wo den Offiziers man Casinos baut,
Und die Preß' man preßt, wird sie zu laut,
Wo dem Steurer laut jedes Objekt sagt,
's Ist der Staatsschatz, der rasch alles packt:
Dieses schöne Land ist mein — Steuerland,
Ist mein liebes theures Vaterland!

*) Vide Volksboten. Ueberhaupt scheint hier der böse Briefträger einen Schabernak getrieben zu haben, und statt obiges Gedicht in die Zander'sche Garküche zu liefern, es in den Briefkasten des Grog geworfen zu haben, der Faulpelz der! Wir waschen unsere Hände in Unschuld.

Die Setzer des Grog.

Napoleon wird nächstens Strohwittwer, seine Theure begibt sich nämlich zu den Pyramiden; das Pyramidale bei der Geschichte ist, daß sie ihre — Mameluken bereits mitbringt, und daß sie in Egypten keinen Pharao zu sehen bekommt, weil er in — Paris zurückblieb.

Der Knabe Don Carlos fängt an mir — langweilig zu werden.

Serrano, Regent.

Börsen-Menetekel.

Acht Millionen Reisegeld,
Hast gehört es, liebe Börse?
Nächstens — schröpft man wieder dich,
Daß Er neu kommt auf die Ferse:

Was ist der Khedive? fragte jüngst ein Bäuerlein einen fortschrittlichen Professor, und der wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er ihm entgegnete: Der Khedive, mein lieber Mann, ist für den Sultan das, was für unsern Fürsten der — Bischof von Schwandorf war! Ah so! sagte das Bäuerlein, schlug ein Kreuz und zog seiner Wege.

Dem heil'gen Grabe wallt sie zu,
Die Herrscherin, so schön, fromm, weise,
Und die Franzosen beten leise:
O Herr, gib ihr die — ew'ge Ruh!

Während die südamerikanischen Pflanzer chinesische Culis kommen lassen, verschreiben die Bewohner des himmlischen Reiches sich als Zöllner norddeutsche Philologen, und das mit Recht, denn sonst käme ja die Erde aus dem — Gleichgewicht.



Excusatio pecuniaria.

Ego sum philologus
Apud nos Germanos,
Et in China Zöllnerus
Apud vos paganos;
Cur, amice, feci sic,
Classicos abstergens?
Damnum mihi cessans hic,
Lucrum illuc emergens!



Was die Fortschrittler für dumme Kerle sein! Der eine erfand das Pulver, der andere die Buchdruckerkunst, ein dritter die Dampfmaschine, ein vierter den Telegraphen, während wir Klöster bauten, in unterirdischen Gängen überirdische Ascese trieben und unruhige Nonnen einmauerten, damit sie ruhig wurden! Nun starrt die Welt in Waffen, ist vollgepfropft mit schlechten Büchern, lassen sich eine Masse Toller von der Eisenbahn überfahren, und bringt der Telegraph alle Tage die Börsen in Aufruhr: das sind die Folgen des Fortschritts! Bei uns aber sind die unruhigen Nonnen ruhig geworden, die unterirdische Ascese hat sich mit Zunahme der überirdischen Klöster gesteigert, und der Orden Loyola steht in voller Glorie um den Thron Seiner Majestät Ignatius I. in der deutschen Reichshauptstadt Regensburg. Siehst de, Bauer, das ist was anner's!

Groß, kleiner, am kleinsten.

(Eine hessische Fabel.)

Drei große Männer die kenn ich,
Bereift in Politik;
Doch haben sie alle Drei nicht
Ein und dasselbe Glück.

Der Erste mit den drei Haaren
Der sagt nicht viel, doch er thut
Das, wovon die andern blos reden,
Und es glückte bisher ihm gut.

Der Zweite, stark in der Rede
Und schier in der Feder zu stark,
Den beißt es, daß ihm der Erste
So grimmig biß in das Mark.

Doch den Dritten, den muß ich nennen,
Denn also will's sein Geschick,
Weil nimmer man sonst erriethe
Den im Kleinen großen — Dalwigk.

An die hiesige Börse.

Brauchst du wieder 'nen Bericht
Für die Course, böse Börse,
Wende dich doch auch an mich,
Mache dir die schönsten Verse;
Ach die sollen munden dir
Süß wie Honig, buttermilde,
Und du brauchst zu drucken nie
Herbe Worte, Worte — wilde!

Grog.

Hänschen Richtig seinem Fränzchen Flüchtig.

Amice in nomine Domini, in Eile, in Verzweiflung, in Wuth, in Raserei: der große Schlag gegen den Clerus ist gefallen, unsere Marianische Studentencongregation ist bei Demission aufgelöst, und unser Elend kann nicht mehr gresser sein! Unsere, d. h. die guten Blätter speien, sie speien Flammen und Zeter, unsere Väter, d. h. nicht die leiblichen, sondern die geistigen, die Patres societatis sanctissimae Jesu sind Barbara Ubryks geworden, d. h. sie reißen sich jammernd die Fetzen vom Leibe! O jener hohe Mann in Zwiesel hatte Unrecht, als er die Pfundworte sprach: es kann nicht mehr schlechter werden! Wir sind am Ende aller Tage! Schon hör' ich die Posaunen schallen, und die neuen Bürgermeistereien können uns auch nicht mehr vor dem Antichrist retten. Ach, wie schön war diese Congregation! Wie lernten wir da spioniren und denunziren, welch ein Kastengeist beheuchelte und behochmüthigte bereits unsere Präses und Präfekten, kurz wie duftete in diesen heiligen geheimen Räumen so lieblich schon der große Geist Loyola's. Wir waren eben daran nach den noblen Mustern im Rathshause Marterwerkzeuge anzuschaffen ad majorem gloriam Dei, da kommt aus der Theatinerstraße dieser Blitz und brennt uns unsern geweihten Palast vor der Nase weg. Mag nun der Preuße kommen, uns ist es reine Knackwurst, wir halten ihn nicht mehr auf; im Gegentheil, gerade jetzt schließen wir ihn mit offenen Armen an unsern Busen, denn er ließ ja jüngst in Moabit zwei, sage mit Worten zwei Klöster errichten, den Finger haben wir, die Hand folgt: silentium! Unsere Bündel sind geschnürt, auf aus diesem Lande der Greuel und Heiden, auf nach — Moabit.

Hänschen Richtig,
Moabitischer General in spe.

Kunstenthusiasmus.

Schmiertümpel: Na, haben Sie Piloty's Maria Stuart im Glaspalaste schon gesehen?
Biersimpel: I nöt! aber beim Kappler die Nanni, Sie, die hat a Gebiß!

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23/0.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 8. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. 22. Aug. 1869.

Einer vom Orden der Todtenlegion.



Niel admirari! Pater noster.

Horatius.

Memento mori!

Was lebt, das stirbt, was stirbt, wird Staub,
Und trüg' es eine goldne Krone!
Ein Vielfraß ist der Tod, sein Raub
Der Bettler und der auf dem Throne!
Sei drum nicht stolz, wer du auch seist,
Denn sterblich sind wir unten alle;
Das Stündlein kommt, das uns entreißt,
Auch — Niel stieg in Hades' Halle:
Memento mori!

Rasch schwindet der Getreuen Schaar
Um deines Thrones goldne Stufen
Nicht schützet sie dein stolzer Aar,
Sie ziehen auf des Alten Rufen,
Des Alten mit der Sichel grimm,
Die niedermäht, was hoh, was nieder;
Bestell' dein Haus, er ist zu schlimm,
Heut schenkt er, morgen nimmer wieder:
Memento mori!

Wie viele sahst du sinken schon,
Oft unverhofft, in kühle Truhe,
Wie wenig bleiben um den Thron,
Und schon umkreist ihn Todesruhe;
Vergänglich ist, was irdisch ist,
Ob Imperator oder Bauer;
Dein Niel sank, du hast noch Frist:
Doch ist sie wohl von langer Dauer?
Memento mori!

Auf die Kunde der am Napoleonstage erlassenen Amnestie sollen aus den Sümpfen von Cayenne Geisterflämmchen aufgestiegen sein und zusammen das feurige Wort gebildet haben: Zu spät

Etliche vierjährige Frankfurter Borgerssöhne ließen sich zu Schweizerbürgern machen und wurden deßhalb von Preußen in ihre neue Heimath gewiesen. Darüber natürlich großer Kinderlärm, statt daß sie dafür dankbar sind; denn wenn sie so große Freunde der freien Schweiz sind, muß es ihnen ja gerade angenehm sein, sobald als möglich dahin — gewiesen zu werden.

Nachdem Dr. Bade in Mecklenburg sich weigerte, beir Taufe seines Kindes die Formel der Teufelsentsagung zuzulassen und in allen drei Instanzen abgewiesen wurde, trat er aus der lutherischen Landeskirche aus. Welche Inconsequenz: nun hat er — dem Teufel doch entsagt!

Rasche Wahl.

Fast vier Jahre bin ich alt
Und schon Schweizer Borger,
Zu entgehen der Gewalt,
Dem Soldatenworger;
Warte nur, du böser Preuß',
Eines Tages komm' ich,
Wo ich Sonderbündler heiß',
Und beim Schopf dich nomm' ich;
Ja, wir wandern alle aus,
Doch da liegt die Morter:
Weist man wirklich uns dann aus;
Bleiben wir — Frankforter!

Begreife diese Furcht vor dem Concile nicht; entweder beschließen sie was, was ich glauben kann, dann brauche ich mich nicht zu fürchten; oder sie beschließen was, was ich nicht glauben kann, und dann können sie mich auch nicht mehr braten; schlimmsten Falls mache ich es wie Dr. Bade in Mecklenburg: ich entsage dem Teufel, d h. ich trete aus.

Die sehr glaubwürdige „Sächsische Zeitung" veröffentlichte jüngst einen angeblichen Brief König Wilhelms von Preußen an Kaiser Franz Josef von Oesterreich kurz vor dem Ausbruche des 1866er Krieges. Ende Juni rauften sich bekanntlich bereits die feindlichen Brüder ganz wacker im böhmischen Kessel, der Brief ist vom 1. Juli datirt, also deßhalb schon apokryph. Wir wissen es aber noch besser, da wir durch einen unerklärlichen Zufall nicht blos im wirklichen Besitze dieses Briefes im Original, sondern auch der Antwort darauf sind, und können uns nicht versagen, im Interesse der geschichtlichen Wahrheit nun nicht länger damit hintanzuhalten. Wilhelm schrieb an Franz Josef:

„Lieber oller Bruder!

„Unsere Jungens stehen sich nu jejenüber; die meenigen be„commandirt der jute Moltke, die deenigen der olle Benedeken; „wir dürfen man blos los sagen, und sie hauen, stechen und „schießen sich eklig druf. Uns kann das janz Wurst sind, denn „wir sind nicht in Schußlinie; aberst da habe ick eene schenßliche „Idee. Du kennst den ollen Parvenu, den Dings da III. in „Paris; wie wäre es, wenn wir dem eens versetzten: nee, die „Ueberraschung von die janze Welt! Unn Viktoria lachte sich den „Alberten wieder lebendig. Schlag een, oller Junge, und ich „schenke dich die janze heutige Türkei mit Rußland und was drum „und dran hängt; mich mußt du dafür das bisken Deutschland „und deen jlaubenstreues Tirol lassen, denn ich möchte ooch jern „eenmal eigene Jemsen jagen. Willst du, bon! wenn nich, soll „dir meen Schwerenöther Moltke durch Sonn' und Mond hauen. „Aber nischt für unjut! In Freundschaftlichkeit

Deen

oller Willem."

Franz Josef antwortete sofort am Tag vor der Schlacht:

„Liebes oltes Bruderchen!

„Bassamanelka, dein bewaffneter Vorschlog wär' gor net so „übel, ober sieh, i konn holter net, das verjuxte Concordat hot „mich am Zipfl und i komm eahm holter nit aus. Und wos „thu' i mit der Terkei? den Horem müßt' ich wegen der meinigen „ja doch gleich verkütschen, und was wär' dann der gonze Jux „noch werth? Für Sibirien hätt' ich ollerdings a bißl a Ver-

„wendung, die Zeitungsschreiber und dos ondre G'sindel werden „schon fost zu keck und frech. Wos konnst mochen, bassaremtete! „Schau und meine Tiroler geb' i schon gor net her, und wonn's du sie „mit Diomonten bezohltest. Die san dir kaiserlicher als i selber! „Also is unser Hondel vorderhand holter nixen. Dem Dingsda III. „an der Seinen that' i's ollerdings vergonnen, denn er hot's „schon um mich verdient. Doch daß du es thun sollst, so weit „sein die Dinger noch net. Mach olso, daß du aus Böhmen „wieder außikömmst, oder mein brover Benedek zünd't dir dein „ketzerisches Berlin an ollen vier Ecken an! aber nix für un„gut. Bis in den Tod

Dein steter Bruder

Franz.

Liebe sächsische Zeitung, sehen Sie, das sind die Originale, wovon Sie in ihrer dämmerlichen Kleinstaaterei natürlich keine Ahnung hatten. Styl wie Inhalt lassen keinen Zweifel aufkommen; und wenn Sie wieder einmal sich gehörig blamiren wollen, so wenden sie sich künftig getrost sogleich an uns, wir werden es Ihnen stets sofort ordentlich besorgen.

Die Historiker des Grog.

An Stelle Niels wird als künftiger Kriegsminister Leboeuf genannt. Papa Moltke, der schon mit vielen boeufs fertig wurde, wird diesen einen wohl auch noch unterkriegen.

Bauern brauchen keine Bürgermeister! so lautet die neueste schwarze Parole. Warum denn nicht? Sollen in Bauerngemeinden keine Bürgermeistereien hausen dürfen, während doch in den Bauernvereinen bereits — Grafen sitzen?

Jüngst hat in Grünbach ein Bauernverein genachtet, und wurde aus ihrer Mitte als Vorstand — Graf Seinsheim-Grünbach erkürt. Die Bauernvereinler Graf Fugger-Blumenthal, Graf Spreti und Graf Hundt entboten sofort per fortschrittliches Telegramm ihren bäuerlichen Vereinsgruß!

Das Eisenacher Turnier.

Die Einen tagten im Mohren,
Das waren die Bebelianer;
Im Löwen tagten die Schweizer:
Beid' tapfere Republikaner.

Als tapfere Republikaner
Da nahmen sie sich bei den Ohren,
Die tapferen Mohren die Löwen,
Die tapferen Löwen die Mohren.

Und auf der Wahlstatt da blieben,
Da sie sich zerrissen ganz edel:
Die schwarzen Flecken der Mohren
Und von den Löwen die Wedel.

Das war das Turnier das große,
In Eisenach abgehalten;
Und das Ende ist von dem Liede:
's Bleibt alles just bei dem Alten!

Zander senior wurde auf Rosenberg ein himmlischer Trost zu Theil; ihn besuchte zu seinem 67. Geburtstage, wenn auch nicht der Erzengel, so doch der — Erzbischof Michael.

Furor magistraticus.

Welch' ein Tosen, welch' ein Streiten
Fast sie reißen sich in Lappen:
Ei, was soll der Kampf bedeuten?
Solche Hitz' um leere — Wappen?

Die Bewohner des Lehel ersuchten zum drittenmale den Magistrat um einen bessern Verbindungsweg mit der Stadt und erhielten schließlich unbegreiflicher Weise nicht einmal eine Antwort; denn es sollte dem Magistrat ja selbst nur angenehm sein, einen kürzeren Weg für seine — schmutzige Wäsche zu haben.

Bischöfliche Dreieinigkeit.

Kannst du es läugnen,
M i c h a e l, Erz=
Bischof, daß Zander
Und du Ein Herz?
Daß euer Sprachrohr,
Du N i k o l a u s,
Zander: sprach P a n k r a t z
Es denn nicht aus?
Habt drum nicht länger
Dessen ein Hehl:
N i k o l a u s, P a n k r a t z,
Du M i c h a e l!

In der einst von zahlreichen Jesuiten reich bevölkerten bajuwarischen Stadt Regensburg, die bekanntlich im Jahre 3519 durch einen wüthenden Ausbruch des naheliegenden Walhallavulkanes total verschüttet wurde, hat man unlängst eine schwarze Marmortafel mit folgender goldner Inschrift ausgegraben:

Wir Ignatius I. geruhen zu geruhen, dass hinfüro die Schuldistriktsinspektoren Schul-Dekane zu heissen haben; item geruhen Wir Ignatius I. zu geruhen, dass man künftig die Minister kurzweg Ministranten benamse.
Gegeben Ratisbonae anno domini MDCCCLXIX.

Soviel aus alten Chroniken zu enträthseln ist, gehörten damals die Schuldistriktsinspectoren einer eigenen Kaste an, die sich sowohl durch Kleidung als Sitten von andern Erdenwesen unterschieden; sie lebten auch weiberlos und gehorchten ausschließlich einem unfehlbaren Oberhaupte, das außer Landes lebte. Von Schuldekanen ist trotz obigem Erlasse nichts mehr zu entdecken, und scheinen diese Art Wesen bloße Phantasiegebilde geblieben zu sein; vollkommen räthselhaft bleibt für die jetzige Generation sowohl der Ausdruck Minister als Ministrant; es scheinen dieß zumeist kurzlebige Geschöpfe gewesen zu sein und zur Gattung der Eintagsfliegen gehört zu haben.

Pankratz, Michael, Nikolaus:
Wie reimt sich das zusammen?
In Schutz den Zander Pankratz nimmt,
Und Nikolaus ihm bei da stimmt,
Ihn zu besuchen Michael kimmt,
So reimt sich das zusammen!

Canonische Frage.

Wenn wirklich der Hochwürden Clerus sein Wahlrecht verlieren sollte, ja wie steht es dann mit uns?

Mehrere nichts weniger als im canonischen Alter stehende Köchinnen.



Darmstädter Plaudereien.

Heiner: No, Petar, was segst Du dann zu dem Metz-Fendt'schen Prozeß?

Peter: Wos ich mer draus abgenumme hob, dos will ich Der soge: Erschtens, wann ich emol en Zeuge brauch', nehm' ich kaan annern, als aus erer Dabetedruckerei, dann die verstehn's am Beste mit grelle Farbe uffzutrage; Zwetens schoff ich mer, wie ich heiroth, e Plüsch-Canapee mit eme gehaame Photographie-Apparat on, deß nitt blos Ein- sunnern aach Abdrück liwwert, unn uff die Ricklehn loß ich mit Goldbuchstawe schreiwe:

„Fraa sei mer jo treu bis an Dein End',
„Sonst ruf ich die Eunuche Debus, Rühl und Fendt!"

Drittens erheb ich mein Lebtog kaan Onklag gege Hof-Demokrate unn Ultramontane, dann, kimmt mer do demit vor's Bezerksstrofgericht, so haaßt's: „Liwar, do werd nix draus, do host de die Rechnung ohne de Werth gemocht!!"

Platzl-Elegie.

Der Mensch versuche die Götter nicht:
Im Hofbräuhause, da gähnt es fürchterlicht;
Und alle Stunde wimmelt ein Gast,
Und verschwindet, so wie er kam, in — Hast!

Kunstenthusiasmus.

Biersimpel: Sie, itzt war i a in der Internationalen, i hob' nämlich a Billet g'schenkt kriegt. Aber gut is, Sie, daß es Sommer is!

Schmiertümpel: Ei warum?

Biersimpel: Ah Sie, die vielen Individuen im Badcostüm, die that's ja sonst abscheulich frier'n!

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23/0.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 9. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. 29. Aug. 1869.

Amerikanische Diplomatie.



Caballero, es sein ein Viertel o'clock, ick geben 20 Million Dollars for Cuba; uenn es sein halb o'clock, geben ick 10 Million, und uenn es sein drei Viertel o'clock, geben ick nix mehr: schlagen es aber ganz o'clock, so nehmen ick es so!

Das Cafehaus.

Kurze Bamberger moraltheologische Abhandlung für junge Talare und solche, die es dort — nicht werden wollen.

Liebe Brüder in Christo dem Herrn! Um rasch in die Essenz unseres Themas mit erzenen Füßen einzuspringen, daß dessen unsauberer Gischt bis in das Hohngelächter der liberalen Judenpresse wie ein feuriger Drache emporspritze, erklären wir kurzweg in nomine domini: das Cafehaus ist aller Laster Anfang!

Nehmen wir vor allem das abscheuliche Getränk selbst: schwarz wie die Gottheit der Finsterniß dampft es uns entgegen und läßt wie ein unlauter Herz nicht auf seinen Grund sehen; ja, käme nicht die süße Milch der frommen Denkungsart dazu, so wäre die Folge Aufregung der Sinne, Aufregung ist Revolution, und Revolution ist, wenn sie nicht von uns ausgeht, eine Ausgeburt der Hölle. Aber nicht genug mit dieser Höllenausgeburt, wer schenkt sie uns in die hohle Tasse: ein Geschöpf des Satans, ein Weib, nicht ein Weib, ein reizendes Mädchen, eine dekolletirte Hetäre: o Cölipater, siehst du die Krallen des Teufels? Mit ihrer Sirenenstimme umstrickt sie dich zu einer zweiten, einer dritten Tasse, und du hast eine Messe vertrunken, ehe du sie noch gelesen. Ist das nicht himmelschreiend? Dann kommen die Blicke, dann kommen die Händedrücke, und dann ist die Ehrbarkeit zum Tempel hinaus und die Sünde huscht in voller sodomitischer Nacktheit herein: ja, das Cafehaus ist aller Laster Anfang!

O, wäre es nun zu Ende, so könntest du noch Buße thun, dich kasteien, und wenn es Noth thut, als männlicher Barbar Ubryk langsam verkrakauern. Doch da liegen die Karten, die unzüchtig entblößte Dame, der liberale Bube, die fortschrittliche Sau: das Schwein verleitet dich, und der Böse, der dich bereits am Finger hat, hat dich nun an der ganzen Hand; denn jetzt handelt es sich nicht mehr um Eine Messe, die du noch nicht gelesen, jetzt gehen die Messen der ganzen künftigen Woche sammt Tauf-, Trauungs- und Leichensporteln flöten, und abermals wird dein Geldbeutel als später Gelehrter erkennen: das Cafehaus ist aller Laster Anfang!

Doch wo Lucifer seine Orgien feiert, gibt er sich nicht so leichten Kaufes, mein Sohn: was Kellnerin, was Karten, das wäre alles noch zu büßen, und wenn es niemand sähe, dann ließe sich gleichfalls ein,

ja selbst beide Augen zudrücken: aber jetzt kommt der wahre Sündenpfuhl, wo sich das Laster wonnig im Schlamme wälzt: denn siehe, o nein, schaue nicht hin, was liegt dort? ein Blatt, ein gedrucktes Blatt: Nürnberger Anz . . hinweg! Neueste Nach . . fort, Süddeutsche Pr . . o weh, Augsburger Ab . . hinaus, Bayerische Landes . . mir wird übel, Grog . . o Hölle, ich muß noch lachen! Sohn, Bruder, weinen sollt' ich, doch ich kann es nicht, aber wenn du dein Seelenheil, deine — Pfründe liebst, unterschreibe, versprich vor Gott sub fide sacerdotali feierlich, solchen Sündenort geschweige zu betreten nicht einmal zu gedenken, und vergiß selbst in jenem Leben nicht, was ich dir in diesem — verbiete: denn aller Laster Anfang ist das Cafehaus, Amen!



Undiplomatisch.

Schau, schau, das haben sie ja ganz verkehrt gemacht: mich versetzen sie in Ruhestand! hätten sie doch lieber den — Banquier in Ruhestand versetzt.

Wie Pariser Nachrichten melden, treibt der neue Kriegsminister Leboeuf den Napoleoncultus so weit, daß er stets bei Nennung des Kaisers sein Haupt entblößt. Dieß hat den Einsiedler von Barzin, der dort natürlich nichts anderes zu thun hat, auf einen teuflischen Plan gebracht; er hat sofort dessen Kammerdiener bestochen (Preußen hat ja heidenmäßig Geld), in einem fort den Namen Napoleon auszusprechen, und da nun so Leboeuf beständig sein Haupt entblößen muß, kann er natürlich nichts anderes thun, und ist somit total — unschädlich gemacht; probatum est!

Die officiöse Correspondance de Rome schloß einen geharnischten Artikel contra Hohenlohe mit den saftigen Worten: Vom Main zur Isar ist es nicht weit! Aber wie die Franzosen, sind auch die Italiener schlechte Geographen, sonst müßte die Correspondance wissen, daß von — Caprera nach Rom noch viel näher ist.

Die Schweiz thut sich jetzt leicht: kommt sie in die Klemme, so wird sie nun von — Frankfurt aus vertheidigt.

Nach der Schlacht von Mühldorf hieß es:
Jedem Mann ein Ei,
Dem frommen Schweppermann zwei!
Sollte es zwischen Preußen und Frankreich zum Handkuß kommen:
Wie viel oeuf
Kriegt dann — nicht Leboeuf?

Auch die Pforte hat jetzt ihr Budget, in dem sie nach Beuteln rechnet; ist daher das Budget groß, so kann man nun von den Türken mit Wahrheit sagen: Na, die sind ordentlich — ausgebeutelt.

Die Berliner Polizei soll für ihre Schutzmänner in Paris echte casse-têtes bestellt haben, um sie seinerzeit ebenfalls, vielleicht schon jetzt in Moabit zu probiren. Wenn Napoleon noch lange lebt, werden also künftige Mütter gut thun, blos Kinder mit — Panzerköpfen zu gebären.

Leichte Wahl.

Zurück weist Rochefort
Die Amnestie,
Dieweil für ihn —
Nicht erlassen sie.

Nach den ultramontanen Organen ist die Barbara Ubryk noch immer eine Erfindung der Wiener Judenpresse. Schade daß es nicht wahr ist, denn wenn es wahr wäre, wären ja die Krakauer Nonnen keine Furien, und es hätte noch ferneres Renomee der — Karmelitengeist.

Interne Krankheit.

Napoleon fehlt es in der Prostata oder Vorsteherdrüse; unserm Minister des Innern aber scheint es in der Contrastata oder — Bürgermeisterdrüse zu fehlen.

Zwölf dumme Fragen.

Wenn der Bischof von Krakau die Carmeliter-Nonnen Furien heißt: wie weit ist es dann noch bis zum Conzil?

Wenn Napoleon seine Truppen von Rom zurückzieht und Garibaldi sein Fußleiden verliert: wie fern ist es dann noch bis zur Unfehlbarkeit des Papstes?

Wenn der Friede noch vier Jahre dauert: wie viel Depeschen schreibt dann inzwischen Beust?

Wenn der bewaffnete Friede den Ausbruch des Krieges verhindern muß: wie viel Millionen muß dann Rothschild noch ersparen, um ferner pumpen zu können?

Wenn die Reise der Kaiserin Eugenie acht Millionen kostet: wie groß muß da die Baisse der Börsen sein?

Wenn Bismark alle Jahre drei Monate nach Varzin sich zurückzieht: wie viel leeres Stroh müssen die Zeitungen dann jährlich mehr dreschen?

Wenn große Stunden große Männer zeugen: wie klein war dann die Stunde, in der so mancher Diplomat zur Anstellung kam?

Wenn in die internationale Kunstausstellung täglich sechshundert Menschen gehen: wie viel Nieten sind dann unter den Loosen?

Wenn die Schuldistrikts-Inspectoren künftig in der That Schuldekane heißen: wie weit ist es dann noch bis zur Communalschule?

Wenn Dr. Zander Cultus- und Dr. Sigl Justizminister werden: wann werden dann die Bürgermeistereien eingeführt?

Wenn der Herriedener Laubfrosch ein Wetterprophet ist: warum haben wir einen solch miserablen Sommer?

Wenn es einen Roßober und einen Turnober gibt: warum gibt es keinen Oberlaubfrosch?

Wo ist der Staatsanwalt? ruft zu wiederholten Malen der ich habe doch nicht Volksbote gesagt: wo bleiben die Wahrer des Gesetzes, wo steckt die Polizei? Ob das nicht auch dumme Fragen sind! als ob nicht schon jedes Wickelkind wüßte, daß der Staatsanwalt beim Bezirksgericht ist, die Polizei in der Weinstraße steckt und die Wahrer des Gesetzes zuweilen auch gern — beim Glase sitzen bleiben.

Falsche und doch echte Reime in ungehobelten Versen.

(Aus Franken.)

Zwei Pfarrherrn kenn' ich,
Doch keinen nenn' ich:
Der Eine setzt in die Frankfurter Lotterie
Zahlt aber nie,
Oder mit Esel, mit Ochs und anderm Titelgeprunk:
Der Tr—opf!

Der andre Kampel
Ist auch kein Lampel,
Steckt seine Nasen in alles, wie schlecht es am Platz,
Schimpft wie ein Rohrspatz,
So daß er erst' jüngst vor dem Strafgericht war:
Der M—ops!

Doch keinen nenn' ich,
Wie sehr auch sie kenn' ich,
Denn boshaft zu sein ist nicht meine Sach',
Im Gegentheil, ich lach'
So laut ich kann, gehen sie mir in's Garn:
Die N—ichtgenannten!

Ein Bezirksamtmann im Schwarzachthale soll nach dem — nein, dießmal nenn ich ihn nicht — gesagt haben: „Jetzt sitzt er in Rosenberg, der Kerl!" Da nun Karl, der für Papa redigirt, bereits ebenfalls für Rosenberg vorgearbeitet hat, wird wohl nächstens aus dem Karl auch ein Kerl werden, und dann kann der Herr Bezirksamtmann im Pluralis Majestatis erst recht sagen: Jetzt sitzen sie in Rosenberg, die Kerle!

Wenn man Kraftadel und Geburtsadel mit Einem Worte ausdrücken will, so ist nichts leichter als dieß; man sagt dann ganz einfach — Bauernverein.

Soll man nicht mehr an Wunder glauben! und hat Papa Beust diese Woche nicht eine Depesche gesch—rieben.

Grant wohnte der Preisvertheilung im Jesuitencolleg von Georgetown bei, was den — jetzt nenn' ich ihn aber gar nicht — zu einer Art Erotomanie für Amerika begeistert. Schade daß er nicht gleich ganz hinübersegelt, das Reisegeld erhielte er gewiß reichlich vom — Preßfond.

Um die Nixen in Richards Rheingold kümmere ich mich von nun an — nixen! Der kleine Hans riefs, legte seinen Taktirstock weg, nahm kein Retourbillet und ging in das Land der herben Citronen.

Geographische Bemerkung.

Von Landshut nach Byzanz scheint die Entfernung — gering zu sein.

Moderne Hans Blondelsage.

O Löwenherz, o Blondel,
Wer kennt die Sage nicht
Von eurem Freundschaftsbunde,
So rein wie Sonnenlicht?

Doch auch die Sonn' hat Flecken,
Zu heiß ist ihre Näh':
Und ist es bloße Sage?
Wie wird mir 'mal so weh!

O Richard, böser Richard,
Ich weiß jetzt, wer du bist:
Nie kann mich dir mehr nähern
Gewalt nicht und nicht — Lißt!

Bei Pustet in Senestreyshausen erschien dieser Tage eine Broschüre mit dem ehrbaren Titel: der Wahrheit eine Gasse. Ein Kritiker jedoch meinte, diese Gasse wäre für die Wahrheit viel zu weit, so daß neben ihr die bischöfliche Ableugnung der Schwandorfer Kraftrede bequem vierspännig mit drei gepuderten Bedienten am Brettltritt darin spazieren fahren und noch der Staatsanwalt mit einem Dutzend Polizisten hinterdrein galoppiren könnte.

Garibaldi schuf in kurzer Zeit aus seiner öden Insel Caprera ein reizendes Paradies: da sieht man wieder schlagend, daß dieser Bauerngeneral nimmermehr auch nur zu einem — Gardelieutenant getaugt hätte!

„Frln. Ziegler könnte die Mallinger der Tragödie heißen, hätte Frln. Mallinger nicht größeres Anrecht darauf, die Ziegler der Oper genannt zu werden", ruft pathetisch der Landbote. Ja ja, Landleute sind gewöhnlich beim Complimentemachen etwas — linkisch, nicht wahr, Sie beanrechtigte Opernzieglerin?

Ein Reporter der weitgelesenen Abendzeitung berichtet ihr, daß die jüngste Kirchenparade für uns Münchner äußerst interessant war, weil wir dabei „am Dultplatz sämmtliche Fremde, deren München jetzt zu Tausenden in seinen Mauern beherbergt, sahen." Wir können ihr jedoch versichern, daß trotzdem einer gefehlt hat, und das war just ihr Reporter, denn der war — geistesabwesend.

Ach Gott, sagte ein Gerichtsschreiber, was hilft mich der Urlaub, wenn mir die Regierung kein Geld nicht gibt zum — Landaufenthalt!

Du Frau, sprach jüngst auch so ein Gerichtsschreiber: heut' müssen wir fasten! — Was, schon wieder? rief entsetzt seine Gattin: ja und warum denn? — Sieh, liebes Kind, sagte zärtlich darauf der Herr Gerichtsschreiber: Du weißt, daß ich als Gerichtsschreiber blos sechshundert Gulden habe, trifft per Tag netto 1 fl. 48 kr.! Nun muß ich mir nach allerhöchster Verordnung die neue Prozeß-Ordnung anschaffen, und die kostet gerade 1 fl. 18 kr. Also! Ja, siehst du, wenn ich einmal drüben so ein Ministerial- oder Oberappell- oder sonst so ein schlecht besoldeter Staatsrath werd', da krieg' ich so was stets auf Regie!

Theatergespräch: Nun, waren Sie bei der Eröffnung des Hoftheaters? — Ich nit, ich gehör' zur Critik: wissen's, wir kriegen blos dann ein Billet, wenn die hintern zwölf Sitzreihen leer und die vordern nit b'setzt sind.

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23 0.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 10. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. **4. Sept. 1869.**

Eigenthümliche Auffassung.



Samiel-Mazzini: Sechse treffen, sieben äffen! Wenn das Conzil das Papstthum selbst für unfehlbar erklärt, na, da muß ich es ja doch einmal bis ins Herz treffen!

Der wehleidige Imperator.

Kartätschen vor! schießt ohn' Erbarmen
Zusammen rasch mir die Canaille!
Champagner sind hier tausend Flaschen,
Begeistert ruft: Dem Kaiser Heil!
Rasch vorwärts! mit den Bajonetten
Spießt Mann und Weib und Kind mir an:
Denn ein Exempel statuiren
Muß ich — o weh, mein hohler Zahn!

Wer nicht will hören, der muß fühlen,
So sagt ein steinzeitalter Spruch:
Ich bin l'Empereur, und unversöhnlich,
Ihr Unversöhnlichen, mein Fluch!
Werft in die Kerker sie von Mazas,
Cayenne soll ihre Losung sein:
Ja, ein Exempel statuiren
Will ich — au, au, mich reißt's im Bein!

Dein Mann, o Weib, ist ein Empörer:
Gebrochen hätt' ich meinen Eid,
So lästert frech noch der Verschwörer,
Sonst wär' ich Präsident noch heut',
Ja das selbst wäre sehr die Frage!
Von ihrer Brust reißt mir den Gauch,
Was scheert mich seiner Waisen Jammern,
Hinweg — uh, uh, mich zwickt's im Bauch!

Wie freundlich blinkt die Kugelspritze,
O daß der Tag der Probe nah!
Gewiß, es heißt: Nein, solch ein Wunder,
So lang sie steht, die Welt nicht sah!
Fleischklumpen hier und dort Gliedmassen,
Der blöden Menschheit dien' solch Graus
Zur Warnung: ladet! — Was, Blutegel?
Herr Doktor, ui, ich halt's net aus!

Der dießjährige Juristentag in Heidelberg stimmte abermals für Abschaffung der Todesstrafe, und dieses Mal mit Aussicht auf Erfolg; denn die Gegner der Aufhebung erklärten bisher stets: Gebt uns einen Ersatz, und wir sind ebenfalls dafür. Der Ersatz aber ist nun gefunden, Dank den — barmherzigen Nonnen in Krakau.

Auf Reisen ist einem wohl.

Es ist so wohl mir,
Weiß gar nicht wie!
Denn fern auf Reisen —
Ist Eugenie.

L. Ouis.

In Rom wird beabsichtigt, eine permanente Congregation für den Peterspfennig einzusetzen; ob aber auch der Peterspfennig — permanent bleibt?

Plonplon hielt eine Rede,
In dem Senat und wie!
An Freiheitsphrasen schwanger:
Wünscht man auch Amnestie?
Plonplon, ist's an dem Volke,
Zu geben Amnestie:
Dann hat nicht mehr vonnöthen
Sie — deine Dynastie!

Die Tapeten, welche zur Einfassung der weiten Räume der Peterskirche beim Conzile dienen, wurden in Berlin verfertigt. Abgesehen davon, daß dieß ganz sicher protestantische Tapeten sind, steckt ohne allen Zweifel wieder eine listige Bosheit und Teufelei des Einsiedlers von Varzin dahinter, auf dessen geheime Manipulation jedenfalls diese Tapeten just in Berlin bestellt wurden. Wer bürgt denn dafür, daß der schlaue Bundeskanzler nicht verborgene Horcher hineinweben ließ, die nun ungestört die geheimsten Pläne der versammelten Prälaten belauschen und ihm sofort mittheilen?

Sonderbar! bald thut Ihm der Fuß weh, also hat Er einen Fuß, den er auf die grrrande nation setzt, bald hat Er in der Hand die Gicht, also hat Er eine Hand, die noch stramm die Zügel hält; vom Herzweh daß Er hätt', hörte man noch nichts: sollte Er etwa gar kein — Herz haben?

Ursache und Wirkung.

In Fulda ist trübes Wetter eingetreten, und ein dichter Nebel verfinstert die Umgegend: es tagen nämlich daselbst die Bischöfe Deutschlands, ihre zwei leuchtenden Sterne aber blieben fern: Senestrey und Rudigier, der letztere, weil er nicht, der erstere, obgleich er eingeladen wurde; und sagt doch schon der fromme Wallenstein: Nacht muß es sein, wo meine Sterne glänzen!

Nein, bedaure ich die armen Börsenjüd'! Kaum thut Louis der Finger weh, verlieren sie die Hände voll Napoleons; meinetwegen kann Er in — Himmel fahren, ich lache mir den Buckel voll!

In Berlin fand wegen der Moabiter Klostergeschichte eine Volks-Versammlung statt, wobei Aufhebung der Klöster und Ausweisung der Jesuiten beschlossen ward. Bei uns in Bayern gibt es gesetzlich schon längst keine solchen Ordentlichen Leute, sagen die Söhne Loyola's in — Regensburg.

Fragte mich jüngst ein Bäuerlein: Was denn es eigentlich heiße: der Papst ist unfehlbar? Antwortete ich: wenn er sagt, du hast keine Nase, mußt du es glauben; wenn er aber sagt, du hast kein Hirn, na, da spricht er die Wahrheit!

Giskra rüttelt an den Feiertagen! schreibt entsetzt die ultramontane Fensterputzmakulatur: na, wenn er blos daran rüttelt, kann der Kraftadel an denselben noch viele Kameraden — todtstechen.

Böse großmächtige Anfangsbuchstaben.

Oestreich, was vom Volk es will?
Preußen? jagst du mich in Zorne,
Frankreich, wenn ich's sage still?
England heischt es gleichfalls viel,
Rußland spricht: Lest es von vorne!

Die Fraktion der Patrioten in der kommenden Kammer hat bereits ihr Clublokal in der Ottostraße bei Tafelmayer gemiethet; da die Führer dieser Partei, die Herren Hochwürden, bekanntlich gerne lange tafeln, darf diese Wahl nicht Wunder nehmen, und man kann somit zur Abwechslung für das bereits etwas langweilige: die Herren Patrioten, künftig nun ebenso bezeichnend sagen: die Herren — Tafelmayer!

Der Dechant Busl, Stadtpfarrer in Tirschenreuth und geborner Schulinspektor, erklärt es für unkeusch, wenn im Sommer ein siebenjähriges Mädchen mit ausgeschnittenem Kleidchen in die Schule kommt. Ja wenn der Herr Dechant gar so keusch ist, warum ändert er denn nicht schon längst seinen doppelsinnigen — Diminutivnamen?

Ach, rief jüngst ein Caplan der Bamberger Diöcese: daß doch mein Erzbischof in der That ein — Erzbischof wäre! Ich ließe ihn gleich vor mein Cafehaus statuiren.

Doktor, Banquier, Zollparlamenter, Landtagsabgeordneter, Pferdeeisenbahnler, Aktienbräuer und Casinoist:

In Einem Bild
Nennt man dieß — Wild.

Niederbäuerisches.

In Landshut haben die Kraftadeligen beim jüngsten Jahrmarkt wieder derart gerauft, daß sie halt bis — Byzanz doch dort weit hin haben!

Ministerieller Kammertrost.

Ach die Wahl
War mir Qual,
Sagt der Herr Minister:
Patriot,
Du mein Gott,
Deputirter ist er.

Nimmer ja
Kann es da
Fehlen unsern Landen,
Wo am Ziel
O so viel
Patrioten — stranden.'

Ja, das frommt,
Nimmer kommt
Bayern in's Gedränge,
Wo, o Gott,
Patriot=
Ismus solche Menge!

Der Volksbote geht jetzt auf's Eis: seit kurzem gibt er in seinem Sonntagsbeiwagen einen — Bauernpunsch heraus. Pfui, wer wird dem Weiland Bertram so in's Handwerk pfuschen: das ist ja nicht — brüderlich!

Aus Anlaß der fortwährend bestehenden Pariser Beklemmungen soll in der Cadettenschule, wo bekanntlich die künftigen Generäle herangezogen werden oder auch nicht, große Aufregung herrschen; jeden Morgen ständen die Zöglinge mit der gespannten Frage auf: Hilft Er wohl heute den Patrioten? Jeden Abend legten sie sich jedoch wieder mit in Ruh' gesetzter Prostata nieder, brummend:

O weh herrje, herrje o weh,
Noch alleweil kein Portepée!

Auf die Kellnerin wenn wieder
Schrot' du schieß'st, leg' sicher an:
Fall' doch nimmer mir in Ohnmacht
Tapfrer Leu—tnant Lamezan!

Entgegengesetzte Wirkung.

Das „Bayrische Vaterland" macht jetzt in sittlicher Entrüstung: wer lacht? das bayerische Vaterland!

Reim' dich oder!

Wenn von Bildung spricht und Sitte
Doktor Sigl mit strengem Blick,
Wirft sofort in seinem Blitte
Er herum mit — Bildungsdrick.

Aktienbrauerei: schau, der Gedanke ist nicht ohne Malz. Hopfenschwerenoth, da werde ich mich auch betheiligen: ist das Bier gut, dann steigen die Aktien, und ist es wie die andern schlecht, na, da kann ich wenigstens mein Eing'legtes wieder 'raustrinken!

Na, was es itzt leicht ist, hiesiger Gemeindeburger zu werden: lumpige zwanzig fünf Gulden: ja wenn ich's nur hätt'!

Schreier:
Heiajaheia!
Heiajaheia!
Wallalallalala leiajahei!
Weia! Waga!
Wagalaweia!
Wallala weiala weia!
Heiajahei!
Heiajaheia,
Wallalaleia jahei!

Meier: Ob's itzt gleich stad san! san's denn verruckt worden?
Schreier: Warum net gar! i studir' ja das Rheintöchterterzett in der ersten Scene vom Rheingold!
Meier: Also doch?

Fränzchen Flüchtig seinem Hänschen Richtig.

Entsetzlich, schauderös, ubrykartig! Seit ich dir nicht mehr geschrieben, gehen Gerüchte schaarenweis wie Handwerksburschen durch die Stadt, und wenn auch wie gewöhnlich wenig Wahres daran ist, das Eine steht fenestrey-fest: Es ist nicht alles, was glänzt, rein Gold und nicht alles, was Rheingold ist, glänzt! So oft ich an einer Straßenecke vorüberwandle, gähnt mich ein Zettel an, worauf Residenztheater steht, als gäbe es gar keine Hofbühne mehr! Das Hof- und Nationaltheater ist nämlich in das Meer der Nibelungen versunken, und so lange diese Sturmeswogen mit ihren Perfall- und Durchfallriffen sich nicht ganz anständig verlaufen, so lange bleiben die Richter nicht amovibel, so lange gibt es geheimöffentlichen Scandal, so lange klopfen die Zürcher und Münchner Telegraphen-Beflissenen sich die Finger wund. Das heißt man jedoch nicht mehr Zukunftsmusik, sondern Gegenwartsspektakel! Cui bonus? sagt der Lateiner: das wissen Wotan, Donner und Froh, die Götter, die Riesen Fasolt und Fafner müssen dran glauben, Mime und Alberich, die Nibelungen, können es nicht ändern, die Göttinnen Fricka, Freia und Erda haben es zu dulden, und Woglinde, Wellgunde und Floßhilde, na, die schwimmen derweil in ihrem Aquarium herum. Doch auch der große Richard stand erfolglos selbst am — Berg; er kam wohl, ging aber wieder, und Hans (nicht Hans, der gesetzte Wittwer, sondern Hans, der entsetzte Richter) du dirigirst vorderhand — nicht!

So ist die Welt! reine Comödie, Fraubasengeträtsch, Bummelquatsch. Kannst in gar kein Wirthshaus mehr gehen, sonst bist du verloren; wie glücklich sind die Bamberger Sprengel-Geistlichgewandeten: die dürfen nicht hinein. Zwar lächerliches Verbot, auf Talar! denn wenn es heißt, auf Reisen doch, potz Stola und Tonsur, dann ist man halt toujours auf Reisen, wie eben jetzt Michael selber. Gibt es wohl in Fulda auch Wirths- und Cafehäuser? Doch warum blieb Ignatius fern? man sagt, er sage: Heinrich, mir graut vor dir! Also selbst in diesen eingeweihten Kreisen Wagner'sche Dissonanz? Wie wird es da erst beim Conzile gehen? O daß mich Bismark mit in die Tapeten hätte weben lassen, ich wäre ganz Berlinerohr. Was nicht ist, kann werden, einstweilen studire ich Bildung und Sitte beim „Bayrischen Vaterland", denn da stand vorgestern: „Prim, der Gauner, hat sich einstweilen aus dem Staube gemacht und ist nach Vichy ins Bad; wer weiß, wie viel gestohlene Millionen der Lump mitgenommen hat." Ob er nicht auch die Millionen mitnähme, wo er sie fände: aber er findet sie leider nicht, der — sittliche Bildungsdoktor. Was er über das unglückliche Rheingold in einem vorhergehenden Blatte sagte, ist zu anständig, um es wiederzugeben, genug daß ihm ein Vogl dafür bereits nicht in das Knopfloch, sondern in die Haare fuhr. Vedremo! Bis dahin auf Revoir! Dein

Fränzchen.

Theatercassagespräch: Hm, mit dem He-Reingold scheint es nun nichts zu sein?

Mit dem Hinaus Gold aber um so mehr!

Bierstimpel: Also das ist der Goethe?
Schmiertümpel: Das ist unser Goethe, Papa Goethe!
Bierstimpel: Sie, haben's itzt da in der Erzgießerei nit aus Versehen einen verwechselt?

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der E. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23 0.

Münchener

GROG.

Humoristisch=satirisches Originalblatt.

Nr. 11. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. **12. Sept. 1869.**

Plastische Kenntnisse.



Sie, wer ist denn das?
Was, den kennen Sie nicht? das ist ja der Goethe!
Der Goethe? Woher wissen Sie das?
Es steht ja da am Sockel.
Ah so!

Gutachten.

Das Conzil betreffend.

Obwohl nicht im Gewissen verpflichtet, weil nicht aufgefordert, achten die gehorsamst Unterzeichneten es dennoch für gut und fühlen sich ebenfalls berufen, auch ihr unumstößliches Gutachten über die zwar so viel, aber doch noch nicht allseitig ventilirte Frage des Conzils auf Ehre und Gewissen abzugeben. Die bekannten fünf Hohenlohe'schen Fragen als bekannt angenommen, gehen wir sofort zur unfehlbaren Beantwortung derselben über, da unser Raum uns nicht erlaubt, allzu gelehrte, d. h. unverständliche Prämissen, Clauseln, Reserven, Deduktionen, Präambeln, Thesen und Antithesen, und wie die Kunstausdrücke sonst noch auf deutsch heißen, vorauszusenden.

Was nun die Frage eins betrifft, halten auch wir dafür, daß, angenommen daß die Unfehlbarkeit und der Syllabus wirklich dogmatisirt werden sollten, allerdings unfehlbar Veränderungen zwischen Staat und Kirche eintreten würden, gesetzt den Fall, der Staat bekümmere sich — überhaupt um solche Beschlüsse, was noch lange nicht als sicher und unfehlbar betrachtet zu werden gedacht werden oder auch nur zu gedenken sein dürfte; es resümirt sich somit Frage eins kurz dahin, wohin schon der schweizerische Bundsrath es jüngst ausgesprochen: Warte mer!

Bezüglich der zweiten Frage und immer wieder angenommen, daß das Concil den Syllabus und die Unfehlbarkeit in der That zum Dogma erhebe, was wir immer noch nicht sicher und unfehlbar wissen können, und gesetzt den Fall, daß dem wirklich so wäre, glauben auch wir, daß vor allem die katholischen Christen dann hiedurch im Gewissen verpflichtet sind, d. h. jedoch nur so lange, als sie eben sich — selber hiezu für verpflichtet erachten, was wieder noch nicht ganz unfehlbar und sicher der Fall zu sein scheint oder auch nur gedacht werden oder zu gedenken sein dürfte, da uns Marterkammern und Scheiterhaufen leider nicht mehr unverfälscht zu Gebote stehen; so können wir denn auch bei Frage zwei der Ansicht des Bundesrathes in Bern, was da ist in der freien Schweiz, vollkommen mit dem gewiß prägnanten Satze beipflichten: Warte mer's ab!

In Betreff der Frage drei und immer wieder angenommen daß und gesetzt den Fall daß, und es sei denn wirklich

•

daß, und zugegeben daß, und im Falle daß, und wenn in der That daß, und sollte es daß, und es wäre denn daß, abgesehen davon daß und ausgenommen daß, und in der Voraussetzung daß das Conzil ꝛc. ꝛc. (vide supra), so wissen wir zwar noch immer nicht gewiß und sicher und unfehlbar, was dann die Herren Lehrer der Dogmatik und des Kirchenrechts zu thun zu gedenken gedenken, und just weil wir dieß nicht unfehlbar, sicher und gewiß wissen können, kam uns die glückliche Antwort des helvetischen Bundesrathes sehr gelegen, die wir denn auch für Frage drei freudigst acceptiren und somit mit ihm auch hier rufen: Warte mer's halt ab!

Frage vier betreffend und noch immer angenommen daß ꝛc. ꝛc. (vide supra) ist die Definition, was ein Ausspruch ex cathedra eigentlich ist, eigentlich noch nicht ganz unfehlbar und genau definirt, und wissen wir auch hierüber genau und unfehlbar blos so viel, daß uns auch hier der gelungene Ausspruch ex cathedra des eidgenössischen Bundesrathes am plausibelsten erscheint, von wannen wir denn unmöglich anders als er uns aussprechen können: Warte mer's halt einstweile ab!

Was schließlich Punkt fünf betrifft, immer natürlich blos gesetzt den Fall daß und angenommen daß ꝛc. ꝛc., so dürfte eine endgiltige Meinung über den alsdann sich bemerklich machenden Einfluß auf den Volksunterricht und die Schule umsoweniger am Platze sein, da wir ja noch gar nicht gewiß wissen können,

1) ob wirklich diese Dogmata beschlossen werden,
2) ob die Christen und besonders die katholischen sich dadurch im Gewissen verpflichtet erachten,
3) was die Herren Lehrer der Dogmatik und des Kirchenrechts dann thun,
4) wie es mit dem Ausspruch ex cathedra gehalten werden wird, und
5) welcher Einfluß dadurch auf Volksunterricht und Schule ausgeübt wird.

Wir, die gehorsamst unterthänigst Unterfertigten, sind daher einem hohen — Bundesrath der freien deutschen Schweiz, was da ist in Europien, was da ist auf der Erde, was da ist in der Welt, was da ist im Universum, was da ist wir wissen nicht wo, zu ehrfurchts-

vollstem Danke verpflichtet, da er just zu rechter Zeit das geflügelte Wort uns gütigst zutelegraphiren ließ:

W a r t e m e r ' s h a l t e i n s t w e i l e g e d u l d i g a b!
nachher könne mer ja alleweil no thun, just was mer wölle!

Die Theologen des Grog.

Trotz seiner idyllischen Ruhe in Varzin wird Bismarck noch immer vom Schlafe geflohen; er scheint demnach Beust's Depeschen wirklich nicht — gelesen zu haben.

Beust erklärt sich für befriedigt, keine Depeschen mehr schreiben zu dürfen: ja dös wann mer fruher g'wußt hätt'!

Der brave Vetter.

So oft in Schwulitäten Louis,
Dann heißt es: Plonplon vor!
Der dicke Vetter räuspert sich,
Und alle Welt ist Ohr.
Und nennt auch skandalös die Red'
Graf d'Aguessau: qui rit?
Die — Vettern, da erreicht der Zweck:
Mundus vult decipi!

Das „Journal officiel“ dementirte kürzlich die beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers und sagte, er bringe im Gegentheil den ganzen Morgen damit zu, seinem Cabinets-sekretär Conti zu diktiren! Und das ist alles, obwohl es das offizielle Journal sagt, wörtlich wahr, nur vergaß es beizusetzen, was Er diktirt: nämlich sein — Testament.

Der spanische Justizminister erklärt sich zu einer Beschränkung des Clerus bereit: als ob der dortige Clerus nicht bereits — beschränkt genug wäre!

Blos der dortige? Gehen's!

Römische Justiz.

Zum heil'gen Grabe wallst du nicht,
Obgleich du, Tochter, es beschlossen?
So halt' ich denn mit dir Gericht
Für diesen Bock, so du geschossen.
Verzeihung sichre gern ich dir,
Nicht soll im Herzen Rach' mir thronen:
Wenn du als Peterspfennig mir
Nun sendest rasch die — acht Millionen!

Bei der letzten Conferenz der Augenärzte in Heidelberg soll das Auge vorgezeigt worden sein, das Frankreich auf die Vergrößerung Preußens geworfen hat. Nach Augenzeugen wäre dasselbe ganz — schwarzgelb.

Die Pforte ist sehr pfiffig; ohne ihre Erlaubniß darf der Khedive nicht mehr pumpen. Hat nun der gute Vizekönig unter tausend Nöthen einen Banquier Gimpel oder eine Bank Leichtsinn aufgestöbert, und kommt er um Erlaubniß an den hohen Divan: gute Nacht, Khedive, dann — pumpt der dir das Geld vor der Nase weg.

In Fulda ist der Nebel verschwunden und wieder heiteres Wetter eingetreten: die Bischöfe sind abgereist.

Der Erzbischof von Köln nannte in Fulda das bevorstehende Conzil das größte Ereigniß der letzten vier Jahrhunderte; daß die violetten Herren mit der Geschichte nicht am besten Fuße stehen, wußte man zwar vor dieser Predigt schon längst; aber daß der fromme Herr über der Unfehlbarkeit des Papstes die Abschaffung Gottes durch den Nationalkonvent vergaß, dafür ertheilen wir ihm einen Ablaß. Ferner warnte er vor dem Gift in der Tagespresse, was ebenfalls eine schiefe Ansicht zu sein scheint; denn wir wurden bisher nicht vergiftet, selbst wenn wir unsere Wurst im — bayerischen Vaterland eingewickelt erhielten.

Die Doktoren des Grog.

Garibaldi will vom Hause Savoyen nichts mehr wissen, und das kann Niemanden wundern: denn er erfuhr ja davon bereits — mehr als genug.

Nach geheimen Schiffernachrichten rüstet der Stuhl Petri! und doch ist er es längst gewohnt, daß alle Welt gegen ihn — entrüstet ist.

Daß der Defizientenpriester Heinzel in Linz auf dreimaligen Befehl Rudigiers seinen offenen Brief an denselben bereut, ist das ein Wunder? nein! bei mir war es auch keines!

Lorenz Castratus.

Wenn es am Oktoberfest zu patriotischen Demonstrationen kommt, ist das ein Wunder? Nein! denn wo sich das Preisvieh des ganzen Landes so breit macht, darf sich das — Stimmvieh doch auch ein bischen rühren.

Musikalischer Witterungsbericht.

Mariä Geburt
Flogen die Schwalben furt:
Hans Richter wurde jedoch schon früher gegangen!

Als se geschraibt worde, hat mer se gehaiße de grauße Oper des grauße Richard: Rein Gold! als se awer is geprobeirt worde, hat mer se nor mehr gehaiße: Rein Blech! jetzt awer, wan se sull afgeführt werde, haißt se: Rein nix! Guter Moses: is das e verkehrte Kleimax!

Eiteles, Theaterenthausiast.

Stolz will ich den Spanier! sagte schon Don Philipp, und der war gewiß ein Ultramontaner; der Alte vom Rosenberg, obgleich kein Spanier, ist noch stölzer und verbittet sich jede Begnadigung: dem Manne kann geholfen werden, sagt — Carl Moor. O Schiller, du Citatenreicher, wenn du nicht schon eine Statue hättest, ich ließe dich vom Goetheverfasser — doch nicht aushauen!

Die Idiosynkrasie der ultramontanen Blätter hat ihren Zenith erreicht; der Volksbote vom Freitag schreibt wörtlich: „Um Wülfert wegen seiner Hackerbräurede zu retten, mußte Senestrey seine Schwandorfer Rede halten, und um in Wien den Prozeß Schiff-Scharf zu verdecken, wurde in Krakau Barbara Ubryk eingesperrt. Der Bischof mußte also den Staatsanwalt und die Nonne die Juden in Schatten stellen, und dann ging es mit Berserkerwuth in den liberalen Blättern darauf los.“ Wenn das noble Blatt durchaus in höherem Blödsinn machen will, so steht ihm hiemit eine Blumenlese nach Pläsir zu Gebot; z. B.: Um den Landtag zusammenberufen zu können, ließ das Ministerium ein Haus neben dem Ständesaal abbrennen; um es nicht aufführen zu lassen, schrieb der große Richard sein Rheingold; um die Bürgermeistereien zu hintertreiben, colportiren die Bezirksamtmänner die Donauzeitung; um die freiwillige Armenpflege zu unterstützen, löst sich der Vincentiusverein auf; um den baierischen Kurier mit Inseraten zu füllen, refüsiren die Neuesten deren weitere Annahme! um die Kunstausstellung Allen zugänglich zu machen, kostet künftig das Entrée zehn Gulden; der Thurm der griechischen Kirche wird von morgen an nur mehr mit Pappendeckel verkleistert, damit den frommen und nobeln „Blättln“ das — Blech zum Klappern nicht ausgeht.



Die südamerikanischen Vulkane machen wieder ordentlich Skandal, sagt einer, der hierin competent ist: wer ihn erräth, der lese es selber nach im — Volksboten.

Was jetzt diesem Cultusministerium wieder einfällt: verbietet es Sammlungen in der Schule! wovon leben dann wir?

Die Bekehrer noch unbekehrter Negerkinder.

Das neueste Stichwort der „Patrioten“ lautet: Haha geh! was die Anfangsbuchstaben des Ministeriums Hohenlohe-Hörmann-Gresser sind. Um in ihrem noblen Style zu antworten, könnte man als Gegenlosung nur mehr Sch antworten, was natürlich blos — Schlör bedeutet.



Nicht einmal auf dem juridischen Felde sind die Bureaukraten dem Clerus gewachsen, ruft triumphirend der Sohn des Alten vom Rosenberge, und mit Recht: denn einen zweiten Doktor juris erträgt selbst das — bayerische Vaterland nicht!

Zwölf Tag Arrest! beir heil'gen Vehme,
Na warte, böser Leonrod:
Auf's Korn ich gar zu gern dich nähme,
Doch meine Pfeile, ach, sind — todt!

Wie man sich nur selbst so entgegenarbeiten kann: gründen sie in Deggendorf eine eigene Bauernzeitung! ja, wer liest dann noch die — ultramontanen Blätter?

Bei Lagern werden gerne frühere Schlachten nachgeahmt; wenn nun in Schweinfurt Nachts die Pferde ausrissen, so war das natürlich auch nichts anderes als eine dunkle Reminiszenz an — Hünfeld.

Lied eines Rheinnix mit telegraphischen Randglossen.

Weia! Waga!
Hans, du dirigirst nicht!
Woge, du Welle,
Walle zur Wiege!
Hans, du dirigirst!
Wagalaweia!
Ich komme selber!
Wallala weiala weia!
Au waih, i geh wieder i: Rein nix.

Den preußischen Baron von Seidlitz da den haben's nit richtig verurtheilt: ich hätt' ihm zwölf Tag gegeben, aber nit Festung, sondern gemeinschaftlichen Arrest mit — Dr. Sigl!

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23/0.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 12. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. 19. Sept. 1869.

Patriotischer Kreuzzug.



Vide nächste Seite.

Patriotischer Kreuzzug.

Melodie: Die Pinschgauer wollten ꝛc.

Die Patrioten Kammer jetzt gehn, :,:
Sie sind in großen Schaaren
Kampflustig hier zu seh'n,
Tschahi, Tschahe, Tschaho —
Die Patrioten sind schon do!
Jetzt schaut's fein, daß a jeder, jeder
Sein Interpellatiönchen hat,
Terpellatiönchen hat!

Die Patrioten sind gar nicht dumm, :,:
Sie thäten gerne stürzen
Das Ministerium.
Tschahi, Tschahe, Tschaho —
Die Patrioten sind schon do!
Jetzt schaut's fein, daß a jeder, jeder,
Jeder sein Protestche hat,
Sein Protestche hat!

Ihr Patrioten im Ständehaus, :,:
O macht nur recht Spektakel
Und recht Rumor und Braus,
Tschahi, Tschahe, Tschahiahiaho —
Die Patrioten sind schon do!
Und schaut's so, daß a jeder, jeder
Bald wiederum kommt nach Haus,
Recht bald kommt wieder z'Haus!

Während Erzherzog Ludwig als Stellvertreter des Kaisers zur Enthüllung der Kaiser Josefsstatue nach Brünn kam, begab sich der dortige Bischof zur Jagd, was als Unhöflichkeit und Demonstration ausgelegt wurde und ganz mit Unrecht: denn seine bischöfliche Gnaden war ja gerade auf dem — Anstand.

Kaiser Napoleon wünscht recht bald wieder auf die Jagd zu gehen; wahrscheinlich auf das Kleinwild der — Presse, denn Verheerungen hat er jüngst mehr als genug angerichtet unter dem Hochwild der — Börse.

Da die spanische Regierung die Ergreifung energischer Maßregeln zur Rettung Cubas beschlossen hat, scheint demnach Cuba für Spanien — unrettbar. Herr Prim, nehmen's doch die 20 Millionen Dollars!

Formes, Unterhändler.

Sagt man immer, in Frankreich existire keine Preßfreiheit; und schreiben nicht alle Pariser Journale in einem ungestraft, daß der Kaiser sich täglich — bessert. Mehr kann man von ihm ja doch nicht verlangen.

Als jüngst der Exkronprinz von Hannover durch Hietzing fuhr, stach die krebsrothe Uniform seines Lakaien einem Paar vorübergetriebener Ochsen derart in die Augen, daß sie wüthend auf ihn losstürzten. So berichten mehrere Blätter und vergessen ganz beizusetzen, daß dieselben von — Bismark bestochen wurden, um auf diese unverdächtige Weise den Kronprätendenten auf die Seite zu schaffen.

Auf die Beschwerde des Frankfurter Magistrats über die bekannten Ausweisungen gab das preußische Ministerium abschlägigen Bescheid; und damit der angefügte Verweis ja recht mundete, unterzeichnete malitiös nicht der Minister selbst, sondern in seiner Vertretung ein Herr — Bitter!

Kleine Ursachen große Wirkungen.

Auf allen Börsen war jüngst Sturm,
Und was war Schuld? geschwind!
Ich trau' es mir zu sagen kaum:
Ihn plagte just ein — Wind.

An meine „Lieben und Getreuen."

Seid mir gegrüßt Ihr Ehrenwerthen alle,
Ob aus obscuren Winkeln oder nicht!
Ich lade Euch vor meines Witzes Halle,
Damit es ihm am Stoff ja nie gebricht;
Auch den Geringsten nicht werd' ich verschmähen,
Doch wo sich öffentlich ein Bucher zeigt,
Den muß vor allen ich mir ausersehen:
Der „Größe" wird zuerst zum Tanz gegeigt!

Doch endlos scheinen, seht, der Tapfern Schaaren,
Wohin auch immer nur mein Auge blickt;
Hier steh'n sie jugendfrisch, dort reif an Jahren,
So die obscuren Winkel uns geschickt.
O laß, mein Ohr, zur feinsten Schärf' dich spitzen,
Damit dir ja nicht Eine Perl' entgeht,
Wenn ihrer Zungen Schleusen sich erspritzen,
Und durch mit dem Verstand der Wortschwall geht.

Schon hör' ich Ruland als Jupiter tonans,
Wie mächtig er das schwache Pult behaut;
Wie Jörg uns prophezeit als Satyr sonans:
'S sei Schlafenszeit, da schon der Abend graut.
Hie Sepp, hie Lukas! wahrlich forsche Ritter:
Ach, warum wurde Einer nicht gewählt!
Wie schön wär' die Arena, wenn auch bitter:
Denn wo sonst Sepp, hat niemals — Recht gefehlt.

Doch auch für Gourmands ist gesorgt gar edel,
Denn jedem Gusto seinen biedern Theil:
Wie, sind nicht dieß die Herren Hafenbrädel,
Der Patrioten Glanz? euch beiden Heil!
Und daß es nicht, verzeih' mir's, braver Setzer,
Dem selbst es wohl gar nie gebrach am Durst,
Am Tranke fehlt, und ist's auch blos ein Krätzer:
Willkommen sei er, uns ist alles Wurst!

Doch fehlt es auch nicht an homines novi,
Privatim längst bekannt in ihrem Kreis;
Sie mögen hüten sich: quod licet Jovi,
Non licet bovi, sagt ein Spruch sehr weis.
Und wenn auch Weis in ihrem Rath der Ober',
So sind nicht alle wohl so klug wie er:
Ach, ist das Wort heraus, ob fein, ob grober,
Zum unvorsicht'gen Schlunde kehrt's nicht mehr!

Ein Freytag, schlimmes Omen, Westermayer,
Radspieler, Pfahler, Miller, Bertram Schleich,
Vor allen seid auch Ihr mir werth und theuer,
Ein Sperrsitz Euch gebührt in meinem Reich!
Frisch auf! Ob Dandy oder Bärenhäuter,
Schießt er nur patriotisch Bock an Bock,
Willkommen ist er mir als — Mitarbeiter:
Euch »morituri« grüßt mit Wollust

Grog.

Die Düsseldorfer deutsche katholische Generalversammlung erklärte den Peterspfennig für eine Pflicht jedes Katholiken; da darf wohl das römische Concil ihn sofort zum — Dogma erheben.

Beust ist nun ebenfalls in die Schweiz, vorderhand blos zum — Vergnügen.

Bei der katholischen Generalversammlung in Düsseldorf gab Bucher als Referent für Preßangelegenheiten Winke darüber, wie die katholische Presse zu heben sei: er ließ nämlich seine — Sparcasse peterspfennigeln.

Geologische Bemerkung.

In Bigorre wurde jüngst ein starker Erdstoß verspürt; es scheint also Frankreich doch auch auf einem — Vulkan zu stehen.

Archäologischer Bericht.*)

Unsere Leser werden sich gütigst erinnern, daß bezüglich der in Nr. 7 besprochenen, jüngst ausgegrabenen und fein säuberlich entzifferten Papyrusrollen der berühmten, volkreichen und guten Stadt Abdera am Schlusse des damaligen, amtlichen Akten sowohl als der Tageschronik entnommenen Artikels eines Figürchen erwähnt wurde, das man in einer staubigen Ecke eines altmodischen phönizischen Kästchens, welches ebenfalls mit ausgegraben worden, auffand, und das ein allerliebstes ganz schwarzes Ebenholzmännchen mit blauweißer Tätowirung vorstellte, auf dessen Sockel die schwer verständliche babylonische Keilschrift stand:

Hic est homunculus patrioticus ultramontaniensis: caveto!

Wir übermachten, wie ebenfalls bekannt, dieses niedliche Produkt einer vorsündfluthlichen Zeit sofort zu näherer Untersuchung unserm archäologischen Mitgliede; von seiner deßhalb in die — Steinpfalz unternommenen Studienreise zurückgekehrt, erstattete nun in letzter Sitzung unserer gelehrten Gesellschaft Herr Dr. Brumm sein hierüber ausgefertigtes Referat, das wir seiner gediegenen Gelahrtheit und sachgemäßen Ausführlichkeit wegen in gedrängter Kürze vorzulegen uns beeilen. Es lautet:

„Sehr geehrte Collegen! Sintemal ich Ihrerseits die zweifelhafte Ehre erhielt, von Ihnen mit einer für die Culturgeschichte vorsündfluthlicher Zeiten und Völker zwar höchst wichtigen, aber auch überaus heiklen Aufgabe betraut zu werden, velocipedirte ich sofort auf Regiekosten in jene curiose Gegend, so da liegt zwischen dem mächtigen Donaustrom und dem schon zu den Tagen Carl Moors berüchtigten Böhmerwalde, und deren Hauptstadt nach den neuesten Entdeckungsreisen kühner Naturforscher, als da sind die Herren Schlagintweit, Heuglin, Livingstone und Robinson Crusoe ꝛc. ꝛc., ein obscurer Ort Namens Zwiesel sein soll, wo es nicht mehr schlechter werden kann. Nach den dortselbst unter steter Gefahr, in christlicher Nächstenliebe erschlagen oder erstochen zu werden, angestellten sowohl wissenschaftlichen als systematischen Untersuchungen kam ich schließlich glücklicher Weise zu folgendem schlagenden (in jenen Erdstrichen ist eben alles schlagend und handgreiflich) Resultat: Besagtes Figürchen scheint ganz sicher das Produkt eines in der Steinzeit lebenden Urkernvolkes zu sein, das zwar an verschiedene Götter glaubte, (wovon noch einige Symbole vorhanden sind, vor allem ein prachtvoller Steinkrug, der ihnen als Maß ihrer Lungenkraft und Athemanhaltungskunst diente, auch bei ihren Ringspielen häufig Verwendung fand, so daß sie damit die Kraft ihres

*) Zugleich Festschrift für die am 20. d. zu Regensburg tagende deutsche Archäologen-Versammlung.

Armes und die Widerstandsfähigkeit ihres Kopfes erprobten), welches Volk aber vor allem der Gottheit der personifizirten Kraft und Urwüchsigkeit seine Hauptovationen darbrachte, hiebei trefflich geleitet und unterstützt durch wohlgenährte Bonzen, welche, da sie selbst einsam und wenn auch nicht kinder- so doch weiberlos, d. h. also der schöneren Hälfte des Menschen entbehrend unter einem strengen Oberbonzen dahinlebten, ihre Pfründen- und Peterspfennigbezahler ebenfalls fern vor aller gebildeten Ansteckung hielten und sie insbesondere vor einem nördlich hausenden, zwar ihnen verwandten, aber ungemein gefürchteten Volke, dem sie den odiosen Namen Borussen andichteten, täglich ja stündlich durch eigens vermittelst Lumpen fabrizirte Blättchen warnten. In diesem von einer Art religiöser chinesischen Mauer umzäunten Ländchen galt nun derjenige als Prototyp eines Musterbürgers, der gewaltig über das nördliche Brudervolk schimpfte, und den sie deßhalb einen Patrioten nannten, woher der obige Beisatz patrioticus, und dessen Geist stets über den Bergen wohnte, also somit eigentlich nie bei ihm selber war, was ebenso geistreich als classisch das beigefügte Adjectiv ultramontaniensis ausdrückt. Den Patrioten zeichneten sie nun bei allen Feierlichkeiten mit den höchsten Ehren aus, und fand z. B. eine Götterhainweihe oder sonst ein derartiges heiliges Volksfest, meistens mit Tanzmusik, statt, so wurde stets er zuerst hinausgeworfen, wenn er nicht gar zu Ehren obiger Gottheit der personifizirten Kraft und Urwüchsigkeit für immer auf dem Platze blieb. Auch bei ihren zeitweisen Wahlen stellten sie den Patrioten stets in die vorderste Linie und sandten ihn als ihren Vertrauensmann (er war aber streng genommen blos der Puppenmann der im Hintergrunde agirenden Bonzen) in ihren Senat, wo er sich meistens gegen die regierenden Consuln sehr widerhaarig benahm, soferne sie nicht seinen Willen thaten, wodurch sich denn auch die nicht unnöthige Warnung: caveto! mehr als zur Genüge erklärt. Daß besagter homunculus trotz seiner schwarzen Hautfarbe sich blauweiß tätowirte, geschah stets blos in launenhafter Anwandlung partikularer Eitelkeit und vor allem, weil er dadurch den schwarzweiß tätowirten Borussen grimmig zu ärgern glaubte. Die Zahl der Patrioten schien Anfangs eine große zu sein, d. h. mehr durch das Geschrei ihrer Bonzen und von Lumpen fabrizirten Blättchen (außer Lumpen verwendeten sie jedoch auch hie und da Stroh oder andere Abfälle, woraus das Sprichwort strohdumm entstand), als es in Wirklichkeit der Fall war und durch eigenes geistiges Uebergewicht; nach und nach und besonders durch allmäliges Zerbröckeln ihrer chinesischen Mauer schmolz ihre Zahl jedoch rasch zusammen, und um sie bei ihrem notorischen Verfall wenigstens historisch zu erhalten, was sie von einem Nachbarvolke, den wilden Czechen, erlernten, haben sich einige tüchtige Künstler daran gemacht, sie in Standbildern zu verewigen, und scheint somit obiges Ebenholzmännchen ein solches, der Jetztwelt glücklich erhaltenes Modellchen zu sein. Da es aber jetzt natürlich nur mehr historischen Werth besitzt, schlage ich somit vor: es als Curiosum zu den Petrefakten unserer Wiederkäuersammlung zu stellen."

Diesem umsichtigen und glücklichen Vorschlage unseres geehrten archäologischen Mitgliedes wurde sofort einstimmig zugestimmt, und wird jedermann freundlichst eingeladen, diese neueste Zierde unserer Wiederkäuerpetrefaktensammlung durch eigene Anschauung nach Muße zu genießen.

Die Doktoren des Grog.

An Richard Wagner.

Du räthst, dich gründlich aus dem Kopfe mir zu schlagen,
Wie gern' wollt' ich's, doch ach, dein Rath ist schlimme Pein;
Umsonst ist all mein Müh'n, vergebens all mein Plagen:
Werf' einen Blick nur in die Kass' ich, denk ich — dein!

Der Intendant des Rheingold.

Verargten sie es mir damals, daß ich mit Schweinehund um mich warf! habe ich nicht Recht gehabt?

Der kleine Hans.

Schau, schau, kommen sie jetzt schon wegen des Concilimbildes vor das Schwurgericht; was wird erst denen vom Concil selbst passiren!

Simplicius, Gerichtsdiener.

In das Stammbuch eines Staatsanwalts.

Mich hast du, sieh, den Streit, gebracht
Vor's Schwurgericht mit — Mühe;
Ihn sprach man frei, und keine Müh'
Hat wohl der Streit nun, siehe!

Schmiertümpel: Hm, hm, daß sie den hundertjährigen Geburtstag Humboldts bei uns gar nicht feierten!

Biersimpel: Humboldts? ei, der Heilige steht ja gar nicht im Kalender! wie soll man denn den feiern!

Schmiertümpel: Was? Sie kennen Humboldt nicht? den Verfasser des Kosmos?

Biersimpel: Kosmos, gehen's doch! kann man das essen und trinken? Wär' er wenigstens ein tüchtiger Bräumeister worden, na hätt' schon ich ihn net übersehen.

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23/0.

Münchener

GROG.

Humoristisch=satirisches Originalblatt.

Nr. 13. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. 26. Sept. 1869.

Laienirrthum.



Schau, sind sie mit Seinem verballhornten Julius Cäsar nicht zufrieden: führen sie bei Ihm auch noch den Katheter ein! Ja was doktirt er wohl jetzt?

An die Herren Telegraphisten.

Der Kaiser hat gefrühstückt! So lautet ein jüngstes Telegramm aus Paris. Aber was? Cafe, Thee, Chokolade oder blos eine kühle Blonde? Dieß ist doch ungemein wichtiger als die bloße Nachricht des Frühstückens. Trank er Cafe, so dachte er an den Orient, sei es an die theure Reise seiner künftigen — nein, an die künftige Reise seiner theuern Gattin, sei es an den Khedive und die Schulden, die darum und daran hängen; trank er aber Thee, so dachte er an China und Cochinchina, an Hühnerzucht zur Stillung seines Podagras und an Expeditionen zur Verbreitung des Glaubens ad majorem dei gloriam; trank er Chokolade, so beschäftigte er sich mit der Perle der Antillen, deren Erhaltung er seinem einstigen mexikanischen Ver—bündeten Prim zusicherte, so daß der stolze Spanier kühn nach Hause gehen und sagen darf: Cuba ist — verloren! Genoß er aber eine kühle Blonde, so dachte der Kaiser unfehlbar seines — ami Bismark und der bedrängten Patrioten, und daß hiebei unfehlbar ein Stück Rheingrenze hängen zu bleiben hat, ist soi-disant alte Katheterweisheit. Also ist es künftig unumgänglich noth, nicht blos zu telegraphiren, daß, sondern noch mehr, was der Kaiser frühstückt, da jetzt auch ich vermittelst Herrn J. Mendel mich der — Börse gewidmet habe.

Felicius Pech,
privatisirender Exschuhmacher.

Der bisher in Wien accreditirte preußische Gesandte, Baron von Werther, wurde nach Paris versetzt. Beust jedoch meint, er bleibe dennoch bei ihm, denn jeder andere preußische Gesandte sei ihm — werther.

Als in Linz der Defizientenpriester Heinzel und der Chorherr Lorenz den offenen Schreibebrief des berühmten Pariser Pater Hyacinth an seinen Ordensgeneral lasen, riefen sie unisono: Wenn nur diese kühne Hyacinthe schließlich nicht auch — stinkt! Oremus!

Mein Vetter Plonplon, soll Er gesagt haben, spricht, wenn er spricht, ganz gut; aber noch viel besser ist es, wenn er — schweigt.

Obwohl der Glaube an Wunder heutzutage zu sehr an der Prostata leidet, um noch auf die Strümpfe zu kommen, gibt es trotzdem noch Wunder, an die selbst ein Ronge glauben muß; und so eines ist jüngst in Oesterreich passirt. Beir letzten Quartalrechnung ergab sich gegen die Ausgaben an Einnahmen ein Plus von mehreren Millionen, so daß Herr v. d. Heydt verdutzt rief: Wär' ich in Oesterreich, heidthie, heidtda, ja dann vivallera!

Nach Pariser Blättern finden sich fast täglich in St. Cloud Narren ein, um den Kaiser zu retten; wenn also die, welche den Kaiser retten wollen, nach Pariser Blättern Narren sind, so scheinen die gescheiden Leute den Kaiser bereits aufgegeben zu haben. Jetzt fragt es sich blos: gibt es in Frankreich mehr gescheide Leute oder mehr — Narren?

In Folge der Aufforderung der Düsseldorfer Generalversammlung katholischer Vereine an Deutschlands katholische Söhne, sich um den heiligen Stuhl zu schaaren, sind in Rom sofort hundert deutsche Zuaven — desertirt.

Historische Parallele.

Hie Welf, hie Ghibelline,
Man einst in Deutschland schrie;
Jetzt rufen sie in Frankreich
Plonplon und Eugenie.
O Eugenie, o Plonplon,
Benützt es zum Gebrauch:
Verschwunden sind die Welfen,
Die Ghibellinen — auch.

Lieber Cuba verlieren als es verkaufen! rief Prim, reiste nach Hause und — fand es nicht mehr. Sollte ein geschickter Taschendieb in Paris . . .?

In Ungarn wollen sie nun auch eine Nationalbank errichten; es wäre daher sehr an der Zeit, daß die Herren Magnaten die bereits bestehende Nationalbank abschaffen, wo blos nach — 25 gerechnet wird.

Dumme Leute, diese Baissiers! glaubten schon, Er sterbe, und ist nicht, weil er ja nicht kann: er hat ja das — Gebäude noch nicht gekrönt.

Schmuhl, Haussier.

Dem Protestantentag in Berlin bleiben auf Consistorialbefehl die Kirchen verschlossen; künftig also brauchen sich die Herren Pastores nicht zu beklagen, wenn sie zwar geöffnet, aber — leer sind.

In seinem Dankschreiben an die Casinoisten Münchens für übersandte Beileidsadresse nennt sich Rudigier selbst den gefertigten Bischof. Also sieht er selbst ein, daß er noch immer durchaus nicht — gerechtfertigt ist.

Daß es in Düsseldorf viele Künstler gibt, weiß die Welt schon lange; in neuester Zeit erst erfuhr sie, daß es daselbst auch — Schwarzkünstler geben kann.

Ledru Rollin will von der Amnestie, Ernst Zander von einer Begnadigung nichts wissen: nein, was das für große — Patrioten sind!

Die handwerkerlichen Arbeiter für die Bauten zum Conzil werden durch Gendarmen beobachtet; was geschieht wohl mit den im Concile selbst sitzenden — bischöflichen?

In Preußen beabsichtigen sie eine Eingabe an den Landtag um Aufhebung der Klöster; da sieht man, wie wenig fortgeschritten man dort noch ist: bei uns wurden die Klöster schon am Anfang dieses Jahrhunderts — säkularisirt.

Das preußische Deficit schwindet trotz Heydt allmälig zu einem solchen Schatten zusammen, daß Manteuffel bereits wieder eine Rede mit — heidenmäßig vielem Geld zusammenstudirt.



Exempla trahunt.

Trau'n Künsberg sich und Arco
In Schwandorf freigemeindlich,
Wo doch für solche Dinge
Die Oberpfalz so feindlich,
Wird Richard wohl in Zürich
Nicht extra viel riskiren,
Sollt' — Cosima er wirklich
Zum Traugerichte führen.

In Tuntenhausen, gleich Graf Reigersberg unbekannt wo, hat sich eines dringenden nächtlichen Bedürfnisses halber nun auch ein Bauernverein gebildet, an dessen Spitze diesesmal — Graf Arco-Zinneberg steht. Wenn auf diese nicht mehr ganz ungewöhnliche Weise unsere Adeligen allmälig selbst unter die Bauern gehen, so löst sich die als heikel betrachtete und so viel ventilirte Frage des Zweikammersystems einfach von selbst, indem dann eine hohe Reichsrathskammer an wachsendem Individuenmangel eo ipso abstirbt, so daß die Demokraten getrost ihre Hände in den Schooß legen dürfen. Vivat Graf sequens!

Aus Hullers Heimath siebenundvierzig,
Um zu belehren uns're Kleinen?
Du, Ministerialrath, lache:
Doch wir? was bleibt uns sonst als — weinen!

Die „Schuldekane" im Kraftadellande.

Äch muß mür söhr wundörn übör düsöm Doktör Sügl, dön dü bösön Jüdön üm Cafö Juüf mausötodt su schlagön gödönkön; göschüht ühm görado Röcht: warum göht ör nüch ün dör önglüschön Löbönsvörsüchörung — Albört!

Krakauör, Agönt.

Am 21. September, der Tag- und Nachtgleiche, trat die Kammer zusammen, und die Rechnung stimmt: 77 Schwarze 77 Liberale. Da nun Bischof Rudigier in seinem Briefe an die hiesigen Patrioten selbst von einem Kampfe zwischen den Mächten des Lichtes und der Finsterniß spricht, so können demnach die Liberalen nur die Mächte des Lichtes sein, quod erat demonstrandum.

Ob Weis ob Edel, ist die Frage,
Wird's Edel, ist's ein Edelweiß;
Doch wird es Weis: daß ich es sage,
Weiß ich nicht, ob ich's — edel heiß'.

Die Patrioten erwiesen sich patriotisch auch beir Wahl ihres Klublokals; sie pokuliren bei Tafelmayer, also bei Bier; die Fortschrittler und die Mittelpartei weinen dagegen bei Junemann und Grodemange; aber sagte nicht bereits der gemaßregelte weinselige Baron von Seydlitz:

Bier auf Wein,
Das laß du sein,
Wein auf Bier,
Das rath' ich dir!

Sollte es also zur Auflösung wegen zu schneidiger Bierclubisten kommen, dann, bäurisches Volk, gedenke des obigen bewährten Spruches.

Von den ausgeloosten neun Mitgliedern der Einweisungs-Commission gehören sieben den Patrioten an: ob diese die sogenannten bösen Sieben sind, wird ihr — Referat zeigen.

An die Liberalen.

Das Loos fiel gegen euch,
O schlagt es in den Wind
Und grollt ihm deßhalb nicht:
Fortuna ist ja — blind!



Jörg: Je der Sepp! grüß' dich Gott, sind wir auch da?
Sepp: Und ob!
Jörg: Und a neu's G'wandl hast ja auch an! Also auch Bauernvereinler?
Sepp: Ah bah: derentwegen sind wir zwei ja doch die — alten!

Jörg: Wie viel sind wohl wild?
Sepp: Ich weiß blos einen.
Jörg: Bon! der gehört — uns.

Jörg: Du, wann itzt aber doch der Barth Präsident würde?
Sepp: Na, den werden wir dann gehörig zupfen.

Wenn es den Patrioten nicht gelingt, das Ministerium zu stürzen, so kommt er selber. Wer? Richard? lächerliche Frage: der ist abgethan, vide wirklicher Intendant Perfall! Nein, der Alte vom Rosenberg, denn auch seine Zeit geht — aus!

Ultimatum.

Wir von Allah's Gnaden Grog I., Padischah von Witzhausen, Sultan von Humorheim und Großherr im satirischen Reiche, erlassen höchsteigenhändig an alle unsere Khedives, vulgo Abonnenten, und an solche Enten, die a bon werden wollen, folgenden unabänderlichen Hatischeriff.

Wer unserem Turbane fernerhin unterthänig sein will, entrichte sofort die in unseren Paschaliks allein bestehende direkte Steuer von dreißig Kreuzern, zehn Groschen, fünf Sechsern oder

einem halben ganzen Gulden. Auch sind von unserem gnädigen Oberpostvezier alle Postderwische jeden Grades von heute an ermächtigt, auch vierteljährige Abonnements entgegen zu nehmen. Jene, die sich in meinen Staaten als Frankfurter Schweizer zu geriren gedenken, d. h. die mich auf Umwegen bei anderen lesen, ohne sich selbst zu besteuern, unterliegen meiner grimmigen Mißachtung, die sich in gleichem Koran in Hochachtung für jene steigert, welche meine Gläubiger werden. Ehre sei ihnen auf Erden und im Himmel ein siebenfaches Paradies, so wahr da lebet Allah il Allah der Herr und Mohamed sein Prophet!

Gegeben in unserem Harem, Residenzstraße 23/0, am Anfange des letzten Quartales des Jahres des Heiles 1869.

Grog I.



Grog, meine Herrschaften, Grog: darf ich bitten?

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der E. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23/0.

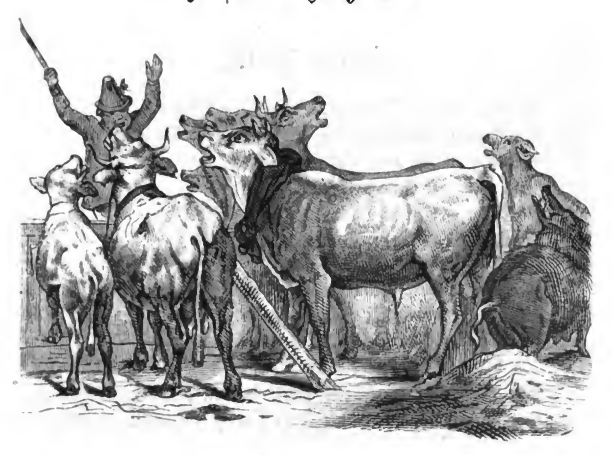
Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 14. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. 3. Okt. 1869.

Illustrirtes Telegramm.



So eben erhalten wir folgendes Telegramm, dessen Schlußsatz uns jedoch bis jetzt ganz unverständlich bleibt: Oktoberfestwiese. Die gefürchtete, jedoch fast mit Sicherheit vorausgesehene Demonstration hat in der That stattgefunden; das Massengebrüll war entsetzlich; alle Anstrengungen und Beruhigungsversuche der betreffenden Aufsichtsorgane waren vergebens; trotzdem bleibt das — Ministerium. Näherer Bericht folgt.

☛ **Statt des sehnlich erwarteten Berichtes über die telegraphisch gemeldete Oktoberfestdemonstration erhalten wir nachstehende Depesche: Unser voriges Telegramm ist leider, wie heutzutage, der Concurrenz halber, nicht mehr ganz ungewöhnlich, total erlogen; es fand nicht blos keine Demonstration statt, sondern es konnte bei bestem Willen keine statthaben, da der herrschenden Maul- und Klauenseuche wegen gar kein — Stimmvieh anwesend sein durfte. Dieß zur Beruhigung allenfalls unnöthig aufgeregter patriotischer Seelen!** (Warum jedoch das Ministerium bleibt, oder besser, gehen soll, ist uns noch immer unverständlich. D. Red.)



Guter Rath.

Ei, das ist ein Streiten, ist das ein Wählen,
Gleich stark beherrschen die Kammer zwei Seelen,
Schwarz ist die eine und dennoch — weis;
Was hilft der anderen, daß sie edel,
Die Löwen fressen sich bis auf die Wedel:
Sankt Lukas, der Kampf ist zu heiß!

Sechsmal schon stürmen sie gegen einander,
Wie schade, daß Sigl dabei nicht und Zander,
Wo sich Bucher so sauber gerirt;
Wo Greil sich geberdet allen zum Greuel,
Wo Sepp sich kraftadlig stürzt in den Knäuel,
Selbst den Knoten Sankt Jörg nicht entwirrt.

O Sonne, was glühst du just jetzt so in Hitzen,
Hab' Erbarmen doch du, sieh, wie so sie schon schwitzen,
Daß selbst Bayern fast geht aus dem Leim!
Sie stimmen wohl nimmer für den Edel
Die Westermayer, die Hafenbrädel:
Was dann? ei — sendet sie heim!

Die Pfahler u. Freytag, die Schleichs und die Krätzer,
Radspieler und Miller, o weh mir — Schwätzer,
Was zähl' ich sie, mir zum Graus?
Bekannt sind ja längst sie in den Landen,
Und da ihr sie alle nun habt euch zu Handen,
Ei packt sie und — schickt sie nach Haus."

Grog.

Napoleon will seine Soldaten aus Rom zurückziehen; als getreuester Sohn der Kirche sendet er ihr dafür zwanzig Kisten casse-têtes und den Pater Hyacinth.

Es geschehen Zeichen und Wunder, sagt die Schrift, und mit Recht: denn wenn Florenz nach Rom 7 Millionen Francs, und Berlin nach Wien 7 Millionen Thaler schicken, so ist das gewiß ein — schätzbares Verhältniß.

Beust machte jüngst eine diplomatische Rundtour und wurde bei dieser Tour ganz rund: man sieht mit Spannung einer demnächstigen — Depeschenentbindung entgegen. Zum Beweis der entente cordiale, soll Bismark Pathe stehen!

Gott, was jetzt wieder für Enten in den Zeitungen herumflattern: sogar eine Ent-Ente zwischen Oesterreich und Preußen!

Eugenie ließ sich für ihre Suezeröffnungsfahrt ein Phantasiecostüm verfertigen, das auf's Haar einem weiblichen Marineoffizier gleichen soll: wenn der Sultan nur nicht die — Seekrankheit bekommt!

Der neueste Schwabenstreich.

Hört ihr Herre und laßt eu sage,
Was se jüngst haut zuegetrage
Z'Schtuttgert draußde im Schwabeland:
D'Luser also feicht auf itzt g'schpannt.

Haut zum Tisch beir Verfassungsfeier
G'lade der Köni de Carl Mayer,
Der sechs Woche dem Asperg g'hört,
Weil er de Bismark gar so ehrt.

G'lade de Bösi G'heimer zum Esse
Haut der Köni, trotz daß der g'sesse;
Drei Täg' Urlaub kriegt der Maan,
Daß er au ghörig esse kaan.

Aber dau kennt er schlecht de Mayer,
Der haut g'sait: I komm' it zur Feier
Für so e bisle Amneschtie:
Groß als Demokrat bin i!

Mit ihm habe's au übel gnomme
Und sind gar it zum Esse komme
All' de Herre, uh dös war grobb,
Von dem stulze Reinsburger Clobb.

Doch der Herr Köni thät it weine,
Tafelte luschtig mit de Seine
Ohne Carl Mayer mit Seinesgleich:
Dös isch der nuieschte Schwabestreich!

Bismark beabsichtigt in Varzin eine Wintersaison, und das ist Verschwendung; in den Kammern zu Berlin würden sie ihm umsonst — einheizen.



Schlechter kann es in Spanien nicht mehr werden! sagt die Times! Donnerwetter, das habe ich schon einmal wo anders g'hört: da klang es aber gar nicht — spanisch!

Der Kaiser wohnte dem Rennen bei, und die Papiere stiegen; umgekehrt wären sie gefallen; ei, was das Börsenspiel schwierig ist, nicht wahr, Herr — Mendel?

Das Pariser Preßdirektorium veröffentlicht, daß die fremde Presse jetzt in Frankreich ungehindert Eingang finde; das ist jedoch nichts neues, da sie bis jetzt dort in einem fort schon — eingegangen.

Ein heftiger Ausbruch des Aetna hat vor kurzem stattgefunden, was kein Wunder ist: denn heutzutage ist das Einzige in Italien, was man billiger Weise noch thun kann — auszuspeien.

Geographische Wirkung.

Wenn Oesterreich und Preußen
So plötzlich nähern sich,
Dann scheine wohl in Frankreich
Sehr bald unmöglich — Ich.

Er.

Seit das arme Sachsen im Nordbund ist, hat es nichts als Pech: zuerst Lugau, dann der Plauen'sche Grund, dann das Eisenbahnunglück bei, und jetzt das Hoftheater in Dresden: und da sollen wir Patrioten preußisch werden? Sonderbare Schwärmer!

Dalwigk hatte jüngst auch patriotische Beklemmungen; die Course blieben jedoch unverändert.

Die Times nennt es thöricht, daß die meisten Bischöfe weit mehr Einkommen haben als ein Minister. Ja die Times hat gut reden; sie kann nicht mehr — verketzert werden.



Nicht immer bewähren sich die Sprüche, z. B. Durch Nacht zum Licht! Tagte heuer die Naturforscherversammlung in Innsbruck, und nächstes Jahr wird sie in — Rostock tagen!

Attest.

Dem Herrn Grafen Heinrich von Hompesch in Brünn bezeugen wir hiemit, daß er, obwohl bereits adelig, seit 26. Sept. auch noch als Ehrenmitglied des Kraftadels ernannt und zum Candidaten des Flegelordens vorgeschlagen worden ist. Wir werden bei nächster Wahl eines Vorstandes der Urwüchsigkeit seiner nicht vergessen.

Die Vertreter des Kraftadels.

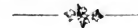


Schwierige Fragen.

Könnte man für den liebenswürdigen Brünnercavalier nicht auch sagen: ein gebildeter Hausknecht? Oder: eingebildeter Hausknecht? Und warum trägt der Mann einen Revolver bei sich? Um seine Ehre und seinen Adel zu wahren, oder um sie zu schänden? Ist der Herr Graf schließlich noch würdig, einen — Bauernverein zu gründen?

Wenn zwei dasselbe thun, ist es doch nicht dasselbe.

Einst allmächtig, unbekannt jetzt wo,
Onkel, können wir es anders wohl verlangen?
Ich, dein Neffe, ruf' drum, comme il faut:
Ich bin desertirt und du bist durchgegangen.





Jörg: Daß sie trotz Aufforderung heuer das Programm für's Oktoberfest wieder gar nicht änderten! alleweil dieselbe Leyer!
Sepp: Was? nicht änderten? bleiben denn nicht die Ochsen weg?
Jörg: Beim Programm waren's aber!

Jörg: Beir letzten Serenade hat ja gar der Richter einen Toast auf den Perfall ausgebracht?
Sepp: Ja, aber nicht der Hans, sondern der Regisseur.
Jörg: Aber der Wagner hat wenigstens ein Flambeau getragen.
Sepp: Ja, aber nicht der Richard, sondern der Chorist.
Jörg: Na, da soll die Namen doch gleich . . .
Sepp: Ja weißt denn du den Spruch noch nicht: nomina sunt . . . .
Jörg: Odios? die schon, ja!

Jörg: 71 contra 71! und das soll sich gar nicht ändern können?
Sepp: Ich wüßt' nicht wie, müßten höchstens a paar einen Katzenjammer haben.
Jörg: Dann is ja schon g'holfen.
Sepp: Wo?
Jörg: Bei den Patrioten — Hofmann und Freyberg.

Jörg: Ja, was thun jetzt die Stenographen in der Kammer der Reichsräthe, wo's jetzt keinen — Faber mehr haben?
Sepp: Ach Gott, die Sitzungsbericht' hab' ich ja so nie g'lesen!

Das Wörtchen **nicht** das habt ihr übersehen,
Du Baron Freyberg, du Hofmann Notar:
Ihr könnt getrost zum Fortschritt übergehen,
Als Patrioten seid ihr **nicht** mehr rar!

Aus Ebermannstadt.

Ach, die Geschichten mit dem Mahr
Sie werden fad, auf Ehre!
Und daß damit es endlich gar,
Laßt drum die alte — Mähre.

Wenn, wie beschlossen, vom 1. Oktober auch die Mehl- und Brodtaxe dem Prinzip der Gewerbsfreiheit gemäß freigegeben ist, folgt mit Sicherheit daraus, daß die Semmeln — größer werden müssen. Warum? einfach darum, weil sie unmöglich mehr — kleiner werden können.

Der projektirten Aktienbrauerei.

Willkommen seid, sofern ihr nicht
Bedenkt blos eures Säckels Fülle,
Rezepte gibt es noch probat,
Und wär' es blos in Klosters Stille;
Die Patres Franziskaner, seht,
Zu ihnen eilt mit frommen Sohlen:
Doch fabriziret schlechten Stoff
Auch ihr — soll euch der Teufel holen!

St. Gambrinus.

☛ Da mit dieser Nummer ein neues Quartal beginnt, laden wir zu gefälligem Abonnement ein, per Quartal 30 kr. Hier Residenzstraße 23/0, auswärts bei der Post.

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23/0.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 15. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Die Einzel-Nummer 3 kr. **10. Okt. 1869.**

Der Patrioten Heimkehr.



*) Vide Nro. 12 und nächste Seite.

Der Patrioten Heimkehr.

Melodie: Die Pinschgauer wollten rc.

Die Patrioten wollten Kammer geh'n,
Sie thäten gerne wählen
Und kunnten's nit gar schön,
Tschahi, Tschahe, Tschaho —
Die Patrioten waren do!
Jetzt schaut's fein, daß ein jeder, jeder
Als Schwarzer stimmt für Weiß,
Schwarzer stimmt für Weiß!

Die Patrioten gingen auf das Eis,
Sie wollten gar nicht lassen
Vom braven schwarzen Weis,
Tschahi, Tschahe, Tschaho —
Die Patrioten waren do!
Bei Schweinfurt aber sind sie, sind sie
Hofmännisch angepumst,
Freybergisch angepumst!

Die Patrioten wurden heimgeschickt,
Den Hohenloh' zu stürzen
Ist ihnen nicht geglückt,
Tschahi, Tschahe, Tschaho —
Die Patrioten waren do!
Jetzt schaut's fein, daß ein jeder, jeder
Zur Prannersgaß' kommt 'naus,
Zur Prannersgaß' kommt 'naus!

Ihr Patrioten geht wiederum nach Haus,
Mit euch zu diskutiren
Da schaut ja doch nix raus,
Tschahi, Tschahe, Tschaho —
Die Patrioten gehen scho!
Und schaut's fein, daß ein jeder, jeder
Sein' obskuren Winkel find't,
Obskuren Winkel find't!

Napoleon ist nicht consequent; da er einmal den gesetzlichen Termin zur Einberufung des gesetzgebenden Körpers, den 26. Oktober, nicht einhielt, warum dann gerade den 29. November? Wäre da nicht der richtige Termin der — 2. Dezember gewesen?

General Fleury ist nach St. Petersburg, der preußische Kronprinz nach Wien gegangen; vorderhand ohne militärisches Gefolge. Was nachderhand geschieht, das wissen allein die — Musiker der Zukunft.

Die Exkönigin von Spanien berief ihr Schooßhündchen wieder zu sich, das sie — Marfori taufte. Böse Menschen behaupten zwar . . . aber laßt sie reden die Lästermäuler, es ist blos Neid, daß nicht sie die — Rose der Keuschheit erhielten.

Eugenie nahm eine ganze Kiste voll Decorationen auf ihre Orientreise mit, die also doch von Stapel ging; ehe sie aber ihre — Brombeeren vertheilt, ankerte sie in Venedig, wo sie nun am Rialto singt: „Fahr' mich hinüber, schöner Schiffer!" Wer dieser — Marfori ist, das kommt erst später in die — Laterne Rocheforts.

Der italienische Prinz Thomas hat Aussicht, als Albert I. König von Spanien zu werden. Doch soll dieß vorderhand blos eine — Dachaussicht sein, da aus dem ersten Stock noch immer die Republik herausschaut.

Als Beust erfuhr, daß Oberst Schweinitz als norddeutscher Bundesgesandter nach Wien komme, rief er: Herrchäfes, wenn ich itz nicht Schwein habe, trink' ich meiner Lebtag keinen — Blümchencafe mehr.

Dieser rumänische Ministerpräsident Cogolnitscheano ist trotz seiner Judenhetze doch ziemlich bornirt; wie einfach machte er sich die Sache, wenn er „das bayrische Vaterland" als Regierungs-Organ nach Jassy beriefe, wir bezahlten gerne die Uebersiedlungskosten.

Die Jüden des Cafe Juif.

An meine „Bösen und Ungetreuen.“

Aufgelöst? ich bin es, ja, in Thränen,
Und mein armes Herz es blutet, weint;
Ach, nach denen ging mein ganzes Sehnen,
Jäh von mir sie scheiden, Freund an Freund!
Ehe ich von Aug' zu Aug' sie schaute,
Ihren Reden Beifall hab' gezollt,
Mich an ihrem dunklen Sinn erbaute,
Hat, o weh! der Kuckuck sie geholt!

Sagt, o sagt, was mußte so es kommen,
Ach vergebens hab' ich nun gespitzt
Meinen — Faber, und ich zag' beklommen,
Der nun nimmer in dem Reichsrath sitzt.
Nieder leg' ich jammernd meinen Griffel,
Der's so gut mit ihnen hätt' gemeint
Und gezeichnet scharf so manchen Schliffel,
Daß gelacht er bald und bald geweint.

Als ein Mäuschenresultat geblieben
Von dem Berg, der schwarz und wild gekreist,
Sind allein nur der Skrutinien sieben,
Die das Gleiche stets uns vorgeweißt;
Wär' das Diobskurenpaar gewesen
Nicht, das Freyberg man und Hofmann schilt,
Hätt' ich Heitres wahrlich nicht gelesen,
Daß Gott Momus ich gebracht die Gilt.

Daß zu Ehrenbürgern diese beiden
Man sofort in — Schweinfurt aus mir haut,
Dieß verlang' als Trost ich für mein Leiden,
Daß als Denkmal stets mein Aug' sie schaut.
Dieß die ganze Würze, Rest ist Schweigen,
Denn beim achten Mal da hat's gekracht,
Und verstummt sind Flöten nun und Geigen,
Und ein End ist jäh dem Spuk gemacht.

Bei zehntausend Gulden sind versessen,
Und das Land hat neue Wahl und Qual;
Ich doch kann sie nimmermehr vergessen,
Meine schwarzen Kämpen allzumal.
Ob sie alle wieder kommen werden,
Ob herein man wieder lustig schleicht
Auf dem krummen Weg der treuen Heerden,
Die der Hirt zu rechter Zeit erweicht?

Daß die Jörg, die Sepp, die Lukas kommen,
Dieses Dreistgestirn in dunkler Nacht,
Deßhalb bin ich wahrlich nicht beklommen,
Noch daß wiederum in Weis man macht;
Aber ob die andern Westermayer,
Die Radspieler, Miller, Freyberg, Schleich,
Pfahler, Bucher, ob das Ungeheuer,
Ob Freund Höfer kommt, wer weiß es gleich?

Ei, dir wird man, edler Müllermeister,
Etwas mahlen, du verdienst es, Freund;
Denn es ist dein Wahlort, Forchheim heißt er,
Neu zu sein belogen nicht gemeint.
Sondern wird den Bock man von den Schafen,
Ruhmlos sinkt so mancher in das Grab,
Den gehalten man für einen Braven,
Aufschluß bis — geheime Sitzung gab.

Euch begrüßte ich als „morituri“,
War ich nicht Prophet? sagt selbst es ihr,
Schwarze Fechter, homines obscuri,
Die ihr trankt der Franziskaner Bier.
Lebt denn wohl und kehrt in eure Winkel,
Meinen Segen gäbe gern ich euch,
Wäre Bischof, wär' ich Reichsrath Dinkel:
Ungesegnet geht nun und das — gleich!

Grog.

Fromme Frage.

Aus Münster nahm ein Geistlicher 10,000 Thaler für Conciliumsausgaben als Geschenk frommer dortiger Damen mit nach Rom. Könnte man den nicht als — Armengelddefraudanten oder als Verführer curatelbedürftiger Geisteskranker packen?

Dem Bischof Rudigier in Linz wurden seine Temporalien gesperrt, so daß er statt 36,000 fl. jährlich nur mehr 12,000 fl. bekommt. Der — arme Bischof!

Zur Entschädigung eines unvorhergesehenen Verlustes werden sofort 6000 Kochenlernerinnen à 4 fl. Entree gesucht. Wo, sagt die **Bischöfliche Küche in Linz.**

Nach Dr. Steub stammt Rüdiger oder Rudigier von Rud = Ruhm und Ger = Speer ab, hieße also auf deutsch Ruhmesspeer. Demnach ist der Bischof von Linz kein Deutscher, da man seinen Namen erst übersetzen muß, oder, was wahrscheinlicher ist, hat dieses Mal Dr. Steub sich bös geirrt.

Meinen Freunden, dem Volksboten, der Donauzeitung, dem bayrischen Vaterland 2c. 2c., zeige ich auf diesem Wege an, daß ich nicht die Tochter Bismarks, sondern eine Prinzessin Schönaich-Carolath geheirathet habe. Sollten sie also wieder ein probates Wahlmanöver brauchen, so haben sie hiemit Zeit, sich auf eine neue — Lüge zu besinnen.

Graf Luxburg,
derzeit noch immer Präsident.

Ein beim Siegesthor dahier aufgegriffener oberpfälzischer Irre glaubt das Budget dadurch zu vereinfachen, daß man das Militär und die Beamten abschafft, und das so ersparte Geld der Oberpfalz sendet. Der Mann scheint kein Jesuit zu sein, sonst ließe er das Geld nach — Rom wandern.



Jörg: Du, was war denn dös eigentlich für ein Landtag?
Sepp: Ich glaub', ein Budgetlandtag.
Jörg: Richtig, drum hat er a so a 10,000 Gulden kost't!

Jörg: Die Patres Franziskaner werden froh sein, daß die Kammer aufgelöst ist!
Sepp: Warum denn die?
Jörg: Na, die Herren „Tafelmayer" hätten ihnen ja ihren ganzen Biervorrath weggetrunken.

Jörg: Du, ich glaub' der Christoph Schmidt . . .
Sepp: Ah so, mit seinen Reklamationen? Denen ist leicht abzuhelfen!
Jörg: Man legt sie ad acta?
Sepp: Nein, man wählt ihn 's nächste Mal zum Abgeordneten.
Jörg: Den?

Jörg: Wie viel waren es wohl heuer beim Oktoberfest?
Sepp: Ueber hunderttausend Köpf.
Jörg: Und wie viel waren Patrioten und Fortschrittler darunter?
Sepp: Ja, das weiß ich nicht.
Jörg: So geh zum Volksboten, der weiß es; er sagt: „Die Patrioten allein brachten dem König stürmische Hoch, den Fortschrittlern war der Mund mit Schusterpech zugepappt!"
Sepp: Das ist aber colossal . . .
Jörg: Unverschämt?
Sepp: Nein, dumm.

Die Patrioten versammeln sich von nun an in der „Neuen Welt". Ach, wenn sie nur auch dort wären!

Schau, schau, damals wurde ich aufgelöst, weil ich den Weis zum Präsidenten gewählt habe, und jetzt lösen sie mich auf, weil ich ihn zum Präsidenten nicht gewählt. Ja, da weiß ich wirklich nicht, was ich thun soll, und jetzt fange ich an zu begreifen, wie es wohl gekommen, daß Weis — schwarz, und schwarz Weis sein kann.

Die Prannersgassenkammer.

Die Patrioten schreien, sie hätten lauter Männer in der Kammer gehabt; das ist nicht wahr; es war blos Ein — Mann in der Kammer, und der gehörte unserer Partei an. Seht, so verdrehen die Schwarzen die Thatsachen! **Ein Rother.**

Schlechter Farbensinn.

Wählt's mir fein den Höfer wieder,
Höfer ist ein Ehrenmann;
Sagt, er stimme mit den Rothen
Und sieht — schwarz als roth dann an.

Reger wurde nach Passau versetzt; die Jesuiten aber meinen, das bleibe sich gleich: denn er sei stets, auch von hinten — reger für sie.

Die Redaktion des „Volksboten" befindet sich jetzt unmittelbar hinter dem Regierungsgebäude, also kündet sie selbst es an, als ob man nicht bereits wüßte, daß sie blos darauf ausgeht, die Regierung zu — unterminiren.

Verleger u. Redacteur: C. Braun. — Druck der C. Stahl'schen Offizin.
Expedition: Residenzstraße Nr. 23/0.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 16. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 17 Oktober 1869.

Weiß bis zum Exzeß.



So weiß als möglich!
Aber Sie haben ihn ja bisher ganz schwarz getrunken?
Ja wissen's, seit ich Patriot bin, ist mir gar nichts mehr weiß genug!

Die neue Welt.

Zoologischer Exkurs von Dr. Mäusle.

Die „Neue Welt" wer kennt sie nicht? Ein Garten ist sie, schöner als das Paradies, und wie dort alle Thiere der Erde friedlich versammelt waren, so auch hier, wenn auch nicht so friedlich. Ja beisammen sah ich sie alle, als ich jüngst dieselbe besuchte, und sie zeigten sich dem aufmerksamen Auge in vollster Natürlichkeit. Was Wunder, daß es mich gelüstet, einige derselben, die als wahre Prachtexemplare sich zeigten, meinen lieben Mitmenschen zu Nutz und Frommen zu schildern. Wenn jedoch auch manche darunter gefährlich scheinen, fürchten Sie sich nicht, meine Herrschaften, sie bellen zwar wohl, aber beißen, na, das thun sie vorderhand noch nicht, so sehr sie auch möchten. Sehen Sie zum Beispiel diesen ganz artigen

Brüllaffen (stentor seniculus schuttingerius) sich an. Nicht wahr, ein artiges Thierchen? Seine Haupteigenschaft ist ungeheure Eitelkeit. Wenn ich, brüllt er wüthend, und man meint, nun reiße er die ganze Welt zusammen, wenigstens die neue, kaum aber hat er ausgebrüllt, so steht trotzdem die Welt noch fest, und das arme Thierchen ringt nach neuen Kräften, um neu zu brüllen. Scheu ist es nicht, es schaut dir, und wärest du selbst Minister, fest in das Antlitz, ja in seiner Heimath soll es sogar gemieden werden; dennoch hat kein Mensch Furcht davor, gerade weil es so sehr brüllt, denn dieß beweist nur, daß es selbst Furcht hat und dem bekannten Grundsatz huldigt: Geh her, ich thu dir — nir! Etwas gefährlicheren Calibers ist der dickhäutige

Amerikanische Tapir oder Anta (tapirus americanus seppensis). Dieses Thier wandelt sehr ungeschlacht daher und hat ganz artige Hauer, mit denen es aber sonderbarer Weise blos nach links haut. Im Ganzen ist es sehr fromm, aber gereizt rast es toll auf Dich los, und wenn Du auch alles Recht für Dich nicht blos hättest, sondern es selbst in — persona wärest, so hälfe Dir keine Appellation und wäre es selbst an Gott, König und Vaterland; Du oder er, der Tapir, eines von beiden, wenn nicht alle beide wären verloren.

In der „Neuen Welt" spielte der Tapir von je eine große Rolle, und sollte sie je einmal ganz cultivirt werden, so käme wahrscheinlich er an die Spitze dieses Cultus; damit hat es aber antediluvianische Wege.

Ein eigenthümliches Thier dieser Zone ist jedenfalls das ordinäre und gemeine

Chamäleon (chamaeleon communis chleichicus), das zuerst roth, dann rabbiat schwarz schimmert. Dieser Saurier gehört zu jener Gattung Wurmzüngler, welche, wenn sie sich den Wanst vollgemästet haben, sich auf den Bauch legen und die verkehrte Front zeigen, was jedoch bei ihnen die richtige ist. Wenn das Chamäleon jung ist, so herrscht bei ihm der Hang vor, sich auf der linken Seite zu bewegen und nach rechts auszuschlagen, was jedoch seiner Natur gemäß in das Gegentheil umschlägt, sobald das Reptil alt und ranzig wird; doch ist dann auch seine Possirlichkeit verloren, und was vordem lustig und genießbar war, wird alsdann trübselig und unverdaulich. Man sollte daher, wie ein berühmter Naturforscher von Docs meinte, diesem Thier stets bei Zeiten den Schädel einschlagen. Harmloser ist der rings vergoldete

Kreuzschnabel oder Tannenpapagei (loxia curvirostra spilradius), ein eigenthümlich gebautes Thier, dessen Schnabel in beständiger, selbst noch so unzeitgemäßer Bewegung sich befindet und von solcher Härte ist, daß an ihm selbst die schärfsten Hiebe machtlos abprallen. Ob sein Name daher rührt, daß er großen Respekt vor dem Kreuze hat, oder daher, daß es ein Kreuz ist, daß er solchen Schnabel hat, darüber sind die Naturforscher nicht im Reinen, im Ganzen aber gilt bei ihnen als gewiß, daß an ihm das Beste das Gefieder ist. Ferner bewunderten wir in der „Neuen Welt" das kohlschwarze

Känguruh oder lederartige Beutelthier (halmaturus giganteus steinerarius). Etwas vierschrötig sich bewegend und stets auf seine Hinterfüsse angewiesen, kaut dieses Nagethier fortwährend an seinem Blatte, ohne die mindesten Verdauungsbeschwerden zu spüren, was fast ein Wunder ist und einen Steinmagen voraussetzt. Sonst ist es sehr harmlos und befindet sich nur unter seines Gleichen wohl, bei denen wir es gerne belassen wollen. In dem

Bison oder amerikanischen Büffel (bos americanus fritagus) lernten wir einen scharfbehornten Wiederkäuer kennen; sobald dem ein rothes Tuch vorgehalten wird, stürzt er mit gesenktem Kopfe darauf los und verfehlt so meistens sein Ziel. Ein eigenthümliches Merkmal dieses Vierfüssers ist, daß er am Freitag am kitzlichsten ist, sei es, daß er ihm als Fasttag nicht recht behagt, sei es, daß er glaubt, an diesem Tage stehe ihm alles frei. De gustibus non est disputandnm.

Ein sehr amüsantes Geschöpf ist die erzfarbene

Klapperschlange aus Südamerika (crotalus horridus millerinus), welche sich meistens in der Nähe von Denkmälern aufhält, wofür sie besondere Vorliebe zu haben scheint. Ihnen gegenüber klappert sie unaufhörlich, so mäuschenstill sie sonst auch sich verhält. Sie kann große Brocken verdauen, und liebt es im Sommer in der Nähe eines Sees zu verweilen. Weniger schrecklich, aber in ihrer Art einzig ist die sogenannte

Krätzmilbe (sarcoptes exulcerans Craetzerus), gegen deren Beißen es keine Appellation gibt; nur ganz dicke rothe Salben schützen vor ihr, obwohl sie selbst sehr salbungsvoll ist. Sie gedeiht blos in obskuren Winkeln und liebt die Finsterniß ungemein; bei Licht besehen, ist es ein winziges Ding, und man begreift es kaum, daß man sich von ihr plagen lassen mag. Von ganz anderem Schrote ist das Confusions- nein Infusionsthierchen, die

Wundermonade (monas prodigiosa vestermairiana) genannt; sie ist nach rückwärts gebaut, daher eine Todfeindin eines jeden Fortschritts, den sie wo sie kann anbohrt; doch hat sie auch ihre lustigen Tage, wo sie ganz schnaderhüpflartig summt und große Tropfen Thau vertilgt. Zu andern Zeiten ist sie wieder sehr düster und moralisch, wo man ihr am besten ausweicht, denn sonst hat der Teufel gleich sein Spiel und holt einen ohne Wunder, was sehr fatal wäre. Wenden wir uns daher lieber zum fossillen

Ohio- oder Rüsselthier (mastodon giganteum barticum). Dieser Vielhufer tritt zwar sehr schwerfällig auf, ist jedoch sehr zimperlich und schonungsvoll und greift keine Seele an, außer er wird gereizt und befindet sich im Stand der Nothwehr. Um so verwunderlicher mag es scheinen, daß er sich dennoch gerne in der Nähe der

After- oder Schmeißfliege (sarcophaga haemorrhoidalis sigelia) aufhält. Dieses Brumminsekt ist ein seltsamer Weise gefürchtetes Thier, das sich überaus gern auf koscheres Fleisch setzt und dessen Doges beleckt, was einen ganz aparten Geschmack bekundet, um den es nicht zu beneiden ist. Wie alle derartigen Thiere liebt es Sumpfgegenden am meisten und ist jedem Unrath befreundet; es mag daher lästig sein, aber es fürchten wäre Thorheit, da es seiner Zwillingsschwester noch immer nicht ganz ebenbürtig ist, der gemeinen

Kothwanze (reduvius personatus zandriacus), ein äußerst ekles Thier, dessen Larve im und vom Schmutze lebt und oft von Kehricht und Koth so bedeckt ist, daß man sie kaum zu erkennen

vermag: Hat sich diese halbgeflügelte und ganzgeflegelte Schnabelkerfe einmal irgendwo eingenistet, so hilft kein Vicat mehr, sie ist unvertilgbar. Ihr Geruch ist intensiv und nichts weniger als heilig, obwohl sie viel auf Heilige pocht und hinter Kutten sich versteckt. Ihre Fortpflanzung scheint echt zu sein, ja es riechen die jungen noch übler als die alten. Ueberlassen wir sie daher ihrem eigenen Geruche und suchen wir frische Luft, indem wir die „Neue Welt" verlassen und froh sind, daß dieses Gethier, wovon wir soeben einen Bruchtheil naturgetreu beschrieben, uns wenigstens in der „Alten Welt" kaum mehr über den Kopf wachsen dürfte, Amen!

Dem Verdienste seinen Lohn.

Der Syndikus von Venedig erhielt von Eugenie bei ihrer Abfahrt das Commandeurkreuz der Ehrenlegion. Es war auch keine kleine Tapferkeit, der Pantoffelheldin des hl. Stuhles in — Venedig die Honneurs zu machen.

Als Dalwigk die sächsische Thronrede und die Ansprache des dortigen Herrenhauspräsidenten las, zog er sich drei Tage in seine Clause zurück und trauerte in Sack und Asche. Geschieht ihm gerade Recht, warum ist das alles ihm nicht eingefallen!

Eine russische Fürstin ließ in Petersburg Theebuden errichten, um dem entsetzlichen Branntweingenuß zu steuern; da jedoch hiedurch die Branntweinsteuer abnahm, ließ die russische Regierung die Buden wieder schließen, indem sie meinte: dem Branntweingenuß steuern, sei schon recht, aber besser sei es, für denselben zu steuern!

Aktivum oder Passivum?

Beim fünfzigjährigen Jubiläum der Wiener Sparcassa unterdrückte Beust sein Rednertalent nicht, sondern verglich sich selbst mit einer Sparcasse, die als Einlage Vertrauen bedürfe. Wenn man nun in diese Sparcasse einlegt, hat man da später angelegt, oder ist man — angelogen?

Geographische Wechselwirkung.

Bon jour, mon cher Abdul!
Grüßt ihn die Imperatrice;
Bonne nuit, denkt in Paris
Drauf einer voll Malice.

Klagelied eines Oesterreichers.

O weh mir armem Sechser,
Nun in Verruf erklärt;
Ich hätte, hört, fünf Kreuzer,
Fünf lump'ge, blos an Werth.
Soll ich nach Hause gehen?
Dort kennt man mich nicht mehr,
Ich hab' es ja verlassen,
Weiß Gott, wie lange her.
Und käm' ich heim? geschmolzen
Würd' ich, o wehe mir,
Bis nichts von mir wär' über
Als — lumpiges Papier.
So wandr' ich in der Fremde,
Dieweil mein Ruf dahin,
Herum, und scheel betrachtet
Ich aller Orten bin.
O Mutter, böse Münze,
Dir dank' ich dieses, gelt,
Die du mich schon geschlagen,
Als kaum ich auf der Welt!
Mit Neid schau die Collegen
Ich an aus andern Gau'n,
Seh', wie verächtlich nieder
Auf mich die Tropfen schau'n.
O solch ein Leben länger
Ertrag' ich's nicht, nein, nein:
Komm her, du alter Jude
Und schmelze du mich ein!

Auf der Oktoberfestwiese gab es heuer zum ersten Male Deggendorfer Knödel, aber blos für gute Christen; den Juden sollen sie im Schlunde stecken geblieben sein, was bei der nächsten Deggendorfer Kirchweih als kein — Wunder declarirt werden wird.

Tres faciunt collegium.

Doktor Zander, Doktor Sigl
Sagt, wo ist der Dritte gleich?
Hei, da kommt er schon gesprungen:
Auch von — Reßsteck, Doktor Schleich?

Dürfte man jetzt statt streitender nicht füglicher — schimpfende Kirche sagen?

Bisher hieß es immer: Pater peccavi! Bei dem Historiker Pater Rupert Mittermüller von Metten aber heißt es: Pater peccavisti!

Stimme von drüben.

Die Begriffsverwirrung hat besonders in den Städten arge Fortschritte gemacht, sagen die Abgeordneten des Wahlbezirkes München II, behaupten dabei, daß die Fortschrittspartei nach rückwärts führe, und einen Absatz weiter unten: vorwärts, heißt es immer bei den Fortschrittlern, sie wissen selbst nicht wohin. Ist nun der mitunterschriebene Dr. phil. ein Doktor Philosophiä, dann scheint er ein großer — Städter zu sein, ist er aber ein Doktor Philologiä, dann ist er kein kleiner Städter.

Unbescheidene Frage.

Ist der Herr Pfarrer Scharl von Otterfing auch ein Patriot?

„Das Bettelpreußenkonventikel in der Centralhalle verdiente eigentlich nicht, daß wir uns mit ihnen befaßten," sagte jüngst der Volksbote und mit Recht, denn das haben sie wirklich nicht — verdient. Allein „Es liebt die Neue Welt" das Strahlende zu schwärzen!"

Börsenreime.

Nach Nicaragua,
Rief der Herr Mendel:
Dorten gibt's Wilde viel
Und viel Ges—endel.

Fort das Gesindel ist,
Hab' ich zu melden:
Traurig zurück doch hier
Blieben die W—elden!

Dr. Neuburger.

Wenn ich mit meinen 5000 steifleinenen Krebsbürgern heranrücke, rief vor kurzem ein pfälzisch ultramontaner Fallstaff: da werden sie erst — Despekt kriegen!

Jörg: Wenn ich Patriot wäre, ich wählte diesesmal blos Müller und Kaminfeger zu Abgeordneten.
Sepp: Warum das?
Jörg: Na, die einen stimmten stets als Schwarze, und bei den andern wäre Weis alles!

Jörg: Pater Hyacinthe ist also auch in die neue Welt?
Sepp: Was zu den Patrioten?
Jörg: Oh geh, für so — klug halte ich den Mann doch nicht.

Verleger und Redacteur: G. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 23½
Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 17. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 24 Oktober 1869

Grog als Prophet.

Mit vieler Müh', mit grosser Qual
Wer kommt heraus bei'r neuen Wahl?
Wer kriegt jetzt die Majorität?
Es sage diess, wer da Prophet;
Hier steht die Urne schicksalsvoll,
Indessen die Parteien toll
Befehden sich mit Speer und Spiess,
Des Sieges jede schon gewiss.
Wer kommt heraus? dass ich es sage:
Das ist, na, das ist just die



Schwarz ist weiß.

Politische Farbenskizze von Fränzchen Flüchtig.

Für den ersten Anschein klingt die Ueberschrift gewiß recht parador; jedoch nicht minder kurios, als wenn wir den Satz umkehren und sagen: Weiß ist schwarz. Dieses zu beweisen, damit will nun diese Abhandlung Parade machen, und sollte es ihr nicht gelingen, na, da läßt sie sich von jedem Patrioten einen Ochsen nennen, was dann wieder etwas Paradores abgibt.

Schwarz ist weiß, warum denn nicht? Schwarz ist zwar das Gegentheil von Weiß, da jedoch schon die Herrn Franzosen meinen: les extrimes se touchent, so ist eigentlich Schwarz nicht mehr so weit von Weiß entfernt, sonst könnten sich beide Extremitäten nicht berühren; da wir aber nicht auf französische Art uns empfehlen, sondern hübsch bei der Sache bleiben wollen, und da wir zu patriotisch sind, um uns mit fremden Federn zur Verbergung der eigenen Pfauenfüße zu schmücken, so bleibt uns immer noch über zu beweisen, daß schwarz weiß oder vice versa weiß schwarz ist.

Was ist schwarz? Schwarz ist die Nacht, und doch schimmern in ihr die Sterne, schwarz ist der Herr Pfarrer, und doch ist er das Licht seiner Gemeinde; wenn er nun zufällig noch Weiß hieße, wie leicht wäre uns da der versprochene Beweis? Aber nicht auf geistliche Hinterthürchen und theologische Spitzfindigkeiten wollen wir uns stützen, pfui, wir werden, wenn wir auch momentan auf schwarzen Bahnen wandeln, doch das Panier des Lichtes aufrecht halten, und deßhalb fort mit der Nacht und fort mit dem Pfarrer!

Was ist schwarz? Schwarz ist das, was man nicht sieht, wenn kein Licht dabei ist, so z. B. der Syllabus, denn bei ihm ist kein Licht und uns wird schwarz dabei vor den Augen; schwarz ist die Trauer, außer bei den Chinesen, denn da ist sie weiß, und so könnten auch hier wir wieder sagen, schwarz ist weiß bei den Chinesen als Trauer und weiß ist schwarz bei dem Syllabus, da er das Licht zur Nacht haben will; aber nicht auf geographische Schnitzer und römische Zwangsjacken wollen wir uns berufen, um unsern Satz dennoch zu beweisen, darum weg mit den Chinesen, weg mit dem Syllabus!

Was ist weiß? weiß ist der Tag und dennoch umdüstern ihn die Wolken, weiß ist der Herr Müller und doch steht er schwarz angeschrieben bei seinen Kunden; wenn er nun aus Zufall noch dazu Schwarz sich schriebe, welch ein bloßes Spielzeug wäre uns

da der angelobte Beweis? Aber nicht auf mehlige Feinheiten und auf alltägliche Späße wollen wir uns berufen, fi donc, wir werden, wenn wir uns auch momentan in die Kleie begaben, uns selbst hier nicht entblöden zu rufen: Fort mit dem Müller, denn es könnte ein — Höfer sein, fort mit dem Tag, denn es könnte ein — Bundestag werden!

Was ist weiß? Weiß ist das, was man nicht sieht, wenn es Nacht ist, so z. B. der patriotische Bauernverein, denn in ihm ist es Nacht und wird ihm doch so viel weiß gemacht; weiß ist der Schnee, außer wenn er schmilzt, denn da ist er schmutzig, und so dürften wir auch hier wieder sagen, weiß ist schmutzig und schmutzig ist schwarz bei dem schmelzenden Schnee und weiß ist schwarz bei dem patriotischen Bauernverein, da ihm die Schwarzen so vieles weiß machen; aber nicht auf bauernvereinliche Hafenbrädeleien und schneeigen Patriotismus wollen wir uns steifen, unser Satz wird trotzdem bewiesen, darum fort mit dem Schnee, fort mit den Bauernvereinen!

Aber wie? aber wo? aber wann? Wann — jetzt, wo — hier, — wie — a so: alles was schwarz ist, ist zugleich auch dunkel, alles was dunkel ist, ist nicht hell, alles was nicht hell ist, ist dämmerig oder grau, alles was grau ist, ist weißlich und alles was weißlich ist, ist weiß, also ist auch schwarz weiß und in umgekehrter Weise weiß schwarz: und da wundern sich die Leute noch, daß der Herr Ministerialrath Weis—schwarz ist? Nein, mich wundert es nicht, mich wundert es blos, daß er ein so großer Patriot und dennoch — schwarzweiß ist! Quod erat demonstrandum.

Eugenie ist bereits im Orient, Franz Josef und der Kronprinz von Preußen gehen hin: könnte man die andern nicht auch veranlassen hinzugehen, um dann zwischen Asien und Europa sofort eine — spanische Wand zu errichten? Das Hinreisegeld würden wir ja gern noch bezahlen.

Die europäischen Demokraten.

Sonderbar! jetzt wählten in's preußische Abgeordnetenhaus die Frankfurter ebenfalls aus Demonstration einen Weiß, der aber ganz roth ist. Es scheint demnach im Namen zu liegen, und beantragen wir deßhalb, daß künftig niemand mehr Weiß, sondern — Albino sich schreibe. **Die Philologen des Grog.**

Die Unheilszofe.

Schaurige Pariser Säbelballade.

Der Uebel größtes auf der Welt
Ist eine Kammerjungfer;
Entläßt du sie, so ist's gefehlt,
Das Unglück kommt von ung'fähr;
Jüngst mußt's erfahren in Paris
Von Beaumont die Marquise:
D'rum, gnäd'ge Frau, nimm dich in Acht,
Bist du etwa wie — diese.

Nicht Sünd' ist's, sieh, daß man die Cur
Von Herren sich läßt machen,
Doch wissen darf's der „Kalbskopf" nicht
Sonst ist es nicht zum Lachen.
Frau Beaumont war gar schön und lieb,
Schrieb wunderfeine Schreiben
An den und den und auch an den:
O hätt' sie's lassen bleiben!

Sie hatte eine Kammerfrau,
Doch wie's so geht zu Zeiten,
Zum Teufel jagte sie sie, ei,
Das hätt' nichts zu bedeuten.
Doch manches wissen die Canaillen, sieh,
Dann ist's zum Teufel holen:
O weh, daß macht die Schlange sich
Zum „Kalbskopf" auf die Sohlen.

Marquis, Marquis, Ihr Weibchen, ach,
So fromm ist's nicht, wie's aussieht!
Drauf Brief an Brief mit Satanslust
Sie aus dem Schranke 'rauszieht.
In Raserei der „Kalbskopf" fällt,
Ihm wird es wie ein Nebel
Vor seinen Augen, hu, er greift
Flugs nach dem blanken Säbel.

Und Oesterreich, der Kaiserstaat,
Von wegen einer Katze
Muß büßen es jetzt bitterlich,
Denn los scharf ging die Hatze;
Zu lesen nächster Tage ist
Von wegen solcher Zofe
Ein neuer — Botschafter Oestreichs
An dem Pariser Hofe.

Drum diene als Warnung, gnäd'ge Frau,
Du dir die Frau Marquise,
Und hast du einen — Metternich,
Mach's nicht so dumm wie diese;
Bedenke stets, eh' es zu spät,
Das Unheil kommt von ungefähr:
Und schick' ja nie im Zorne fort
Die dir vertraute Jungfer.

Anfrage an die „Neuesten".

Dürfte, nachdem sich für höhere Staatsbeamten in Japan das Harikiri oder Bauchaufschneiden seit längerer Zeit schon als sehr ersprießlich zeigte, indem so die Pensionen von selbst entfallen, diese nicht unzeitgemäße Sitte sich nicht auch nach Bayern verpflanzen lassen? Uns schiene für das Probeexperiment der — Bauch des Herrn Ministerialrathes Weis wohl groß genug zu sein. Also bitte!

Die Harikiristen des Grog.

An Georg Rex in Hiezing.

Sie haben so lang und so viel dich umwebellt,
Beschwatzt dich mit tückischer Elsterlist,
So daß um vier der blanken Millionen
Nun deine Chatoulle — bewippernt ist.

Dornenvolle Posten.

Während der preußische Minister des Innern im Landtage seine Kreisordnung theoretisch vertritt, sucht Prim in Spanien praktisch die Ordnung im Kreise wiederherzustellen. Die Preußen und die Spanier aber denken: ihr und eure Kreisordnung könnt uns gestohlen werden. Und da will Weis noch Minister werden? Schamen's Ihnen!

Zukunftsfrage.

Von 5800 durch General Espinasse seiner Zeit nach Cayenne deportirten Franzosen lebten, als die Amnestie dort eintraf, noch **12**. Sind dieses zurückkehrende Dutzend für Frankreich die — Apostel der Freiheit? Und wo ist der Erlöser?

Was hilft es mich, sagte jüngst ein Ehemann, daß die Commis in den Modewaarenhandlungen zu Paris ihre Arbeit einstellen? viel lieber stellte meine Frau ihre — Moden ein.

Sainte-Beuve starb an der Krankheit, an der Napoleon leidet. Er war ein großer Lump vor dem Herrn, sagt Sigl's franzosenfreundliches bairisches Vaterland: nämlich der Sainte-Beuve!

Dem lachenden Concilsgesicht
Ziehst vor verkehrte Front du meine?
Ich table dich, mein Fischer, nicht,
Und zeigst du ihnen selbst die — deine.

Bavaria.

Der in Triest verstorbene reiche Schiffsrheder Tonello läßt sich testamentlich 1500 Messen à 2 fl. lesen; der Mann scheint das Rechnen doch nicht losgehabt zu haben: um 1 fl. hätte er ja 3000 bekommen!



Jörg: Also unter den Patrioten gibt's auch solche, die die Throne umstürzen wollen, hat Lerchenfeld gesagt?
Sepp: Unter den Ultramontanen!
Jörg: Ach was, Pferd ist Pferd, ob ich jetzt Roß oder Gaul sag'!

Jörg; So, so, jetzt wissen wir, wer die Thronumstürzer sind: die Juden sind's, Sepp hat's g'sagt und . . .
Sepp: Es is nit wahr, i hab's net g'sagt: ich werd' doch den Bischof in Schwandorf für keinen Juden halten!

Jörg: Du, i wollt' ich wär jetzt ein Lehrer; die thun sich jetzt leicht.
Sepp: Warum jetzt?
Jörg: Na, für die wird ja jetzt hüben und drüben auf die Preß' beigetreten und gesammelt.
Sepp: So und die nächste Kammer wird sie auch materiell verbessern.
Jörg: Ja, wann's nur nit derweil verhungern.

Jörg: In Unterfranken und Aschaffenburg fällt ja gar die vierte Quartalsitzung des Schwurgerichts aus.
Sepp: Ja die Franken! die Schand' passirt uns Niederbayern net!

Daß die Dalmatiner auf Wien verschnupft sind, ist kein Wunder; bei denen ist ja der Cattaro zu Haus.

Antonio Mair,
Discipulo del Italiano.

In Nürnberg wurde dieser Tage Exzesses wegen eine Tiroler-sängerin, Anna Seil aus — Mainz arretirt.

Was hat denn dieses bayrisch versiegelte Vaterland immer gegen die schweinernen Annoncen? Ich werde doch meine Schweinsknöchel, Schweinsharen, Schweinswürstl und Schweinsköpf' noch annonciren dürfen! Kreuzdivi . . . .

J. Hauihm, Charcutier.

Weismainerstückel.

Herr Pfarrer Dorsch zu Modschiedel, hört,
Und seine Köchin Anna zusammen
Sie sammelten Eier und Hühner fein
Und Waizen, Gelder, Schmalz und Wein,
Zu Ehren der Jesuitelein,
Die Bauern, die gaben's in Gottesnamen.

Doch ehe die Paters kamen an,
Da kommen die bösen Herren Schandarmen,
Die nahmen die Gelder, die Eier, den Wein,
Das Schmalz, den Waizen, die Hühnerlein,
Die so herrlich gesammelt das Pfarramt ein,
Und confiscirten's zum Besten der Armen.

Ob nun die Jesuiten kommen noch,
Zu bekehren die dortigen Bauernlümmel?
Die Armen doch danken innig sehr,
Daß so sie gesegnet hat reich der Herr,
Sie rufen: O gäb's doch so Dorschen mehr,
Wir lebten beständig ja wie im Himmel.

Nach einer jüngst veröffentlichten statistischen Karte scheint es als sicher, daß, je mehr die Zahl der Verbrecher in einem Kreise steigt, desto mehr die Zahl der ultramontanen Abgeordneten zunimmt. Ist dieses richtig, dann haben die Patrioten bei'r nächsten Wahl leichtes Spiel; sie dürfen blos ihren Kraftadel veranlassen, bis zum 16. November alle Fortschrittler zu — massakriren.

Verleger und Redacteur: C. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 23/0
Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.

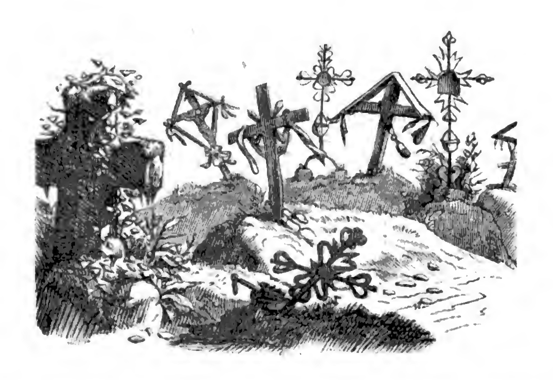
Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 18. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 31 Oktober 1869

Spanisches Allerseelen.



Ruhe herrscht wieder auf der ganzen pyrenäischen Halbinsel: endlich kann unverzüglich zur — Königswahl geschritten werden.



Beaucoup de bruit pour une omelette

oder

Viel Geschrei und wenig Wolle.

Evaristus war's und Dienstag,
Sechsundzwanzigster Oktober,
Schwer wie Blei lag's über ganz Paris.

In dem Louvre saß der Cäsar,
Und er spitzte seine Ohren,
Lauschend bang auf jegliches Geräusch.

Macht ihm seine Blase Nöthen?
Ist er unwirsch, daß die „Theure"
Fern und kostbar weilt im Orient?

Denkt er seines Lulus Zukunft?
Wie so morsch des Thrones Stufen?
Daß der falsche Plonplon sein Cousin?

Seine Brauen brauen Finstres,
Furchtbar runzelt seine Stirne,
Und es ist ihm ganz dezemberlich.

Consignirt in den Casernen
Wartet seine Soldateska
Tapfer stumm des blutigen Befehls.

Chassepots hier, hier Kugelspritzen,
Und daß Heitres auch nicht fehle,
Huscht rings flink die Marketenterin.

Cognac bringt, Absynth die Lose,
Schänkt es gratis den Erstaunten,
Und begeistert brüllt's: Vive l'empereur!

In den Taschen mit den Händen,
In den Händen die casse-têtes,
Harren blindlings die sergents-de-ville.

Wehe, wenn die losgelassen,
Weh den Köpfen, weh den Knochen,
Die man Juni noch nicht schlug caput!

In den Gassen aber wimmelt
Da und dort, behutsam schleichend,
Netto eine einzige Person.

Denn Verrath sinnt nur im Stillen;
Doch aus tief verborgenen Winkeln
Bricht dann jäh die Revolution.

Plötzlich, horch, strömt's wie in Wogen,
Brauset mächtig durch die Boulevards:
Wehe, Cäsar, weh dir, Empereur!

Ist sie los, die Volkshyäne,
Deine Purpurtoga wüthend
Und in ihr dich zu zerfleischen selbst?

Horch, was soll das ferne Rauschen.
Näher rückt es, stärker immer:
Was erbleichst du auf dem blut'gen Thron?

Vive la liberté! sie schreien,
Sprengt die Ketten des Despoten,
Nieder, nieder mit der Tyrannei!

Ja, der Raspail ist's, der Alte,
An der Spitz' der Sansculotten,
Hinter ihm die Unversöhnlichen.

Ferry, Favre, Victor Hugo,
Und der Teufel Henri Rochefort,
Grell und wild zuckt der Laterne Schein.

Lyncht ihn, heult's, an die Laterne!
Und um seinen Hals ein Kitzeln,
Ein nicht angenehmes, fühlt er schon.

Angstschweiß perlt auf seiner Stirne,
Näher tost es, ärger immer:
Hilfe, ruft er, Hilfe, Canrobert!

Und entsetzt schnellt er zur Höhe,
Als ob vor sich selbst sich fürcht' er,
Da mit Wucht auf plötzlich springt die Thür'.

Ha, sie kommen, mich zu morden!
Und er hüllt sein fahles Antlitz
In die Toga, harrend bang des Streichs.

Doch wie aus den Wolken fällt er,
Und wie eine Himmelsstimme
Tönt des Kammerdieners seine ihn.

Der Vertraute seines Herren
Spricht gelassen und mit Bückling:
Herr, gelobt seist du! es regnet, Herr!

Also war's, es goß in Strömen,
Und wie alles ward zu Wasser
Auch Oktober hujus zwanzig sechs.

Isabella von Bourbon verläßt Paris und geht nach Rom, was ganz am Platze ist: denn die Rose gehört an ihren Stengel.

Prim schärft den Truppen strengste Disciplin ein, und er ist der Mann dazu; denn er weiß aus eigener Erfahrung, wohin die Regenten ohne Disciplin wandern.

Die Krainer wollen ein slovenisches, die Böhmen ein czechisches, die Galizier ein polnisches und die Tyroler ein theokratisches Königreich bilden. Den Deutschen Oesterreichs bleibt daher nichts über, als ebenfalls — Nationalvereinler zu werden.

Graf Beaumont hat nun als Dritten den Herzog Fitz-James lebensgefährlich im Duell verwundet. Beim Vicomte Claparede geht es male, beim Fürsten Metternich hat es eine böse Geschichte abgesetzt, so daß das Ganze nun eine zwar noble, jedoch ganz fatale Malefizgeschichte ist!

Der zum Rottenburger Bischof gewählte Professor Häfele wurde, ehe er präconisirt wird, nach Rom berufen; wenn nun schon der Krug blos so lange zum Brunnen geht, bis er bricht, wie wird es erst diesem Häfele gehen, wenn es, wie kaum zu zweifeln, am jetzigen Felsen Petri anstoßt?

von Heydt forderte seine Entlassung und erhielt sie; also werden nicht alle Forderungen eines preußischen Finanzministers zurückgewiesen.

Aufforderung.

Pater Hyacinth, ein Mann, der früher viel in Carmelitengeist machte, hat sich barfuß aus Paris entfernt und weilt jetzt bei — Graf Reigersberg, d. h. unbekannt wo. Da ihm die große Exkommunikation zuerkannt wurde, wird er hiemit aufgefordert, dieselbe sofort in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie anderweitig verwerthet werden müßte. Pius, Papa.

Bisher hießen die in den Pariser Modewaarenhandlungen bediensteten Gehilfen Kommis; ihrem jetzigen Strike entsprechend, dürften sie füglicher Komm' i nit genannt werden.

Schreiben sie immer von der sichtlichen Besserung des Fürsten Metternich, was doch gar nichts hilft; bessern muß sich allein die — Frau Marquise Beaumont!

Ein Freund von Kalbsköpfen.

Zu Freiburg tagten am 18. Oktober im Gesellenhaus Mitglieder des deutschen katholischen Adels, um über einen neuen Maltheserritterorden und seine Statuten zu berathen. Letztere verpflichten zu unbedingtem Gehorsam gegen den Papst, zur Vertheidigung seiner Aussprüche und Anordnungen und Rechte. Die Eintretenden dürfen auf ihre Kosten eine rothe Uniform mit goldnen Epauletten, einen Degen und um den Hals das Maltheserkreuz tragen; dafür haben sie in die päpstliche Casse tausend Francs zu zahlen:

Und siehe da, o das war schmal und bitter,
Es drängten sich herbei fünf ganze Ritter;
Fünf Ritter, o, das ist schon eine Rotte!
Herum zog ganz allein einst Don — Quijote!

Die neuen Freiburger fünf Maltheserritter sollen glaubwürdigen Schiffernachrichten zufolge um die Wade ein Pantoffelband bekommen, mit der Devise: Honny soit qui b i e n y pense!

Wenn der neue preußische Finanzminister statt Camphausen Knapphausen hieße, so wäre er vielleicht der rechte Mann; da er jedoch bisher in der Seehandlung diente, so wird er wenigstens zu — schwimmen wissen.

Deutscher Zeitungsstyl.

Das Aggregat der divergirendsten Interessen und Personagen constituirte sich zu einer intimen Fraktion, in der die Legitimität und Stabilität, der soi-disant Patriotismus und Ultramontismus unter der massiven Aegide des Jesuitismus gegen die Impulse der socialen und politischen Reformation mit exorbitanter Ververve Front machte und mit allen Prärogativen eines dynastischen Centrums constant und auf insolente und dolose Manier die Initiative zu deren totaler Abolition haranguirte.

Ehrenrettung.

Sind die Ultramontanen Vaterlandsverräther? Nein! Sie haben kein Vaterland, also können sie auch keines verrathen.



Jörg: Also Steiner junior hat gesagt: er habe ganz München im Sack?
Sepp: Da möcht' ich erst dem seine Hosen sehen: Hergott, muß der einen Auf-Schneider haben!

Jörg: Schüttinger nannte die Fortschrittler die Matrosen Bismarks: was sind da wohl die Patrioten?
Sepp: Das sind dann wahrscheinlich Loyolas Kalfalter.
Jörg: Kalfakter, sagt er.

Jörg: So, so, der Simmerl bildet nun auch eine Partei? ja wie heißt man denn die?
Sepp: Simmerl? Simon? heißen wir's die bayrischen Simonisten.
Jörg: Ach warum nicht gar, wann's bayrisch sein wollen, solln's auch die Simmerln bleiben.

Was sie nur immer mit mir haben! kaum ist Fischer's verkehrte Front verraucht, kommt mein Erzmiller und erklärt den Tuntenhausener Bauern: ehe er sich wie Henle schäme, sprenge er mich lieber in die Luft! Da muß ich mich doch schönstens bedanken! Was geht es denn mich an, ob sich der Hofrath oder der Miller, oder ob sich beide schämen? **Bavaria.**

Modernisirter Spruch.

Was du nicht willst, daß man dem Braunwart thu',
Das füg' selbst einem — Weis nicht zu! **Politikus.**

Sonst wachsen zu Millionen,
O jerum, die — Pensionen. **Steuermann.**

Der durch seine kurze, aber ausgezeichnete Landtagsstimmerei bekannte Notar Hofmann, sprach jüngst zu den Bauern in Roggenburg: „Wählt keine Fortschrittler, sie stinken wie die Böcke! Wählt keine Städter, sie sind krank und siech und stinken wie die Pestilenz!“ Da der Herr Notar demnach mehr als hofmännische Geruchsnerven hat, begreifen wir jetzt, warum er sich so gern in der Nähe der Herren vom — Weihrauch aufhält.

Was gewinnt durch solche Wahlbezirkseintheilung die Regierung? Im besten Falle eine fortschrittliche Kammer, sagt der bayerische Kurier. Wir acceptiren mit Vergnügen, daß blos dieß der — beste Fall ist. Die Fortschrittspartei.

Nachdem Dr. Buchner dem Dr. Sigl bezeugt, daß er an Gehirnaffektion leide, können wir nur mit schallendem Gelächter beibuchnern. **Die Doktoren des Grog.**

Da die Vergolder in Paris ihre Arbeit einstellten, und Frankreich ja stets das Vorbild der Patrioten ist: wie wäre es, wenn Herr Radspieler jetzt auch wenigstens seine magistratlichen — Vergoldungen einstellte?

Herr Radspieler meinte von den neuen Gesetzen, sie seien wie gewisse Damen mit seidenen Kleidern und zerrissenen Hemden: außen hui und innen pfui! Consequenterweise wird er wohl, wenn ich daran komme, mit mir nichts mehr zu thun haben wollen.

Die neue Gemeindeordnung.

Rechtsrath Ruppert sprach jüngst in öffentlicher Sitzung: „Wenn der Wortlaut des Gesetzes so klar ist, darf man nicht an dessen Stelle den Geist des Gesetzes setzen.“ Gelassen sprach er das große Wort und setzte sich. Möge er ruhig sitzen bleiben!

Der Geist des Jahrhunderts.

Verleger und Redacteur: C. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 23/0
Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.

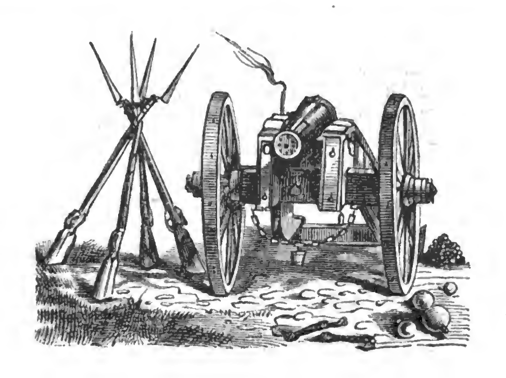
Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 19. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 7. November 1869

Neueste Pariser Straßenreinigungsmaschinen



erfunden von dem berühmten Dezemberstraßenkehrer und Patriotenpatron N. A. Poleon und von sehr praktischem Nutzen bei schlechtem Wetter, wie 2. Dezember, 26. Oktober ꝛc. ꝛc.



Lob des Defizits.

Nichts Schön'res gibt es auf der Welt
Als wie ein Defizit!
Man liest sich in der Zeitung da
Und ist nach neu'stem Schnitt.
Je größer 'ran die Summe wächst,
So weiter schallt der Ruf:
Und Anleih'n bietet man Dir an,
Wie sie kein Stroußberg schuf.

Was macht so hoch England gestellt
Als seine Schuldenlast?
Beschämen läßt sich Frankreich nicht
Und jagt ihm nach in Hast;
Der Kaiserstaat, Oestreich genannt,
Der lumpt fürwahrlich nicht;
Ihm ist nicht wohl, wenn er nicht fast
Zusammen deßhalb bricht.

Was wäre Rußland, der Coloß,
Wenn er nicht Schulden hätt'?
Und seit der Preuße Großstaat ist,
Legt er sich nicht zu Bett,
Eh' ihm, und wär' es noch so klein,
Erwächst sein Defizit:
Ja, über'm Meer die Republik,
Hier thut sie wacker mit.

Drum lebe hoch das Defizit,
Das ist ein Lumpenstaat
Und auf der Börse ohne Glanz,
Der nicht dergleichen hat.
Ob noch so klein, es litt's drum nicht,
Hat nun auch seines weg:
Ja, Lippe-Detmold steckt nun auch
Ganz richtig mit im — Defizit!

Unglücksfälle.

Bei seinem Abtritt vom Ministerium erhielt von der Heydt den schwarzen Adlerorden: Undank ist der Welt Lohn!

In Darmstadt ward jüngst ein starkes Erdbeben verspürt; Schornsteine fielen um, das Ministerium Dalwigk aber blieb trotzdem stehen.

Bei Eröffnung des Suezcanals wird Eugenie im Namen des Kaisers aller Franzosen dem Herrn von Lesseps den Titel eines Herzogs von Suez verleihen, in Folge dessen die Suezcanalaktien sofort noch um 25% fallen und dann auf 17 stehen. Kommt jedoch der Padischah selbst zur Eröffnung, so kommen sie auf 7 zu stehen, und Eugenie bekommt dann den Ehrentitel: die böse Sieben!

Sämmtliche deutsche Zeitungen wurden dieser Tage in Frankreich confiszirt, und in den Tuilerien herrschte die größte Angst, da in denselben mit fetter Schrift zu lesen stand: Vorwärts Blücher! Endlich überwand einer der Preßdirektoren seine Furcht und las bis zu Ende, und siehe da: nicht der böse Bismark stand unter dem Aufruf, sondern der gute Rudolf Mosse, der auf einige Inserate Jagd macht; aus Freude darüber ward ihm zu Ehren sofort eine Galahofjagd in Versailles angesagt, und er zum kaiserlichen Hofannonceur ernannt, so daß künftig zu lesen sein wird: **Rodolphe Mosse, annonceur de la cour impériale.**

Auch in Frankfurt bebte es Erde; trotz dieses Zeichens des Himmels ist die preußische Regierung so boshaft und läßt es bei Ausweisung der Frankfurter Schweizer; doch die Rache naht. Sobald die Patrioten in Bayern den Wahlsieg erfochten haben, wird Frankfurt entsetzt sein; vorerst bebe es als schwarzweißes Lamperl geduldig weiter!

Die Cortes rüsten sich zur Königswahl.

In Dalmatien geht es jetzt spanisch, und in Spanien dalmatinisch zu: und bei solch verkehrter Welt soll die Erde nicht beben?

Ich hab's halt immer g'sagt, der Bismark ist nit umsonst so lang in Varzin, das am Meer liegt; woher hätten denn die aufständischen Bocchesen, die auch am Meer liegen, ihre Zündnadeln her? S. Igelchen, Denunziant.

Nein, wie dumm diese Preußen sind! Den Finanzminister schicken sie fort und den Kriegsminister behalten sie: wenn der Kriegsminister nicht wär', brauchte man fast keinen Finanzminister, und da nach Montecuculi zum Kriegführen Geld, Geld und wieder Geld gehört, braucht man keinen Kriegsminister, wenn man einen Finanzminister hat.

Baron ist Baron.

Reich mir die Hand, mein Seiblitz,
Gleich dir verdonnert ich bin;
Laß ein dich mit keinem „Kübel",
Das räth dein v. Aretin.

Baron ist nicht Baron.

Hafenbrädel, Fechenbach,
Freiherrn sind sie beide;
Doch bei jenem seufzt man ach,
Spürt bei dem man Freude.

Heinrich, mir graut vor dir!
Gretchen Pfahler,
Pfarrersköchin und Bauernvereinlerin.

Gibt's denn in den oberbayerischen Seen Stockfische, da unsere Postzeitung den zwei bekannten Münchner Patriotencentralanglern die Seegegend so an das Herz legt?

Ein Augsburger Fischer.

Wer noch nicht an die Seelenwanderung glaubt, lese unsere ultramontanen Blätter; ihnen zufolge, und sie lügen nie, ist die berühmte Zweiseelentheorie von Berlin nach München ausgewandert. Hohenlohe und Hörmann liegen sich bereits den Patrioten zu lieb in den

Hört ihr Herren und laßt euch sagen,
Eure Glock' hat noch nit g'schlagen!

Da unser Ministerium kein Mittel scheut, die Patrioten zu unterdrücken, läßt es sich unter dem Vorwand eines Geschenkes des Sultans an das germanische Museum sogar aus Constantinopel Waffen kommen: aber wir wissen das besser und werden, wenn wir gewählt werden, energisch interpelliren: ob wir aber gewählt werden?

† † †
† † †

Zwei Bauernfünfer.

Dem „Bayrischen Vaterland" wird aus der Pfalz geschrieben: „Am 24. Oktober fand in Edesheim eine patriotische Wahlversammlung statt, welche von 7—800 Männern besucht war; zugleich tagten in Neustadt a. d. H. etwa 300 Fortschrittler, ein Beweis, daß es in der Pfalz mehr Patrioten als Liberale gibt". Schade, daß dieser Passus nicht vor der letzten Tagfahrt contra Sigl abgedruckt war; denn da hätte sich Doktor Buchner die Mühe sparen können, dem affektionirten Redakteur zu bezeugen, daß er am Gehirn leide. Oder hält er wirklich seine Leser für so dumm? Dann Hut ab! sagt Confrater Volksbot.

Mit diesem **Mörtel** können **wir** nichts bauen, meinte ein Kronacher Patriot: ihn gehörig zu verarbeiten, brauchten wir so was von einem **Stöckel**, aber nicht von dem unsrigen.



Jörg: Etwas Gutes hat die Pfalz doch!
Sepp: Das wäre?
Jörg: Die Pfälzerzeitung.
Sepp: Ja zu was ist denn die gut?
Jörg: Zum Confisziren.

Jörg: Schau, schau, das ist doch schön von dem Göthe da!
Sepp: Ja was?
Jörg: Na, daß er schon vor hundert Jahren g'wußt hat, daß der Werther als G'sandter nach Paris kommt.
Sepp: Warum nit gar!
Jörg: I freilich! wie wär er denn sonst dazu kommen, Werthers Leiden zu schreiben?

Jörg: Na, mein Weib, die ist dir weiters nit fuchti: gestern war ich bei die Fortschrittler, heut' geh' ich zu die Unabhängigen und morgen zu die Patrioten.
Sepp: Aber du kannst ja doch nicht für alle drei Parteien wählen.
Jörg: Fallt mir auch gar nicht ein; aber in's Wirthshaus kann ich so jeden Abend.

Kronach wäre patriotisch, wenn nicht eine eingeschmuggelte Bande dort die Herrschaft ausübte, sagt der Volksbote, und der weiß es: denn wer versteht das Sicheinschmuggeln besser als die — Jesuiten?

Wenn es richtig ist, daß Hocheder der Verfasser der dießmaligen Wahlkreiseintheilung ist, so können wir nur aus vollem Herzen rufen: Hoch Eder!

Wen dürft ihr wählen?

Bauernstandrede der centralcomitelichen Kernpatrioten

Z. Ander und S. Igl.

Seine Hochwürden Herr Pfarrer Grubhofer in Kammern betitelte euch Bauern in einer Predigt jüngst nicht mit Unrecht: Ihr Schafbüffel! denn das war nach den Wahlen. In Anbetracht aber, daß wir jetzt vor den Wahlen stehen, dürfte es vorderhand am Platze sein, euch mit „Liebe Bauern!" oder „Liebe Freunde", „Liebe Landsleute" anzureden; ja wir wären sogar im Stande, für diese Zeit über euch ein Schmollis anzubieten und, wie Seine Hochwürden Herr Pfarrer Westermayer im Pfaffenwinkel bei Schlehdorf, mit offenem Maßkrug bei Hinz und bei Kunz anzustoßen, wenn wir wüßten, daß es verfinge; denn gemein können wir uns schon auch machen, wir haben das Zeug dazu. Ja wir könnten sogar als ein andres siamesisches Zwillingspaar à la Seine Hochwürden Herr Pfahler und Herr Baron von Hafenbräol von Bauernverein zu Bauernverein kutschiren, um ebenfalls das Jahrhundert in die Schranken zu fordern, und wüßten fast so schön wie die Bauernvereinsagenten Schüttinger, Schleich, Radspieler, Miller und Fasttag, nein Freitag zu reden, wenn wir nicht höhere Pflichten hätten; denn wir sind das Centralwahl-Comite, Adelgundenstraße 5 und Burggasse 5, und alle Bauernfünfer sind daher feirlichst dazu geladen.

Ja, ihr Herrn Bauern, merkt wohl auf das, was wir euch sagen, und glaubt ja alles, denn der Glaube macht selig. Wir, der Adel und der Clerus, also zwei Kasten, die es von je mit euch gut meinten, die euch im glorreichen Jahre 1848 von den Frohndiensten und Zehenten befreiten, wir sind für euch und mit euch, mag auch der schöne Julius und sein treues Vecchioni sagen, was sie wollen, mögen sie sich die Finger todtschmieren, es hilft ihnen nichts: in causa bona victrix ecclesia, was auf deutsch heißt: wenn ihr die erwischt, schlagt ihnen doch den Schädel ein!

Wen dürft ihr wählen? sagten wir überaus zart, denn wir hätten trotz Hörmann und der hohen königlichen das volle Recht zu sprechen: den müßt ihr wählen! aber Göthe sagt schon irgendwo: Nur Lumpe sind bescheiden, und da wir bekanntlich äußerst bescheidene Leute sind, wie Herr von Burchtorff uns gratis bescheinigt, so sagen wir nicht, den müßt, sondern wen dürft ihr wählen? was eigentlich dasselbe ist, da ihr ja doch blos den wählen dürft, den ihr eben wählen müßt, weil wir mit euch und für euch sind, und nur wir es gut mit euch meinen, ihr Schafbüf... nein, ihr lieben Freunde und Landsleute, ihr Herren Bauern!

Drei Spezies stehen vor euch: ein Fortschrittler, einer von der verstorbenen Mittelpartei und ein Patriot. Ist da die Wahl schwer? nein! aber da ihr Schafbüf... nein, liebe Landsleute und Freunde seid, die nicht auf Worte, sondern blos auf Gründe hören, so wollen wir uns diese drei Candidaten etwas näher bei Licht betrachten, um nicht unversehens in politischen Katzenjammer zu fallen.

Seht, ihr Schafbüf . . . nein, ihr Herrn Bauern, seht euch einmal diesen Fortschrittler an, habt ihr schon einen solchen Kerl gesehen? ist das nicht der leibhaftige Gottseibeiuns? In die Kirche geht er nicht, an die Heiligen glaubt er nicht, über das Conzil rümpft er die Nase und einen Peterspfennig hat er noch seiner Lebtag nicht bezahlt; pfui Teufel! ist das noch ein Christ? Anno 48 schwor er auf den Hecker, jetzt schwört er auf den Bismark; ist nicht einer dieser zwei Heiligen so miserabel wie der andere? Er ist Schuld, daß der Zehnte dieses gottgefällige Opfer abgeschafft wurde, er hat euch Grund und Boden abgelöst, euch aus der Leibeigenschaft befreit, die Prügelstrafe aufgehoben, das süße jus primae noctis beseitigt, ja er will sogar noch die Todesstrafe aus dem Criminalcoder streichen: ist das nicht ein ganz miserabler Tropf? Und den sollen wir wählen? Eure Kinder und eure Kindeskinder müßten sich schämen, wenn solches geschähe, ihr Schafbüf . . nein, ihr lieben, lieben Landsleute, nein das thut ihr nicht, gewiß nicht, bei der seligen Jungfrau nicht, einen solchen Heiden wählt ihr nimmer, den dürft ihr nicht wählen, verstanden, Punktum!

Und nun schaut dieses geschniegelte Schlottermännchen an, wie gespenstig es euch anklotzt, daß es Gott erbarmt, das ist, herjeh' seht das ist einer von der verstorbenen Mittelpartei, Gott hab' sie selig! daß ihr Schafbüf . . . ihr lieben Freunde und Landsleute, diese Spukgestalt nicht wählt, dafür ist gesorgt. So ein trockener Pelzwascher, so eine bureaukratische Häringsseele, so ein vermoderter, vergilbter, gepuderter Aktenmensch, so ein sandiger Tintenklerer und Federfuchser, so eine Protektionspuppe, so ein geiler Stellenjäger, so eine gefräßige Pensionsratte, so eine Polizeispürnase, so ein ewig Ja nickender Kammerpagod, solch ministerieller Drahtautomat, diese Kathedermaschine, dieser Antichambrebesen, so ein Kanzleibückling, das wäre der Rechte! Es ist eine Frechheit, daß dieses Gelichter sich noch als Candidat präsentiren mag; aber so sind diese Leute: eine Scham kennen sie nicht, in Gottesnamen, schmeißt sie also durch, ihr Schafb . . ihr lieben Brüder im Herrn, seid fest, ihr Herren Bauern!

Betrachtet dagegen jetzt diesen Patrioten hier! fühlt ihr nichts? ja ihr fühlt was, ihr Schafb. . . ihr Herren Bauern, euer besseres Selbst tritt euch entgegen, die Hoheit auf der Stirne, die Liebe im Antlitz, die Wahrheit im Herzen Gleich dem feurigen Jüngling im Ofen glüht seine Seele nur für euch, euer leibliches und geistiges Wohl ist sein einziges Trachten, und diesen herrlichen Mann verleumdet man, ihn sucht man bei euch zu verdächtigen! O, der Sanftmüthige duldet es lächelnd, ihr aber ladet ja keine Sünde auf euch, den dürft ihr, den müßt ihr wählen: hier sind Beicht- nein die Wahlzettel, schreibt, oder besser laßt es euch schreiben: Z-A-N-D-E-R, schreibt, schreibt S-J-G-L, o so schreibt doch schnell: wehe dann dem preußischen Moloch Bismark und seinen Eunuchen, wir drehen die Weltgeschichte wieder herum für Gott, König und Vaterland, d. h. für uns, wir zahlen keine Steuern mehr, juchhe, ihr aber, ist die Wahl vorbei, ihr Schafbüffel ihr, ihr sollt dann als die ersten — die Zuchtruthe des Herrn spüren, Amen!

Verleger und Redacteur: C. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 23/0
Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.

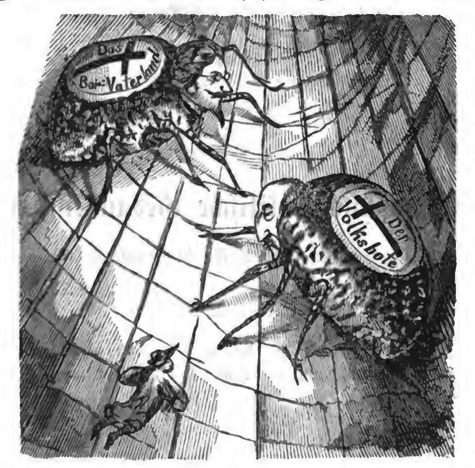
Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 20. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 14 November 1869

Die beiden patriotischen Kreuzspinnen.



Erste Spinne: Aber du, wenn itzt die Bauern schockweis 'reinfallen, die zerreißen mit ihren Blockstiefeln ja unser ganzes Netz?
Zweite Spinne: A bah, laß sie nur 'reinfallen; wir zwei spinnen ja gleich wieder ein neu's!



Brodneid
oder
Novembergedanken eines Polizisten.

Wenn ich ein Blättchen confiszir',
Das mich geärgert hat,
So ärgert sich gleich Mensch und Thier,
Das Land und auch die Stadt;
Der Volksbot' schreit, das Vaterland:
O seht die Tyrannei!
Und beide schimpfen Hand in Hand
Dann gräulich gleich auf's neu'.

Hinweg von diesen Menschen, fort,
Hinaus, Natur, zu dir!
Hier ist allein der sel'ge Ort,
Wo fern mir Mensch und Thier;
Rings doch liegt Blatt an Blatt herum,
Die du voll Hohn entfärbst
Und confiszirst: wer schmäht dich drum?
Wie glücklich bist du — Herbst!

Philosophisch politische Gedankenspäne.

So lange Eugenie lebt, bleibt in Frankreich der — Staat stets das Erste!

Wenn jene Frauen die besten sind, von denen man nichts spricht, wie steht es dann mit Isabellen, von der man so viel — schreibt?

Viktoria ist die einzige wahrhaft constitutionelle Regentin: können blos Weiber constitutionell sein?

Wie soll die Börse gesunde Männer erzeugen, da sie selbst sich von einer kranken -- Blase influiren läßt?

Wenn man es diplomatisch beim Herrscher aller Reußen eine Erkältung nennt, warum nennt man es beim Herrn Landrichter einen ordentlichen Haarbeutel und beim Bauernjakl einen — Saurausch?

Wenn der Padischah und der Khedive, die doch beide gute Moslemims sind, sich in den Haaren liegen dürfen, warum verargt man es Hohenlohe, daß er gegen das — Conzil diplomatisirt?

Wenn am Pfingstfeste der heilige Geist in Gestalt feuriger Zungen über den Häuptern der Apostel schwebte, warum sollen an Maria Empfängniß über den Häuptern ihrer Nachfolger beim Conzil zu Rom nicht die feurigen Zungen der — Tagesblätter sich zeigen dürfen?

Wenn Bischof Ignatius links und Bischof Heinrich rechts zieht, so muß es wohl einen energischen Cultusminister geben, damit er das Gespann ad majorem Dei gloriam geradeaus lenkt!

Benützt der Herr Pfarrer die Kanzel zur politischen Bierbank, warum verketzert er die Herren Scholl, Uhlich und Consorten, daß sie die Bierbank zur Kanzel machen?

Hamlet sagte: Es ist etwas faul im Staate Dänemark! und ging nach England. Es ist etwas faul im Kirchenstaat, sprach Pater Hyazinth und schiffte nach — Amerika.

Die Freiheit wohnt auf den Bergen, singt Uhlands Hirtenknabe: da blüht dem braven Rochefort in der guten Stadt Paris wohl nichts anderes, als sich — heiser zu schreien.

Schlimm bestellt ist das Reich, über das Kinder herrschen, steht in der Schrift; wenn nun Prim und Serrano den fünfzehnjährigen Herzog von Genua zum König ausrufen wollen, zu welchen — Patrioten gehören sie?

Ursache und Wirkung.

Wenn in Hessen-Darmstadt die Erderschütterungen noch lange fortdauern, haben sie dort zuletzt keinen — unpensionirten Offizier mehr.

Für „Sophonisbe", wie hold,
Tausend Thaler in Gold?
Hol' mich der Deibel:
Ich wollt', ich wäre — Geibel!

Dr. Liebl, Localdichter.

Es ist doch gut, daß der Amerikaner Peabody endlich gestorben ist. Dieser Republikaner hätte sonst noch den Armen so viel geschenkt, daß sich alle Fürsten der Welt hätten schämen müssen.

Auf Eugenien's Einladung kommt nun Abdel-Kader ebenfalls zur Eröffnung des Suezcanals; wenn dieser Kader der einzige bei der Geschichte ist, können die Suezaktionäre zufrieden sein.

Ein Ludwigsdonaumaincanalaktionär,
der seinen Kater noch nicht los ist.

Bischof Rudigier in Linz sagte in einem Hirtenbriefe: Unter dem nämlichen Herzen, unter welchem der Sohn Gottes geruht, habe auch das Concordat geruht. Wenn dem wirklich so ist, war letzteres offenbar der — Mutterkuchen, und Oesterreich kann nichts besseres thun, als es den betreffenden Weg gehen zu lassen.

Die Mediziner des Grog.

Dü Jüdön sünd also dü Thronumstürzör, sagt dör ün ganz Öüropa börühmtö Doktör Söpp: öü, öü, was sünd wür dann für dummö Körlö, daß wür görabö düsön gökröntön Häuptörn unsör gutös Gölb pumpön? Krackauör.

Börsenjammer.

Drückt den Louis die Blase,
Fallen flugs die Course,
Und gleich in Extase
Kommt la pauvre bourse;
O du arme Börse,
Auf solch Blasenleben
Mag ich weiters Verse
Nicht zum Besten geben.

Die „historisch politischen Blätter“ plaidiren für Wiedereinführung der historischen Stände; da dieses jedoch heutzutage ein ganz hysterischer Wunsch ist, könnten daraus auch nur hysterische Stände erkeimen, und wir schlagen Herrn Jörg daher vor, sein Blatt künftig sachgemäßer „hysterisch politische Blätter“ zu benamsen.
Die Historiker des Grog.

Der Cultusminister von Mühler in Berlin erklärt, die Trennung der Schule von der Kirche sei unmöglich; bei Gott ist aber bekanntlich nichts unmöglich, also ist der fromme Herr Cultus ein — Gotteslästerer, quod erat demonstrandum.

Warnung.

(Zum 10. November.)

O Wilhelm, Wilhelm, hör' mich an:
Zuerst da kommt Sankt Luther dran;
Sankt Hengstenberg der folgt darauf,
Und mit Sankt — Knack dann hört man auf!

Guter Rath nach Berlin.

Da Dr. Guido Weiß, der Zukünftige, bei seiner Wahl den Frankfurtern versprach, in der preußischen Kammer zu allem Nein zu sagen, können wir als probates Mittel für ein hohes preußisches Kammerpräsidium getrost die — Fischer'sche Fragestellung empfehlen.

Freiherr von Freyberg.
Notar Hofmann.

Schreien sie immer, unser Hohenlohe sei kirchenfeindlich gesinnt, und schickt er sogar seinen Tauffkirchen zum Conzil! was können sie mehr verlangen als einen, der vorn der Tauf und hinten der Kirchen angehört? und nun vermählt der Graf sich vorher gar noch mit einer Freiin von Pfeffel: ei, ihr Pfäffel, wollt ihr denn noch mehr?

Banquo's Geist am grünen Tisch in Berlin,
citirt durch den bösen Zauberer in Varzin.

Selchow, Itzenplitz,
Eulenburg und Mühler,
Das ist wohl der Witz,
Rücken ihre Stühler,
Seit sie sehen, weh,
Unter Ach und Grausen
Steigen in die Höh'
Neben sich — Camphausen!

Von dem bösen bösen Münchner Professor theologiae daß Gott erbarm J. Frohschammer erschien vor Kurzem ein Broschhürchen mit dem Titel: „Zur Würdigung der Unfehlbarkeit des Papstes und der Kirche.“ San mer froh, daß es nächstens unfehlbar auf den Inder kommt, und scham mer uns derweil!

Die Loyoliten des Grog,



Jörg: Also Zander sen. sagt, er werde seinem in dem bisherigen Schimpfen bereits erprobten Sohne treu zur Seite stehen?
Sepp: In den bisherigen Kämpfen, sagt er; so lies doch recht.
Jörg: Ah so! ja bei so einem patriotischen Erguß, mit Respekt zu melden, da gehen einem leicht die Augen über.

Jörg: Unter den patriotischen Wahleinladungen steht ja allweil blos Lerchenfeld Aham drunter?
Sepp: Und dös is falsch: Lerchenfeld geh ham! wär' viel richtiger.

Jörg: Du, was ist denn ein Pope?
Sepp: Das ist ein griechischer Pfarrer!
Jörg: Ah so, also ein dalmatinischer Mahr?

Jörg: Wild's Aktienbräuerei ist also genehmigt?
Sepp: Ja, und wenn sie auch so ein schlechtes Bier machen wie die andern, dann sind wir auch wild.
Jörg: Wenn es aber gut ist, sind wir erst recht Wild.

Patriotischer Kernspruch.

Sigl und Zander,
Ist einer wie der ander;
Zander und Sigl,
Beide verdienen sie Pr—eßfreiheit.

Dumme Frage.

Nicht alle Fortschrittler sind Lumpen, aber alle Lumpen sind Fortschrittler, sagt der gute Volksbote und beklagt sich über Mangel an Preßfrechheit: wie kommt es denn, daß die Redaktionen des „Volksboten und Vaterlandes" trotzdem — Patrioten sind?

Ein Fortschrittler.

Die Patrioten sind wirklich consequente Leute, das muß man ihnen trotz aller ihrer Untugenden lassen, sie bewähren es sogar beir Wahl ihrer Versammlungslokale; da kommen sie zusammen beim Kreuzbräu, weil sie sowohl gern zum Kreuz als zum Bräu kriechen; der Tyrolerhof und das schwarze Roß sind ihnen natürlich stammverwandt, der Kletzengarten erinnert sie an Weichnachten, das Elysium an den Himmel. Daß sie sich auch im Ketterl produziren, beweist, daß sie die Geister wenigstens im Diminutivum noch an der Kette haben möchten, und der Mohnwirth zeigt, daß sie die Welt nochmals in mittelalterlichen Schlaf versetzen würden. Weil es ihnen in der alten Welt nicht mehr wohl ist, haben sie ihr Hauptquartier in die „Neue Welt" verlegt; ob sie jedoch Frau „Scholastika" mehr ihrer Heiligkeit oder des Hofbräuhausbieres wegen als Nebenquartier erkiesten, das weiß der, welcher selbst Durst hat; daß aber trotzdem auch hier der Teufel sein Spiel hat, geriethen sie zuletzt in die Lacke, in der wir sie als ihrem trüben Elemente denn auch getrost herumpatschen lassen.

Nutzen der Anschlagszettel der Fortschrittspartei.

Ging jüngst der Herr Cooperator von Dingsda bei sehr starkem Wind spazieren, nahm ihm der Sturm seinen Hut und kugelte ihn in jenem Elemente herum, in dem sich Volksbote und Vaterland so gerne wälzen. Prangte glücklicher Weise an nächster Ecke ein prachtvoller weißer Anschlagszettel der Fortschrittspartei, und an dem putzte sich der Herr Cooperator seinen Hut wieder sauber. Ging ein Bäuerlein vorüber, sah es und meinte schmunzelnd: Schau, schau, is doch gut, daß dös a Zettel von der Fortschrittspartei is; war' es a schwarzer Zettel, würde ja am Herrn Coprater sein Hut noch viel schmutziger!

Bescheidene Holzfrage an die hohe Polizei.

Wenn es seit kurzem verboten ist, in den Straßen ungespaltenes Scheitholz zu zerklieben, was ist's dann, wenn wir nächstens uns zu — Prügeln entschließen?

Die Schwarzen und die Rothen.

Verleger und Redacteur: C. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 23/0
Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 21. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 21 November 1869

Fortschrittliche Teufelei.

Wer hat den Fortschrittlern zum Sieg verholfen? Ein — Schwarzer. Soll er sie gleich holen auch!

Dr. W. Estermaier,
contrasignirt St. Englein.





Münchener Fortschrittsliedl.

Hahaha, hahaha,
O weh ihr Patrioten,
Hahaha, hahaha,
Geht zu den Hottentotten!
Stadt München wählte liberal
Zum Jubel uns und euch zur Qual:
Hahaha, hahaha,
Geht zu den Hottentotten!

Hahaha, hahaha,
Daß euch der Teufel hole!
Hahaha, hahaha,
Denkt ihr jetzt uns zum Wohle;
Doch uns ist wurst das, was ihr denkt,
Und ob ihr euch auch noch so kränkt:
Hahaha, hahaha,
Daß euch der Teufel hole!

Hahaha, hahaha,
Gott hab' mit euch Erbarmen,
Hahaha, hahaha,
Dieß wünschen wir euch Armen!
Mit Fahnenstang und Prozession
Dießmal kommt ihr von selbst davon:
Hahaha, hahaha,
Gott hab' mit euch Erbarmen!

Hahaha, hahaha,
Crepirt nicht am Verdrusse,
Hahaha, hahaha,
Und merkt euch dieß zum Schlusse:
Spart euch die Kosten 's nächste Mal
Ihr habt blos Spott dafür und Qual:
Hahaha, hahaha,
Merkt dieß euch wohl zum Schlusse!

Die gute alte Zeit.

Charakterbild von anno dazumal.

Candidat: Hier erlaube ich mir, Excellenz, meine Zeugnisse, alle mit erster Note . . .

Excellenz: Ach was Zeugnisse! was haben Sie für Verwandte, aus welcher Familie sind Sie, wer protegirt Sie? das sind die Maximen, nach denen ich befördere! adjö!

Gensdarm: Gnaden Herr Landrichter, den Kerl traf ich, wie er eben bei einer Bäuerin ein Stück Brod bettelte.

Handwerksbursche: Ja, Euer Gnaden, so ist's: aber Arbeit bekomm' ich keine, Geld hab' ich keines, und verhungern will ich doch auch nit auf der Straßen.

Landrichter: Ganz richtig, und deßhalb will ich gnädig sein und dir blos 25 aufmessen lassen.

Pfarrer: Ei, Wastelbauer, was habt Ihr da für einen schönen Kapaunen?

Wastelbauer: Gelten's, Hochwürden, ja den mästet mein Wei' schon vier Wochen für unsern nächsten Hochzeitstag, der am Sonntag ist.

Pfarrer: So, so! wißt Ihr was, Wastelbauer, den Kapaunen bringt Ihr am Sonntag als Zehnt meiner Köchin, ich glaub, von Erdäpfl könnt ihr Bauernleut' auch satt werden.

Sekretär: Aber, Herr Rath, warum ward ich denn wieder übergangen, und den Schleicher da, der doch blos Kanzlist war und zehn Jahr jünger ist, befördert man zum geheimen Registrator?

Rath: Was das wieder für dumme Fragen sind! kennt er denn Schleichers schöne Lisette nicht? kann ich was dafür, daß er keine Schwester hat?

Felwebel: Herr Hauptmann, ich habe gehorsamst zu melden, daß der Gemeine Knöpfl sich gehorsamst krank zu melden hat; mir scheint, daß der Kerl das Wechselfieber hat.

Hauptmann: Bombenelement, Er hat nichts zu scheinen, halte Er drei Tag' Zimmerarrest. Kanonendonnerwetter, ein gemeiner Soldat und Wechselfieber, das wäre das Rechte! Das Wechselfieber kann ich haben, dem Knöpfl laß er 50 auffalzen und ihn drei Tage krumm schließen, das wird den Kerl schon kuriren. Marsch!

Bauer: Aber, gnä Herr Baron, die Hirsch' fressen mir ja mein ganzen Acker z'samm!

Baron: Das ist den Hirschen ihre Sach'; wenn du mir aber nochmal einen verjagst, so laß' ich dich mit Hunden hetzen.

(Wird fortgesetzt.)

Telegramme.

Minister von Hörmann wurde soeben in Anklagestand versetzt von den ultramontanen Blättern.

Trotzdem daß in Passau die Patrioten unterlagen, wird von dort doch ein Stockbauer in die Kammer kommen: nämlich der dortige — Bürgermeister.

Daß die Patrioten mit Recht so sehr gegen das Schulgesetz eifern, haben sie im Wahllokal zum Kletzengarten in der Fürstenstraße bewiesen; denn da hing von einer Gasstange ein großer Bogen mit folgender Inschrift hernieder: Standq u a t i r der Patrioten.

Die Gemeinde Altenhausen in Schwaben verlegte am 16. d. der Urwahl wegen ihren Patrociniumsheiligen St. Othmar; ob sie ihn inzwischen wohl wieder — gefunden hat?

München im Jahre 1899.

Eine patriotische Viehsichon.

Der Fortschritt hat gesiegt, Münchens Zukunft ist versiegelt! Weh dir, Neujerusalem, verschwinden wirst du gleich Sion aus dem Rathe der Völker: Tu l'as voulu, George Dandin!

Es war im November 1899. Ein schauriger Nordwind fuhr durch die Ruinen der einst so schönen Residenz Isarathen, und die wenigen aus dem mannshohen Riedgras hervorduckenden ärmlichen Hütten schämten sich ihres Daseins. Die Isar schlich traurig und mit ungeheurem patriotischem Katarrh durch ihr versumpftes Beet dahin, und nicht einmal ein marinirter Häring erlustigte sich in ihr, denn alles hatte der böse Nordbund aufgefressen. Ein einziger schwarzer Krebs, (er war eben noch nicht gekocht) mahnte daran, daß alles Irdische rückwärts geht und vergänglich ist. Aus einer Spelunke in dem ehemaligen Thal huschte eine sonderbare Figur. Da ihr die Juden das Fell über die Ohren gezogen hatten, glotzte ihr rohes Fleisch einen erbarmungslos an; sie kroch der Richtung zu, wo einst das herrliche Hofbräuhaus gestanden. Verschwunden, ach! waren die reizenden Hallen, und statt ihrer gähnte aus dem Moorgrunde eine ganz gemeine Pfütze. Aus dieser löschte der hautlose Troglodyt seinen unbändigen Durst. Malz und Hopfen gab es ja nimmer, man hatte sie in den Spreesand verpflanzt, wo sie nun üppig wucherten, sie und die dortigen Juden, welche vermöge ihres alleinigen Reichthumes Staat und Regierung bei der allgemeinen Völkerauktion ersteigert hatten. Als der Troglodyt seinen infamen Durst gestillt hatte, kroch er den Rückzug an und gelangte an jene Stelle, wo einst die stolze Burg der Patrioten gestanden, und die man damals Zengerbräu hieß. Statt ihrer stand hier eine Art heidnische Gottheit: eine Art Säule, die ein blumen- und blüthenloses, kurz ein armseliges, verdorrtes Stenglein darstellte, als höhnisches Symbol der verdorrten einstigen Hauptstadt Bajuvariens. Vor diesem Stenglein kniete das am ganzen Leib skalpirte Wesen nieder, bekreuzte sich und verrichtete seine geistliche Nothdurft. Als dieses geschehen, schlüpfte es eidechsenartig in seine Spelunke zurück, wo es spurlos verschwand.

Zahlte es eine Steuer? nein, es konnte nicht; alles Metall, das edle und das unedle, hatten die bösen, nun den Nordbund als neues Reich Israel beherrschenden Juden mitgenommen, die Kunst-

schätze, die Tempel, die Baudenkmäler hatten sie durch teuflisch erfundene Maschinen erhumirt und nach Norden versetzt; außer einigen mit eklen Troglodyten bewohnten Mooshütten und dem hohen Riedgras und der versumpften Isar war nichts mehr zu sehen, o inhaltsschweres Wörtchen nichts! nur ein eisiger Nordwind zog hohnpfeifend über die verödete Gegend, ja sogar Nachts blieben die Sterne erloschen, auch sie hatten sich ausgeschneuzt und hingen jetzt an den Pelzröcken der norddeutschen Söhne Jakobs! Das war München im Jahre 1899. Freut euch das, ihr Fortschrittler?

In Compiegne wurde jüngst abermals ein Irrsinniger abgefaßt, welcher den Kaiser tödten wollte: sonderbar, was doch Narren manchmal für gescheide Ideen haben. Rochefort.

Die englische Fregatte „Monarch" bringt die sterbliche Hülle Peabody's nach Amerika, wohl das erste Mal, daß ein Monarch einen Republikaner zur letzten Ruhestätte begleitet.

Die Suezcanaleröffnung.

Geschildert ist sie mit wenig Worten,
Es ging da, wie's geht an allen Orten,
Der Höchste ist stets vornbran:
Hei, war das ein Schieben an Bord und Wandern,
Eugenie schiffte voran,
Und hinter ihr ditto schifften die andern!

Der Sultan war über die Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen so selig, daß er fortwährend rief: Maschallah, maschallah memnun im! Ich bin glücklich! Und er ist doch blos ein Ungläubiger! Wie beseligt über solche Anwesenheit wären wohl erst die Gläubigen des — Volksboten!

Der Erlauer Bischof kommt nicht zum Concil, und das ist sehr fatal; jetzt müssen sie in Rom ohne — Erlauer syllapoussiren.



Jörg: Kriegt man denn blos für's Fahren Orden?
Sepp: Wie so?
Jörg: Na, so oft der Brück mit einer durchreisenden Hoheit g'fahren worden, hat er jedesmal einen Orden kriegt; wie er aber bösmal g'angen worden, hör' ich nix davon.

Jörg: Ei, warum hatten denn die Patrioten beim Zengerbräu an ihrer Fahne einen Lorbeerkranz?
Sepp: Ja, der war halt für den — Stenglein.

Jörg: Du, weißt du, worin sich der Bischof von Passau und der Erzbischof von Bamberg gleich und worin sie sich ungleich sind?
Sepp: Ja wohl, beide haben einen Krummstab; dem Heinrich der seine aber zeigt den geraden, uud dem Michel der seine den krummen Weg.



Todesanzeige.

Dem gesunden Sinne der Münchener hat es gefallen, unser todtgebornes Kindlein, die pseudoliberale und patriotisch in der Wolle gefärbte Jungfrau

Simmerliana

nicht in das Leben zu galvanisiren. Wer die von Haus aus Todte kannnte, wird uns kein Beileid schenken.

Simmerl, Papa,
im Namen der schmalen Verwandtschaft.

Inconsequenz.

Jud bleibt Jud, Preuß bleibt Preuß, sagt der Volksbote: warum blieb dann Zander nicht — auf Rosenberg?

Edel reicht dem Weis und dem Jörg nicht bis an die Knie, sagen die ultramontanen Blätter und beweisen damit, welch schlechtes — Augenmaß sie haben.

Bei der letzten Generalversammlung der „Militärischen Gesellschaft" war nicht ein einziger General anwesend.

Curioser Beitritt.

Treten Sie der freiwilligen Armenpflege bei?
Ja was krieg' ich da?

Compromiß kommt nach Stenglein her von — Compromittiren.

☞ Von Herrn Professor Sepp geht uns Folgendes zu:
„Weiterer Mißdeutung zu begegnen, bitte ich die Erklärung aufzunehmen, daß in einer früheren Versammlung anknüpfungsweise an das Redethema eines ersten Sprechers meinerseits allerdings das Wort fiel: es scheine, als ob Nationen, welche ihre staatliche Selbständigkeit eingebüßt, eine Befriedigung darin finden, auch andere darum zu bringen. Man könnte die Polen und Hebräer anziehen, wovon erstere auf allen Barrikaden, letztere in der Presse und vor dem Gerichtsforum eine entsprechende Thätigkeit entwickeln. Uebrigens wisse ich von einem Monarchen, welcher aussprach, er wünsche keinen mediatisirten Herrn zu seinem Minister, denn er traue ihnen zu, daß sie aus Schadenfreude auch ihn mediatisiren möchten. Dieß war Alles, und es wurde dabei kein Name genannt.
München, 15. November 1869. Dr. Sepp."
Obwohl nun vorstehende Art Berichtigung von Rechtswegen jener Zeitung gehörte, welche das Referat über die damalige patriotische Versammlung in der „Neuen Welt", alias Glasgarten, und die dabei gefallen sein sollende Aeußerung des Herrn Doktors über die Juden zuerst gebracht hat, glaubte „Grog" doch, die Gelegenheit nicht versäumen zu dürfen, den geehrten Herrn Professor als — Mitarbeiter vorzuführen.

Verleger und Redacteur: C. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 23/0
Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 22. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 28 November 1869

Verlorne Liebesmüh'.



O gnä Herr, die Kammer dürfen's runterputzen, wie's wollen, wenn Sie die nit von Grund aus renoviren, bleibt's Ihnen halt allweil schwarz!

Kein Compromiß
oder
Hochmuth kommt vor dem Fall.

Motto: Gestern noch auf stolzen Rossen,
Heute durch die Brust geschossen,
Morgen in das kühle Grab.
Bekanntes Reiterlied.

Stoßt in die Trompeten,
Wir sind die Geblähten,
Wir lehren euch beten!

Herbei, herbei,
Zur Mittelpartei,
Wir sind — dreißig und drei.

Sechs von den sieben
Die müssen wir klieben,
Wir sind ja gerieben!

Zur Mittelpartei
Herbei, herbei,
Wir sind — dreißig und drei.

Und als ward gekloben,
Was half all ihr Toben:
Nicht einer blieb — oben!

Daß die Patrioten beir Wahl hier durchfielen, verdanken sie blos ihren Candidaten; zwar hatten sie den Simmerl; und da die meisten Hausknechte Simmerl heißen, so wäre er wohl recht gewesen, um das ihnen so mißliebige Ministerium — hinauszuwerfen; auch Rupprecht wäre nicht ohne, denn der Knecht Rupprecht ist ja der Wauwau für alle bösen Kinder, und ob Hörmann wohl ein böses Kind? statt des Neumayr's aber hätten sie einen Reinmayr nehmen sollten, da sie ja doch zu allem, was vom grünen Tisch kommt, Nein sagen wollen, und statt des Hiendl-

mayr wäre für sie, die so gerne Händel möchten, ein Händlmayr weit vortheilhafter; daß aber ein Schädelmayer für sie besser paßte als ein Sedelmayer, ist dem Schädeleinschlager von Doos gegenüber — unfehlbar; ob ein Fraas zu ihrem versprochenen Sparsystem getaugt hätte, ist sehr zu bezweifeln, und so wäre ihnen blos Rittmeister Schropp geblieben: ob aber der wohl seine Sporen verdient hätte, da er nicht mehr — Combattant ist?

Aus Paris.

Wie die Zeitungen mit Emphase melden, hat Lulu, das Kind von Frankreich, zum erstenmal geraucht; leider vergessen sie beizufügen, ob er auch zum erstemal ge—schnupft!

Aus Berlin.

Grad' aus der Kammer da komm' ich heraus,
Straße, wie wunderlich siehst du mir aus:
Rechter Hand, linker Hand, welch ein Geklatsch,
Als mich der Ziegler bös bracht' in die Patsch;
Rief nicht der freche Mensch: Mühler muß fort?
Nicht doch der Präsident nahm ihm das Wort.
Grad' aus der Kammer, weh! komm' ich heraus:
Mühler, o Mühlerchen, mit dir ist's — aus!

Aus Rom.

Das Concil soll 4—5 Monate dauern; obwohl nun das Sprichwort heißt: Gut Ding braucht lang Weil! ist jedoch blos so viel sicher, daß es sehr — langweilig werden wird; ob es auch ein gutes Ding ist, das scheint noch lange nicht — unfehlbar.

Aus London.

Obwohl die Engländer seiner Zeit über Herrn von Lesseps und seine verrückte Idee nicht genug spotten konnten, geben sie jetzt, wo der Suezcanal als fait accompli dasteht, klein bei und fangen sogar an, das Riesenwerk zu loben; möge sich diesen Charakterzug der Kanzler des Nordbundes für den Fall merken, daß John Bull wieder für — Dänemark das Maul aufreißt.

Aus Carlsruhe.

Die zweite Kammer genehmigte die obligatorische Civilehe; das ist zu viel, rief ein Kübel in Freiburg, ging auf das Conzil und — lief über.

Aus Madrid.

Ein Königreich für einen — König!

Richard III.
contrasignirt Prim.

Aus Petersburg.

Der Kaiser hat sich abermals erkältet; er ließ nämlich den Champagner zu — kalt stellen.

Aus Jassy.

Unser Fürst Carl ist katholisch, er heirathete eine protestantische Frau, und seine Kinder, wenn sie welche bekommen, werden griechisch, und da sagen die bösen Juden: wir Rumänen seien nicht — tolerant!

Aus Constantinopel.

Sobald die europäischen Hoheiten Kairo verlassen haben, hört der Sultan auf zu bellen und fängt an zu beißen; ob es dem Khedive aber weh thun wird, das weiß seine Käthi noch nicht.

Aus Tunis.

Der Bey verlieh dem bayerischen Ministerpräsidenten Fürst Hohenlohe das Großkreuz des Iftikhärordens, des Ordens des Ruhmes; der Bey scheint demnach das — bayerische Vaterland gar nicht zu lesen.

Während zu Rom sich das Concil versammelt, wollen zu Leipzig die deutschen Cogitanten und zu Neapel die italienischen Freidenker tagen, und so gleicht sich die Geschichte wieder aus: was die einen zu wenig denken, denken dann die andern zu viel.

„Hans, hört' ich jüngst den Peter sagen,
„Hör', Hans, ich will dich etwas fragen:
Was wollen denn die vielen Pfaffen
In Rom auf dem Concilium schaffen?
Was ist denn das Concilium?"
„Ei, Peter, bist du noch so dumm?
Concilium ist — Arbeitsstrike!
Der Peterspfennig geht nicht mehr dicke:
Nun wollen sie ihn als Dogma bringen
Und so uns unfehlbar zum Zahlen zwingen.

Während es beim König Viktor Emanuel immer besser geht, geht es beim Herzog von Genua immer schlechter: ersterer hat sich von seinen Frieseln fast schon erholt, letzterer soll aber nächstens die spanische — Krone bekommen.

Kein Mann der Zeit.

Sonderbar! so lange München ultramontan war, war der Schleich liberal; und jetzt ist er ultramontan, seit München liberal ist: so kann ja der arme Bertram gar nie Abgeordneter von München werden!

Stimme von oben: Braucht's auch nicht!

Verfehltes Manöver.

In Mühldorf wurde den Weibern weiß gemacht, daß, wenn die Liberalen siegen, die Männer drei bis vier Weiber nehmen dürften; da nun heutzutage so viele Mädchen sitzen bleiben: wäre das nicht Grund genug zu — liberalen Wahlen gewesen?

Zwei alte Fabeln,

neu aufgewärmt und in schöne Verse gebracht für Herrn von Stenglein.

O du, der du mit starker Faust
Die „Unabhängigen“ regiertest,
Wie hat es scheußlich Grog gegraust,
Als du dich gar so sehr blamirtest!
Nimm drum zur Lehre klar und fein
Die eine und die andre Fabel,
Die ich erzähle dir jetzt, Kain,
Ich, Grog, dein frommer Bruder Abel.

Es war einmal ein Mann, hatt', ach!
'Nen rothen Sperling in den Händen,
That dennoch seinen Blick auf's Dach
Nach einer schwarzen Taube senden;
Und als er nach derselben kühn
Gelangt mit seiner Hände Tücken,
Flog auch der Sperrling frei dahin:
Ja, böse That muß stets mißglücken!

Es war einmal ein Hund — ein Hund,
Hatt' ein Stück Fleisch in seinem Rachen,
Der schwamm als Pudel und gesund
Durch einen See ganz ohne Nachen;
Da spiegelte sich in der Fluth
Sein Fleisch, und als er schnappte gierig
Nach diesem auch, (das war nicht gut!)
Verlor er sein's, und das war schmierig.

O du, der du, da du doch straff
Die „Unabhängigen“ regiertest,
In der Moral nun selber schlaff,
Gewaltig dich und sie blamirtest,
Nimm nun zur Warnung diese Lehr'
Und laß sie ja dir nimmer rauben:
Ein Fortschrittssperling fest ist mehr,
Als lockre zehn — Patriotentauben!



Jörg: Du, der Forstrath Stenglein . . .
Sepp: Appellrath ist er ja!
Jörg: Is net wahr, Forstrath is er: wie hätt' er sonst so an Capitelbock schießen können.

Jörg: Was heißt denn eigentlich Ablatus?
Sepp: An der Seiten!
Jörg: So? dann wär' mir schon lieber, der Döllinger thät' die päpstliche Unfehlbarkeit direkt packen statt adlatus!

Jörg: Jetzt wissen wir doch einmal, was die Unabhängigen Liberalen nicht sind!
Sepp: Na, was sind sie denn nicht?
Jörg: Bescheiden.
Sepp: Dös is ja was Alt's! wenn man nur wüßte, was sie sind.

Jörg: Daß es gerad' 33 waren! wenns nur wenigstens 66 g'wesen wären, so hätt' man doch mit ihnen — spielen können.
Sepp: Ach was, gematscht sind's ja jetzt doch!

Einige Eimer Schweiß sind billig nach der Wahl zu vergeben. Näheres im Müllerhäuschen gleich hinter der Bavaria.

Zwei dumme Fragen.

Wenn sich Hr. Henle jetzt auch über Hrn. Stenglein schämt: sprengt dann Hr. Miller „seine" Bavaria ebenfalls in die Luft?

Und wenn Hr. Miller „seine" Bavaria wirklich in die Luft sprengt, und sie erschlägt einen zufällig vorübergehenden Patrioten: ist das dann eine — patriotische That?

Das „Vaterland" schreibt, der Herr Erzbischof habe reiche Thränen beim Abschied vergossen, da er in so schwerer Zeit vom Vaterland scheiden müsse; doch trösten wir uns, seine Thränen werden ihm in Rom reichlich durch — lacrimae Christi ersetzt werden.

In Giesing konnten beir Urwahl von 161 Patrioten 52 nicht schreiben; sie machten daher unter die ihnen geschriebenen patriotischen Wahlmänner ganz richtig das Zeichen des — Gottseibeiuns: † † †

Notar Hofmann in Babenhausen lehnte diesesmal eine Wahl zum Abgeordneten im vornhinein ab: da nach seiner bekannten Stumprede bei ihm die Geruchsnerven sehr irritirt sind, scheint es eben auch hier, und zwar bei ihm selbst — gestunken zu haben.

Mach dein Maul auf! schrie Pfarrer Meßbach in Forchheim dem Wahlcommissär Bürgermeister Mertel zu; um Seiner Hochwürden an Bildung nicht nachzustehen, räth Grog dem Herrn Pfarrer, künftig lieber seine — Goschen zu halten!

Trotzdem daß die Patrioten stets über das viele Militär schimpfen, haben sie es so lieb, daß es sogar ihnen zu lieb sich bei den Wahlen in Eichstädt, Forchheim u. s. w. betheiligen mußte!

Mittelparteiliche Rechnung ohne den Wirth.

33 unabhängig liberale Wahlmänner waren es: wenn man nun 3 von 3 abzieht, bleibt — nichts; oder, 33 waren es, 6 Candidaten stellten sie auf: 3 und 3 ist nun 6, und 6 von 6 bleibt wieder — nichts, quod erat demonstrandum.

Pfarrer Oechslein in Heideck gründete Bedürfnisses halber ebenfalls einen Bauernverein, und zwar ist es mehr als wahrscheinlich, daß er sehr viele -- große Kinder darin haben wird.

Verleger und Redacteur: C. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 23/0
Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 23. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 5. Dezember 1869.

Patriotischer Conciliumszeitbefehl.



Als der patriotische Pfarrer Dr. Wühlmaier zum Concil abreiste, übergab er seinem patriotischen Caplan Löwenmaul seinen Hirtenstab mit den Worten:

„Hüte meine Schafe!“

An den „Olymp."

Laßt euch, ihr oben, nicht erschüttern,
Ob Schlamm und Unrath euch umbräut;
Als Männer werdet ihr nicht zittern,
Mit euch und für euch ist die Zeit!
Zurück in Nacht sinkt, was auch Nacht geboren:
Steht fest all', noch ist — Polen nicht verloren!

Ob auch die Dunkelmänner johlen,
Daß ihnen fiel des Sieges Preis,
Sie sitzen dennoch wie auf Kohlen
Sammt ihrem Präsidenten Weis;
Wer wählte die? die Bauern auf dem Lande:
Die gottgeweihte Schaar sammt — Schwefelbande.

Aus angehetzter Furcht vor Luther,
Vor Steuermehrung, vor Berlin,
Da wurden sie, die Rauh'n, zu Butter,
Betäubt wie Fliegen zogs sie hin;
Als voting-cattle sie die Stimmen gaben:
Und Allelujah schrie'n ringsum die — Raben.

Sechs Stimmen mehr, was soll das heißen,
Sechs ganze Bauernstimmen mehr;
Ja, um sie noch mehr anzupreisen,
Auf andrer Seit' das ganze Heer
Der Städte, der Intelligenz des Landes:
Das wäre nichts? wie, wäre keine — Schand' es?

Gereinigt wird stets von Gewittern
Die Luft, wenn schwüler Dunst sie drückt;
Ei, laßt sie toben ohne Zittern,
Bald ist ihr schwarzer Streich mißglückt:
Und besser dann erblüht als je die neue,
Die Aera Fortschritt, Licht und — Bundestreue!

Grog.

Die gute alte Zeit. *)

Charakterbilder von anno dazumal.

Balletmeister: Alle Ueberredungskünste, Durchlaucht, habe ich versucht, die schöne Amalie will nicht in das Corps, ihre religiösen Ansichten, ihre Familie ....

Durchlaucht: Dummes Zeug, solch gemeine Canaille und religiöse Ansichten, fi donc! wenn das Weibsbild nicht gutwillig will, eh bien, nehm' Er sich ein paar handfeste Dragoner und schaff' er sie mit Gewalt herbei: sie muß tanzen, mort de Dieu, ich will es! Allons, avance!

Leibjäger: He, Schulmeister, da habt Ihr vier Thaler für die Winterschul', itzt wird g'schlossen.

Schulmeister: Aber die Kinder können ja noch nicht einmal lesen?

Leibjäger: Braucht's nit, sagt der Herr Graf, werden nur übermüthig; jagt das Bauernpack heim, und Ihr geht für den Sommer zum Hüten auf die Alm; da seid Ihr dem Himmel näher, und das schad't nix; so ein Schulfuchs ist ja doch blos ein unnützes Möbel auf der Erden.

Richter: Schreiber, schreibt: die Annemarie ist durch die Folter geständig, daß sie mit dem Teufel sündhaften Umgang pflog, habt Ihr's?

Schreiber: Ja, Euer Gnaden, pflog ....

Richter: Aus besondrer Gnade wird die Hexe daher erdrosselt, ehe man sie dem Flammentod übergibt.

Häscher: Eure Eminenz, 500 Juden und 180 Ketzer sind eingefangen und harren in den Kerkern Eures gnädigen Urtheils.

Eminenz: O welch eine Unsumme Sündenpfuhl, du barmherziger Herr im Himmel! das Vermögen der Juden wird zum Besten der Kirche eingezogen, sie selbst und die Ihren gestäupt und aus dem Lande gejagt; von den Ketzern wird die Hälfte gerädert, die andern verbrannt! die sich vorher noch bekehren, sollen blos geköpft werden!

*) Vide Nro. 21.

Geheimsekretär: England bietet per Mann 200 Thaler; 100 Mann von jedem Regiment macht bei zehn Regimentern 100,000 Thaler. Die Chatoulle, Serenissime, ist leer, soll ich den Contractum abschließen und General Hartherz den Befehl ....

Serenissimus: Wie viel verlangt Signora Grasdejambe, die italienische Tänzerin, für ihre Hieherkunft?

Geheimsekretär: 20,000 Thaler, und monatlich eine Gage zu 1000 Thaler.

Serenissimus: Eh bien, laß er per Regiment 200 Mann ausloosen, und morgen fort damit, daß die Kerls kein zu langes Lamento machen! Geb' er jedem als Zeichen meiner landesväterlichen Gnade einen Thaler!

(Wird fortgesetzt.)

Napoleon bürgt für die Ordnung, wenn ihm der gesetzgebende Körper hilft, die Freiheit zu retten. Ja, wenn er nur auch sagen würde, wo er diese gute Person — eingesperrt hält!

In Paris wählten sie den Rochefort, in Bruck den Schleich; beide behaupten sie, Patrioten zu sein; beide geben ein Witzblatt heraus, beide agitiren sie gegen die Regierung, beide stützen sie sich auf die rohe und ungebildete Masse, und dennoch gehen ihre Pfade so verschieden: denn während ersterer in rother Revolution macht, schleicht letzterer mit der schwarzen, also ist Schleich kein Rochefort, und selbst Rochefort noch lange kein — großer Charakter.

Die russische Regierung ließ 20,000 jüdische Familien aus Kischenew in das Innere von Bessarabien transportiren, was zwar sehr human, aber doch nur eine politische Halbheit ist: hätte sie denn ihnen nicht zugleich als Gouverneur den Redakteur des — Vaterlandes oktroiren können?

Um einen Uebelthäter zum Geständniß zu bringen, wenden sie in Griechenland noch immer gelinde Torturen an; bei unseren Patrioten würde das kaum wirken: denn wer täglich den „Volksboten“ und das „Vaterland“ liest, der vermag schon was — auszuhalten.

In Hessen-Darmstadt bebt es noch immer Erde, so daß die Häuser bereits Sprünge zeigen; nur das Haus Dalwigk ist trotzdem noch immer nicht auf dem — Sprung.

Ein zurückgebliebener Staat.

Man spricht von Ministerwechseln in Paris, in Berlin, in Florenz, in Wien und in München; blos in Dresden sprechen sie noch immer blos von — Gesandtenwechseln.

In Württemberg ein Defizit?
Ich hör' es wohl, doch glaub's ich nit;
Denn wär' es wahr, hätt's keinen Grund
Zum Nichteintritt in den — Nordbund.

In Berlin ist die chinesische Gesandtschaft eingetroffen und erkundigte sich sofort angelegentlich nach der chinesischen Mauer. Allgemeines Erstaunen, bis sich das Räthsel dahin löste, daß sie damit die — Mainlinie meinten.

Dem bekannten Pfarrer Mahr in Ebermannstadt brachten sie dortselbst zu Ehren seiner Erwählung zum Abgeordneten einen Fackelzug mit Nachtmusik. Allerdings ist es nun Musik für ihn, wenn es überall Nacht ist, eben deßhalb hätten sie ihm aber mit dem — Licht fernbleiben sollen.

Die vielgenannten Fischer'schen Freiwilligen Notar Hofmann und Freiherr von Freiberg wurden abermals in Mindelheim gewählt. Tüchtige Männer! sagt das „Voterland", und das — genügt.

Wie, Wo und Wann.

Die Herren Patrioten,
Das muß man ihnen lassen,
Die Herren Bauern wußten
Gar prächtig sie zu fassen;
Gesiegt das haben sie:
Doch fragt mich nur nicht — wie!

Die Herren Patrioten,
Die guten edlen Seelen,
Sie ließen denn auch tüchtig
In großer Zahl sich wählen;
Jaja, es ging halt so:
Doch fragt mich nur nicht — wo!

Wie schön sind doch für Hirten
Gefügig fromme Heerden!
Die Herren Bauern aber
Wohl auch noch anders werden;
Es löst sich jeder Bann:
Doch fragt mich nur nicht — wann!

In der Pfalz wurde kein, in der Oberpfalz wurden lauter Patrioten gewählt: ja warum hält denn Bischof Weis in Speier nicht auch eine — Schwandorfer Ansprache?

Der Schullehrer ist nicht mehr als der Nachtwächter, sprach mit großer Seelenruhe ein Patriot in Pfersee: sein Schullehrer scheint jedoch sogar noch — unter dem Nachtwächter gewesen zu sein.

In einer lustigen Gesellschaft wurde jüngst die Scherzfrage aufgeworfen: „Wie viel Patrioten gehen auf ein Pfund? Es wurden verschiedene Lösungen versucht, doch keine genügte, bis endlich einer pathetisch meinte: „Auf ein bayerisches Pfund gehen alle, auf ein Zollpfund keiner!“



Jörg: Was sagst denn du zur Papierpetarde im Thomas'schen Gang?
Sepp: A bah, dös war gar kein Petarden! dös war eine Einladung zu einer patriotischen Gemeindewahlversammlung; wie die aber g'merkt hatt', daß sie im Haus eines Fortschrittlers ist, da ist sie plötzlich vor Wuth zerplatzt.

Jörg: Der Simmerl is itzt also auch Patriot? ja war er denn das nicht schon früher?
Sepp: Ja, ein wahrer; itzt is er aber ein — andrer worden.

Jörg: Du, unsre Patrioten sind ja eigentlich Preußen?
Sepp: Was?
Jörg: Na, schwarz sind sie, und Weis ist ihr Führer: schwarzweiß ist aber preußisch.

In Kempten stellten die Fortgeschrittenen den Marquard Barth, die Zurückschreitenden den Carl Barth zum Abgeordneten auf, und just der fromme Carl, der keinen Bart hat, wurde gewählt; vor dem braucht sich daher Hörmann nicht zu fürchten, denn er hat ja keine — Haare auf den Zähnen.

Die Oberpfalz hat 16 Patrioten, d. h. jungfräulich gewählt, meint der Bayrische Kurier: für wen das nicht zum Kuh Rühren ist, der ist nimmer zu kuriren.

Nach dem „Vaterland" brüllten sie in Ingolstadt beir Wahl wie die Bestien; da wundert's mich gar nicht, daß dann in Pfaffenhofen lauter Patrioten zum Vorschein kamen.

Carlchen Vogt jun., Zoolog.

An die „Herren" Lassalleaner.

Wollt ihr Comödie spielen,
Sucht euch ein andres Haus,
Mit dem Comödie Spielen
Ist's ja bei mir bald aus;
Wozu der Lärm, ihr „Herren",
Wollt etwa ihr uns walken
Nach Tölke, eurem Vorbild?
Seid mehr, sonst seid ihr — Dalken.*)

Das Aktientheater.

Also mit „Grüneberger" warteten die Lassalleaner im Aktientheater auf? na, der mundet freilich keinem Menschen, damit habe ich auch noch nie gute Geschäfte gemacht.

Ein schlesischer Weinreisender.

Ominöser Ansatz.

Im Prospektus der dahier projektirten Aktienbrauerei ist der Ansatz für — Pech mehr als ausreichend bedacht. Wer also nicht angesetzt sein will, erinnere sich unsrer.

Ein Aktientheateraktionarr.
Ein Ziegeleifabrikaktionarr.
Ein Dampfwaschfabrikaktionarr.
Ein Donaumainkanalaktionarr,
nebst verschiedenen Narren in allen Staaten des Continents.

Contrasignirt C. von Nar.

An die k. Hoftheaterintendanz.

Für eine Herzogin mordet=er
Ein Zimmermann nagelnd, o Qual:
Da muß ja „Orsini" fallen per,
O Perfall!

Dein Mosenthal.

*) Ins Deutsche übersetzt nach Tauscher: die G'scheideren.

Verleger und Redacteur: C. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 23/0
Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 24. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 12. Dezember 1869.

Das Nadelgelddefizit.



Bitte, Mama, bitte, das ist meine letzte! kauf' mir doch ein Kistchen!

Gerne, Lulu, aber sieh, die hungrigen Nilcrocodile haben mich rein ausgezogen, Papa und der knausrige Magne jedoch wollen durchaus nicht mehr pumpen.

Neues Menetekel.

Paris die Metropole
Der Mode und der Thoren,
Vom Scheitel bis zur Sohle
Geschwängert, durchgegohren,
Ach! von des Aufruhrs Geiste,
Es sah in diesen Tagen,
(Sieht es doch stets das Meiste!)
Mit Murren und mit Klagen
Eröffnen sich die Kammer.

Rings saßen die Erwählten,
Auch Raspail nicht, o Jammer!
Noch minder Rochefort fehlten.

Von allen nun, so kamen,
Ob treu, ob Attentäter,
Man las sie ab die Namen
Der edlen Volksvertreter.

Als Rochefort doch verlesen,
(Jüngst krähte er sich heiser
Auf rothe Umsturzspesen,)
Da lachte auf der — Kaiser.

Und nach Papa so gerne
Lacht laut das Kind von Frankreich,
Dem Manne der Laterne
Ist es ja auch an — Dank reich.
Nach Lulu lacht beklommen
Die Schaar der Senatoren,
Hat er sie doch genommen
Zu oft schon bei den Ohren;
Nach ihnen vom Senate
Die edlen Kammerherren
Sie lachten mit im Rathe,
Und ohne sich zu sperren;
Und nach den Herr'n der Kammer,
Gleich ihnen scharf im Ducken,
Da lachten mit, o Jammer!
Die braven Mameluken.

Drauf lachten unisono
Die Huissiers, die Diener,
Als gält' es gutem Ton, o!
Nun kommt es immer grüner.
Die Portiers, Lakaien,
Ja selbst die Stiefelputzer
Sie machten Papageien
Und lachten grell wie Stutzer.

Hei! war das ein Gelächter
Auf Rochefort's seine Kosten,
Der selbst kein Kostverächter
Und stets auf seinem Posten,
Wenn's gilt, hellauf zu lachen
Auf Kosten des empire
Und lachen hell zu machen
Beim Bordeaux und beim — Biere.

Ein Lachen war's zum Lachen,
Ein Lachen fast zum Ekel,
Das selbst sich mußte machen
Zu einem Menetekel.

Ja, plötzlich auf die Wand her
In Worten, blutdurchnäßten,
Schrieb eine Geisterhand: Wer
Zuletzt lacht, lacht am besten!

Die Ehrenwache des Concils bilden fünfzig preußische Edelleute; dieser Bismark muß doch überall seine Hand im Spiele haben!

Der spanische Finanzminister Figuerola beschuldigt die ci-devant Königinnen Christine und Isabella, dem Staatsschatz Kronjuwelen im Werthe von 73 Millionen Realen entwendet zu haben; jaja, Geldmenschen haben halt kein — Herz!

Amerika hatte dieses Jahr fünfzig Millionen Dollars Mehreinnahme und gedenkt in zehn Jahren seine nicht geringe Schuld abzutragen; da wir nun gerade so an einer Renovirung unseres Ministeriums laboriren, wäre es da nicht am Platze, sich einen amerikanischen Finanzminister zu verschreiben?

Der Premier in — excusez — Mecklenburg, Graf Bassewitz, erließ eine Steuerordnung, der gemäß Lehrer, Hebammen und Schiffer einen Thaler bezahlen, Architekten, Ingenieure, Notare, Schriftsteller, Redakteure, Holzsetzer, Kornmesser und Viehverschneider zwei Thaler, Advokaten, Aerzte und Oberkellner vier Thaler; steuerfrei allein im ganzen Lande ist das Schwein.

Drum wäre ich in Mecklenburg,
Was möchte dort ich sein?
Entweder Herr Graf Bassewitz,
Wenn nicht, so doch sein — Schwein!

Der einjährige Königshusar Graf Bismark junior in Bonn wurde in einem Säbelduell lebensgefährlich am Kopfe verwundet; das ist auch die einzige Stelle, wo ein Bismark sicher zu — treffen ist.

Von den Bischöfen auf dem Concil sollen blos die deutschen, die englischen und die französischen fest im Latein sich erweisen; kommt jedoch die Unfehlbarkeit auf das Tapet, so wird selbst diesen ihr Latein — zu Ende sein.

Rom befreit die Welt von den Verirrungen der modernen Ideen, jubelt ein ultramontanes Blatt bei Eröffnung des Concils; möge dem so sein, und das Concil uns von der modernen Idee der — Unfehlbarkeit des Papstes befreien!

Die Spielbank in Spaa hatte in heuriger Badesaison bei der Roulette einen Gewinn von 1,091,277 Francs neben einem Verlust von 67,771 Francs. Wenn das am grünen Holz von drei bis vier Monaten geschieht, wie viel Peterspfennige mag wohl am dürren des ganzen Jahres hindurch die Zahlenlotterie des — Kirchenstaates abwerfen?

Daß sie in Berlin das Tabaksmonopol einführen wollen, ist schwer glaublich, wenn auch einige Herrenhäusler dort diesen Spleen hegen sollten; wir sind ja von dorther stets an starken Tobak gewöhnt, mit dem Monopole würden sie uns nur mehr — schwachen liefern!

Nach den neuesten Nachrichten ist die Schweiz reif zum Eintritt in den norddeutschen Bund; denn selbst sie hat nun jährlich ein, wenn auch noch bescheidenes — Defizit.

Ein altes neues Märchen.

Mir ist, als hört' ich ein Märchen
Aus alter römischer Zeit,
D.s sich in diesen Tagen
Gar wundersam erneut.

Cleopatra lockte und kirrte
Den braven Antonius;
Hin gab, ach! der tapfere Römer
Die Herrschaft für einen Kuß.

Cäsar Augustus der böse
Nahm ihm drauf Leben und Reich,
Doch kam auch in schwere Nöthen
Cleopatra zugleich.

An Busen setzte die Schlange
Die Schlange mit giftigem Biß;
An sich das schöne Egypten
Oktavianus riß.

So endet das alte Märchen,
Das neue just beginnt,
Und es ist annoch die Frage:
Wer wohl dieses Mal gewinnt.

Der Sultan und der Khedive
Die raufen sich nächstens gewiß;
In Sicherheit aber wiegt lächelnd
Die Schlange sich in — Paris.

Eine Metzgersfrau von Reichenhall soll nach Rom abgereist sein, um den Papst zu bitten, er möge Bayern nicht preußisch werden lassen; aus Württemberg entwich ein sechzehnjähriges Mädchen, um unter die päpstlichen Zuaven zu treten. Welche schöne Gelegenheit für den heiligen Vater, wenn auch nicht die Welt, so doch diese zwei armen Geschöpfe von den Verirrungen — moderner Ideen zu befreien!

Patriotischer Preßbengelrebus.

Heute verspottet und morgen gehätschelt,
Morgen gelobt und heute verträtschelt,
Beides zusammen, das Zahme und Rohe,
Nenn' es mit einem Wort!

Hohenlohe.

Sogar aus Zwiesel ging eine Adresse um Beibehaltung des jetzigen Ministeriums ab; und auch das hatte seinen Grund. Da es nämlich dort nicht mehr schlechter gehen kann, mußte es ja unfehlbar besser werden.

Eine „wilde" Blume auf ihr Grab.

Zu Wasser wurde trotz Reclam'
Die Aktienbrauerei;
Ja, eh' sie einen Anfang nahm,
War's schon mit ihr vorbei.
Ob's uns zum Schaden wohl gereicht,
Daß sie zu Wasser ward?
Wer weiß! es wurd' uns so vielleicht
Manch — Wassertrunk erspart!

Der Pfarrer von Giesing suchte die angestrebte Versammlung der Patrioten und Liberalen zu verbieten, und mit Recht: denn die Pflicht eines tüchtigen Hirten ist es, die — Schafe von den Böcken gesondert zu erhalten.



Jörg: Schau, schau, also den Janus haben sie auch auf den Inder gesetzt!
Sepp: Das ist ja nicht möglich! du willst wohl sagen, auf den Po . . .
Jörg: Pst!

Jörg: Glaubst du, daß das Ministerium zu den Schwarzen hinüberschwenkt?
Sepp: Weiß nit! die Correspondenz Hofmann wenigstens reitet bereits auf dem Rappen!

Jörg: Hm, jetzt sind ja die Patrioten auch beim Magistrat hintendran!
Sepp: Ach Gott, hintendran waren's ja beim Magistrat von je!

Lassalleanisches Elysium.

Lieber am Laternenpfahl
Als wie auf der Rednerbühne
Willst du, Mann der rohen Qual,
Sehen uns zur Straf' und Sühne?
Welche Freude, lebt' er noch,
Hätt' Lassalle an seinem Jünger:
Säh' er' böser Franz, ja doch
Seine Saat aufgeh'n als — Dünger!

Die Redner des Aktientheaters.

Fränzchen Flüchtig seinem Hänschen Richtig.

Salem aleikum! Allah ist groß und Bismark, ich wollte sagen Mohamed ist sein Prophet! dieser Gruß ist echt, denn sieh, die Zeit über, wo ich dir nicht geschrieben habe, war ich im Orient als — lache nicht — als Mameluk der Kaiserin. O sie ist schön die Rose von Spanien, als Lilie gesetzt auf den Bienenthron der schwärmenden Franzosen, und ich

begreife diesen Rochefort nicht, daß er — nein, ich fange an ihn zu begreifen: die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen Wespen nagen! O ich könnte so viele Crocodilsthränen weinen, daß der ehrwürdige Ueberschwemmer Nil nochmals über halb Egypten strömte und die armen Fellahs dadurch glücklich machte, daß er sie — ersäuft, denn dann kann ihnen ja das Fell, woher ja schon ihr Name! nicht länger über die Ohren gezogen werden.

Nein, welche Pracht, welche Verschwendung, welches — Elend habe ich gesehen! Ich lebte geradezu in tausend und einer Nacht! Die bösen Juden, die, wenn das Gesetz es nicht verböte, von dem frommen Schwandorfer Zögling Dr. Jsigl mit Haut, Haar und Doges todtgeschlagen würden, was hätten die für Gesichter gemacht, wenn sie gesehen hätten, wie der brave Khedive das von ihnen mit so geringen Zinsen gepumpte Geld in den noch immer nicht tief und breit genug gelessepsten Suezcanal warf; aber es geschieht ihnen ganz recht, warum haben diese semitischen Auswürflinge, diese geschnittenen Pfennigfuchser, diese Talmudzuaven, diese ungesäuerten Schweinsverächter so heidenmäßig vieles Geld zum Herpumpen! Voran schiffte Eugenie, ach! und wie schön sie es konnte! Der Aigle, mit dem sie schiffte, ist eine allerliebste Yacht, yah, und muß viel Geld gekostet haben; aber die Franzosen lassen sich etwas kosten, so eine reizende, yah. Fürstin zu besitzen! Wie die Spanier, die doch auch keinen Isabellengeschmack mehr haben, sie nur von einem Louis anneriren lassen mochten! Hinter ihr schiffte der Kaiser, nämlich der von Oesterreich, der sah schon nicht so schön und zufrieden aus; wahrscheinlich dachte er an seine Patrioten, an die Morlaken und die Uskoken und die Bocchesen, und da kann einem schon ganz schwarz zu Muthe werden. Dann kam der Herr Khedive selber; was das ein galanter Haremer ist! schenkte Eugenie ein Collier mit Diamanten im Werth zu sechs Millionen! sie hat's aber auch redlich verdient; mußte sie doch von dieser afrikanisch unverschämten Beduinensonne zu einer zweiten Selika sich machen lassen, denn sie wurde von ihr ganz leicht gebräunt und kann jetzt jedem andalusischen Meerschaumkopf als Modell zum Anrauchen dienen.

Apropos Modell, o was sah ich für schöne Pharaotöchter! begreife gar nicht, wie die zu Mumien werden und sich dann in diesen colossalen Steinhaufen, die sie nach unserm Billardspiel Pyramiden nennen, begraben lassen mögen, um nach Jahrtausenden von so einem rothhaarigen englischen Barbaren ans Licht gezogen und ins anthropologische Museum nach London geschubt zu werden! Ih, wenn ich damals Josef gewesen wäre, wer weiß, ob ich einer solchen Putiphar blos meinen Mantel gelassen hätte? Singt nicht schon Heine:

Die Lotosblume ängstigt . . .

Nein, geängstigt hätte ich sie und sie mich gewiß nicht, aber du wirst dich ängstigen und denken, träumt und schreibt der Kerl von Lotosblumen und ihren Buhlen, jetzt wo die Gemeindewahlen vor der Thüre stehen! daß er aber kommt und wählt . . . Na, so höre doch auf und maule nicht gleich, ich komme ja schon und wähle . . . . patriotisch? Nicht doch, Mumien habe ich nachgerade nun genug gesehen, mich wittert endlich einmal nach gesundem Menschenfleisch, womit ich in pyramidalhafter Hochachtung und pharaonischer Freundschaft bleibe dein ebenfalls gebräuntes

(L. S.) **Fränzchen.**

Verleger und Redacteur: C. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 23%

Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl.
Nr. 25. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. 18. Dezember 1869.
Per Nummer 3 kr.

Der adelige Bauernvereinsstumpredner.



Mais, cher Arthur, fi donc, du studirst ja schon wieder eine Rede? gehen wir denn heute Abend nicht in das Concert?

Impossible, chère Amélie, impossible! heute ist Verein, da ich den Vortrag habe, kann ich ja doch nicht fehlen: der Schmalzwastl, der Stangentoni, der Saunatzl, der Hopfengirgl und der Einödsepp kimmen a!

Die neue Welt.

Zoologischer Erkurs von Dr. Mäusle.

Seit unserem ersten Besuche sind nur wenige Wochen verstrichen, und dennoch bietet in lohnendster Weise eine neue Tour eine neue Welt lieblicher Geschöpfe jeder Art, die uns von selbst den Griffel in die zögernde Hand drücken, um auch sie in gebührender Weise zur Belehrung und höheren Moral der staunenden und sündhaften Welt vor die Nase zu führen, damit sie einsehen lernt, wie alles hier auf Erden eitel ist von der winzigen Schnecke an, die als natürlicher Hausbesitzer, wenn auch nicht protzig, so doch rotzig umherkriecht, bis zum alter ego des Ebenbildes Gottes, dem höchst ehren- und tugendhaften Jüngling Orangutang dem Großen. Womit in dieser Fülle der Racen und der Specialitäten beginnen? greifen wir auf das Gerathewohl hinein in den tollen Schwarm, wupps, da haben wir schon ein ganz artiges siamesisches Zwillingspaar beim Schopf, die glatte, tonsurirte, brasilianische

Kreuzotter (pelias berus pfahlerus) und die ordinäre Kupfernatter (pelias chersea hafonbredella). Diese beiden, zu den Großmäulern gehörigen Vipern finden sich blos auf dem Lande, wo sie sich am liebsten in Bauernvereinen einnisten und dort einen Heidenlärm losschlagen, obwohl sie begeifern, die trefflichsten Christen zu sein; was sie mit ihrem giftigen Speichel erreichen, wird von ihnen mit Haut und Haar verschlungen, doch gehen sie blos zusammen auf Raub aus, und manches arme Bäuerlein, das harmlos sein Leben dahinackert, fiel ihnen als schnödes Opfer. Nicht minder gefährlich ist die militärisch dressirte aztekische

Federmotte (pterophorida lucasia.) Dieser echte Nachtfalter stürzt wüthend auf jedes noch so entfernte Licht los und glaubt es mit seinen dunklen Schwingen auslöschen zu können, wobei er jedoch blos sie selbst versengt, was ihn nur noch wüthender macht. In stillen Stunden und müde von fernem Flug, (denn die Federmotte wagt sich sogar zu Zollstudien, von denen sie natürlich nicht das Mindeste versteht, bis an die sandige Spree, nachdem sie doch ihren heimischen Tummel- und Bummelplatz an der blauen Donau hat), setzt sich die sonst so Unruhige plötzlich und ungenirt auf irgend ein schmutziges Blatt und kritzelt dort ihre drastischen Versimpelungen nieder, woher sie ihren komischen Namen führt. Lassen wir sie bei ihrer Vaterlandsbeschäftigung und betrachten wir das ihr so verwandte, aber noch viel burschikosere und naturwüchsige Thierchen, die sogenannte californische

Knoblauchkröte (pelobates fuscus mahrica). Dieses nackthäutige Reptil ist ein abgesagter Feind alles Koscheren, wie wahnsinnig spritzt es seinen Schleim auf ketzerische, ungläubige Doges, und obwohl es durch und durch schwarz ist, sonderbarer Weise aber für Weiß schwärmt, wird es rabiat und rein unzurechnungsfähig, sobald diese beiden sich entgegengesetzten Farben zu einem soliden Ganzen sich verbinden. Fürs Einsperren ist sie nicht eingenommen und sträubt sich bis zur letzten Instanz, hinwiederum hat sie aber auch keine Ruhe und ist stets so hohenloderig, daß man sie nolens volens packen muß. Wie weit artiger und vernünftiger ist ihr Abgott, der dickbäuchige, panamische

Nachtspinner (bombycida nocturna weisiana). Dieser Seidenwurm liebt es, sich einen bequemen Cocon zu spinnen, sei es dort oder da, und er versucht es aller Orten, zuerst auf der Lichtseite, gelingt es nicht, schließt er flugs seine Augen und kreucht auf die Nachtseite, wo er dann froh ist, seinen eigenen Schatten nicht mehr zu sehen. Aber ach! glaubt er sich seinen Cocon zum süßen Winterschlaf gesichert zu haben, da kommt die böse Nemesis in der Hand des Seidenzüchters, und der Nachtspinner muß froh sein, wenn er wieder statt auf Lorbeer- auf Maulbeerblättern sich wälzen kann. Dieses Vergnügen sei ihm vergönnt, weßhalb wir uns zur Besichtigung des zwar etwas alltäglichen, aber einträglichen bolivianischen

Wildschweines (sus scrofa wildia) begeben. Dieses Borstenthier wäre nun als ein gewöhnliches Schwarzwild nicht besonders hervorzuheben, wenn es nicht eine eigene Manie besäße, nämlich die, auf gemeines Aktienwild zu pirschen. Obwohl es weiß, daß es schon mehr als zu viel Aktien auf dieser Erde gibt, spekulirt es stets noch auf deren Vermehrung, wodurch es, Schwein bereits selbst, noch immer mehr Schwein hofft, und also füglich auch Meerschwein benamst werden dürfte. Es kommt jedoch dabei oft auf ganz narrische Conflikte, wobei ihm das ganze erträumte Schwein flöten geht, und es nur mehr als wild über die Geschichte überbleibt; da wir ihm jedoch nicht helfen können, eilen wir lieber zu einem andern, äußerst possirlichen Zwillingspaar, dem ordinären chilenischen

Stinkthier (mephitis putorius hofmanicus) und dem peruanischen Iltis (mustela putorius fribergensis). Während dem ersteren der Gestank über alles geht, so daß sein ganzes Sinnen und Trachten und Denken darnach sich richtet, ist das andere

Thierchen, obwohl es zu den Mardern gehört, doch nicht so schlau als man es von diesen Thieren rühmt, und geht es daher dem Fischer sehr leicht in das Netz; daß das Stinkthier hiebei gemüthlich mittappt, ist kaum zu verwundern, denn es liebt ja bei allen, sogar bei den Seinen selbst, in üblem Geruch dazustehen. Wie ganz anders ist die historisch-indianische

Kohlblattlaus (aphis brassica jörgia). Diese äußerst gefährliche Schnabelkerfe ist für alle Pflanzen, die im schönen Sonnenlichte und in Gottes freier Natur fortschreiten und gedeihen, ein tödtlicher Widersacher und frißt sie bis auf die Gerippe und Stengel unfehlbar zusammen, wenn ihr nicht energisch Halt gemacht wird. Und sonderbar, sie frißt stets nach rückwärts, so daß sie z. B. beim achtundvierzigsten Blatte beginnt und zum siebenundvierzigsten 2c. sich wendet, was sie nach ihrer Methode historisch-ständischen Fortschritt nennt; treu zur Seite steht ihr hiebei die paraguyitische

Garneele (crangon vulgaris buchericus), auch französischer Seekrebs genannt. Dieses Krustenthier geht positiv nach rückwärts vorwärts, war, aller Krebsennatur entgegen, zuerst roth und dann schwarz, schlägt mit seinem Schwanze stets nach links und läßt sich nicht einmal von einem Bischof bei den Scheeren packen, obwohl die Infulbesitzer doch meistens tüchtige Krebser sind. Obwohl es, angegriffen oder angreifend, sofort nach französischer Hilfe schreit, ist sein orthodoxes Auge blos nach Rom gerichtet, von dem allein für die Krebse alles Heil kommt. Den dortigen Tischtitelbesitzern frißt es be- und wehmüthig aus der frommen Hand, ja es läßt sich sogar von dortigen Orden geduldig fesseln, ohne zu zappeln und krappeln; denn was eine ächte Garneele ist, für die ist Rom alles und alles Rom.

Nun haben wir noch drei Species, die wir jedoch ihrer Wildheit wegen nur im festen Käfig vorzeigen können; hinter diesen dicken Eisenstangen sehen Sie, meine Herrschaften, den blutgierigen, mexikanischen

Maulwurf (talpa ferus grünebergerensis.) Dieses Raubthier betrachtet es als sein Hauptvergnügen, haushohe Erdhügel aufzuwühlen, über die dann bei seinem Sonntagsausflug der biedere Bourgeois unversehens stolpert und so eine leichte Beute des lauernden Ungeheuers wird; unbarmherzig wird er abgetackelt und darf noch froh sein, nicht lebendig in die Tatzen der gierigen

Meerkatze (cercopithecus sabaeus tauscherinus) aus Cayenne zu fallen; denn ihre Krallen wüthen in Ermanglung eines

Besseren gegen ihr eigenes Fleisch, und sie zerbeißt sich und ihre Jungen, wenn sie gerade nichts anderes zu benagen hat, was sie Lassalleanismus heißt. Das Schrecklichste der Schrecken aber ist in seinem Wahn der gemeine und heißhungrige feuerländische

Vampyr (phyllostoma spectrum franziacum). Dieser ungesättigte Blutsauger haust am liebsten in der Nähe von Laternenpfählen, wo er fortschrittliches Rednerfleisch wittert, und er kann die Stunde nicht erwarten, die ihm sein ersehntes Aas zuführt, die er jedoch wohl kaum erleben wird, da er um — siebenundsiebenzig Jahre zu spät und nicht in Paris auf die Welt kam, um seine Gelüste befriedigen zu können.

Grog's Concilsgebet.

Komm, heiliger Geist, erleuchte sie,
Sie sind bedürftig sehr es,
Komm, heiliger Geist, befeuchte sie
Mit deines Geistes Tropfen,
Nicht darf, bei Gott, verstopfen
Sie gegen dich noch mehr es!

Der Sterne Heer unzählbar ist,
Zu zählen sie du trachtest,
Des Meeres Tief' unfehlbar ist,
Doch um es zu ergründen
Mit was darin zu finden,
Zu tief nicht du's erachtest.

Ein schneller Vogel ist der Blitz,
Doch du hast ihn gefangen
Und sperrtest ihn, gelung'ner Witz!
In einen Draht von Eisen,
Die Welt rings zu bereisen,
Just wie es dein Verlangen.

Ein wilder Kämpe ist der Dampf,
Schlägt keck man ihn in Fesseln!
Du zwangest ihn nach hartem Kampf,
Um dir getreu zu dienen,
In allerlei Maschinen,
Nun grollt er in den Kesseln.

Mit deinem kleinen Streiterheer,
Den dünnen Bleisoldaten,
Blos fünfundzwanzig, 's sind nicht mehr,
Hast du die Welt bezwungen
Und Sieg auf Sieg errungen,
Vollbracht die schönsten Thaten.

Komm, heiliger Geist, erleuchte sie,
Du, den ja stets verehr' ich,
Komm, heiliger Geist, befeuchte sie
Mit deines Geistes Thaue,
Auf deine Hilf' ich baue,
Du — Geist der Zeit, erhör' mich!

Vaterländische Astronomie.

Das „Vaterland" behauptet in seiner Abonnementseinladung unter einem glücklichen Stern geboren zu sein; aber unter welchem wohl? Zwar bringt es täglich wenigstens einen großen nebst etlichen kleinen Bären auf die Welt, doch arbeitet es als stachlige Biene in der Milchstraße nicht sehr frommer Denkungsart, da es wie ein boshafter Fuchs lauert, ob es nicht als großer oder kleiner Glaubenslöwe über die bösen Juden losstürzen und sie verschlingen kann. Daß es etwas von einer giftigen Schlange hat, ist kaum zu bezweifeln, und es dürfte füglich als der ultramontane Blattskorpion gelten. Doch rennt es auch wieder blind wie ein Stier auf rothes Tuch los, und stößt sich gar oft als patriotischer Widder umsonst die Hörner wund. Zugleich schillert es als demokratisches Chamäleon und speit als römischer Drache Feuer und Dreck gegen die Ketzer, d. h. die, so nicht seiner Ansicht sind, und sein demagogischer Becher überschäumt nur zu oft. Wenn Giraffe mit schier geschrieben würde, könnte es auch in diesem Sternbild figuriren; seine Natur als politische Eidechse hindert es jedoch nicht, stets faule Fische auszubrüten und die Hydra der Bauernvereine zu hätscheln und pflegen, und wenn es auch gern mit der südlichen Krone um sich wirft, um so verhaßter ist ihm die nördliche; wie ein geiler Steinbock stürzt es gesenkten Hauptes auf sie los, um, zum Einhorn beschädigt, seinen stumpfen Pfeil neu zu spitzen und inzwischen als eitler Pfau sein monotones Rad zu schlagen. Seine Füllen-

natur läßt es kühne, ja oft verzweifelte Sprünge machen, dann aber, wenn es den staatsanwaltschaftlichen Triangel allzunahe klingen hört, spielt es wieder die bescheidene Taube und pickt blos auf harmlose Körnchen los; aber es ist dennoch ein Wolf im Schafspelze, und seine Wage hat stets zweierlei Gewicht; es ärgert sich, daß seine Uhr noch immer nicht schlagen will, und daß es als schlechter Schütze fast stets sein Ziel überschießt; dann kreischt es wie ein hungriger Rabe nach Aas und schwingt sich zuweilen sogar auf einen höchst lahmen Pegasus, um als jesuitischer Schwan sein Sterbeliedlein zu singen. Es mißt mit seinem nichts weniger als bescheidenen Zirkel den hohen Olymp, um ihn als Staffelei zum Auftragen seiner patzigen Farben zu benützen oder mit einem überaus groben Netz zu umgarnen. Seine Leier ist jedoch stets dieselbe und fängt bereits an langweilig zu werden, auch würde es als hyperpatriotischer Fuhrmann den Staatskarren vollkommen in das Geleise des Krebs lenken, da es sich berufen fühlt, als theokratischer Herkules den modernen Staatsstall zu misten; jedenfalls käme es dabei aber jedenfalls nicht blos auf den kleinen, sondern total auf den großen — Hund, bei welchem Sternbild es als dem vielleicht passenden den glücklichen Stern suchen mag, unter dem es ipsissimis verbis geboren.

Abonnements-Einladung.

„Grog“ nennt sich ein in München erscheinendes „Witzblatt“, durch und durch liberal und natürlich gemein über die Massen. Der Redakteur nennt sich C. Braun und ist ja nicht zu verwechseln mit dem C. Braun der „Fliegenden Blätter.“ „In den lichtscheuen Winkeln der Witzblätter lauern die verkommensten Literaten, um alle Personen, die vorübergehen, mit Koth zu bewerfen“, sagt unser geniale Lukas. (Die Presse, ein Stück moderner Versimpelung, S. 161.)

Also empfiehlt uns Herr Dr. jur. J. Sigl in seinem „Bayerischen Vaterland“ Nro. 186 vom 7. Nov. l. Js. Indem wir sowohl dem Herrn Dr. jur. als auch dem genialen Lukas für ihre gütige Reclame höflichst danken, bitten wir sie, künftig nicht zu vergessen beizusetzen: kostet per Quartal, was gewiß ebenfalls durch und durch liberal und natürlich gemein über die Massen ist, blos

Dreißig Kreuzer,

und dann aber auch im künftigen Jahre des Concils 1870 recht fleißig — vorüberzugehen.

Die Redaktion des Grog.



Jörg: Hör' emal, was haben's denn in Haidhausen, der Au und Giesing für Blätter?
Sepp: Keine!
Jörg: Ah so! da dürften ja die Neuesten gleich eine Filiale gründen.
Sepp: Hilft nix; wie sogar die Aktienbrauerei beweist, ist da drauß' Hopfen und Malz verloren.

Vorschlag für den prunklosen Beerdigungs-Verein.

Das Einfachste wäre wohl, allen bisherigen Pomp ganz zu beseitigen, mit Ausnahme etlicher — Gugelmänner.

Vergoldete und gegossene Magistratsdegen sind wegen fortschreitenden Mangels an patriotischem Bedürfniß sofort zu vergeben. Näheres Hundskugel und Erzgießereistraße.

Schwarze Poesie.

† viertel, Au, Haidhausen,
Wie reimt sich das zusammen?
† viertel patriotisch wählt,
An Schwarzen es der Au nicht fehlt,
Haidhausen auch zu ihnen zählt,
So reimt sich das zusammen.

Ein † † † Giesinger Patriot.

Verleger und Redacteur: C. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 28/0
Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.

Münchener

GROG.

Humoristisch-satirisches Originalblatt.

Nr. 26. Vierteljährig 30 kr. Halbjährig 1 fl. Ganzjährig 2 fl. Auswärts noch der betreffende Postzuschlag. Per Nummer 3 kr. 26. Dezember 1869.

Der moderne Diogenes.



Haben's kan Cultusminister nit g'segn?



Steckenpferdliches.



Ein jeder hat sein Steckenpferd,
Das reitet er und hält es werth,
Der Wilhelm seinen Orden,
Aus Rußland ihm geworden,
Pour le mérite den, sieh,
Der Russenczar: und wie
Sie reiten, reiten, reiten!

Für König, Gott und Vaterland,
So seine Mähre fast zu Schand'
Der Patriot er reitet;
Mit aller Welt er streitet,
Der beste sei sein Gaul,
Drum spornt er ihn nicht faul
Und reitet, reitet, reitet!

Papa in Rom bewirthet heut',
Dieß blos für die Unfehlbarkeit,
Der ganzen Welt Prälaten;
Die Herren Theokraten
In gleichem Schritt und Tritt
Sie müssen reiten mit
Und reiten, reiten, reiten!

Nicht fahren lassen will Herr Louis
Das Regiment, das nur mit Pfui
's Persönliche sie nennen
Und drob in Wuth entbrennen.
Nicht ab davon er steht,
Ob's fast auch nimmer geht,
Er reitet, reitet, reitet!

Vom Pumpen läßt der Türke nicht,
Auf Beutel ist er heiß verpicht,
Denn leer sind stets die Kassen;
Es Freund Khedive lassen
Nicht will er, schreit: der Lump,
O seht, wie Pump auf Pump
Er reitet, reitet, reitet!

Ein jeder hat sein Steckenpferd,
Das meine hab' ich auch, o hört!
Ich reit' damit ohn' Enden
Nach lieben Abonnenten,
Vorbei ist das Quartal:
O daß in größter Zahl
Ich heuer sie erreite!

Grog.

Die gute alte Zeit.*)

Charakterbilder von anno dazumal.

(Schluß.)

Leibknappe: Im ganzen sind es zehn Mann, die wir fingen; soll ich sie ins Burgverließ werfen lassen?

Raubritter: Damit wir die Hunde auch noch füttern müssen? schlagt sie einfach todt, ihre Waaren haben wir; für den Nürnberger Krämer aber verlangst du tausend Goldgulden Lösegeld, sonst laß' ich den Kerl gliedweis todtschinden.

Tetzel: Sobald der Grosch im Kasten klingt,
Die Seel' aus dem Fegfeuer springt!
Heda, frische Waare von Rom, herbei, wer Geld hat: Ablaß auf ein, auf zwei, auf zehn, auf hundert Jahre! ein Todtschlag zahlt fünfzig Kronen, ein Ehebruch u. s. w.

Erster Gutsherr: Der Handel ist abgemacht, du bekommst hundert Bauern vom untern Dorf, die drei Rappen und den obern Forst . . . .

Zweiter Gutsherr: Die schöne Resi vom obern Dorf als Dareingabe, sonst fordere ich mein Darlehen baar.

Erster Gutsherr: In Teufels Namen, nimm sie morgen: heute aber gehört sie noch mein!

*) Vide Nro. 21 u. 23

Der arme Bischof von Rom, welcher als Papst in aller Herren Ländern große und kleine Peterspfennige für sich betteln läßt, bewirthet soeben reichlichst ein halbes tausend Bischöfe in Rom.

Während des Concils ist Gounods Faust von der römischen Bühne verbannt, da die Jesuiten nicht leiden, daß außer ihnen auf den Brettern, die die Welt bedeuten, noch jemand mit — Teufeleien sich berühmt mache.

Wenn die Bischöfe das Salz der Erde sind, und da die Evatöchter deren Fleisch, jedes Fleisch aber nur gesalzen sich erhält, so muß wohl nächstens, um zu hindern, daß die Menschheit nicht ganz verfaule, das Cölibat aufgehoben werden.

In Frankreich enthält das Blaubuch die inneren und das Gelbbuch die äußeren Angelegenheiten, und diese Farbennuancirung scheint auch die richtige: denn während Louis über die Vorgänge in Paris vor Zorn blau wird, ärgert er sich gelb über die Consolidirung des Nordbundes.

Eugenie brachte aus dem Orient einen Affen mit; da sie die Beherrscherin der Mode ist, würden demgemäß die Affen in die Mode kommen, wenn dieß nicht schon längst in der Mode der Fall wäre.

Don Carlos verspricht den Spaniern eine Constitution wie in Oesterreich, die Spanier aber ziehen es vor, Bocchesen zu bleiben.

Von Jen- nach Dießseits.

O Bismark, großer Bismark,
Wie bist Du klein geworden,
Daß Du nun hältst die Stange
Dem Jesuitenorden!
O kleiner Bismark, werde
Groß wiederum, wir bitten,
Und kehre Deine Stange
Rasch — gen die Jesuiten!

Pombal, Aranda, Choiseul,
Minister a. D.

Napoleon geht wieder auf die Jagd, er schießt aber nur mehr — Böcke.

Mißverständniß.

Eine Anzahl Bischöfe in Rom soll bereits vom Wechselfieber ergriffen sein: na, und sie haben doch so viele Peterspfennige mitgebrungen. Schnoferl, Wechselagent.

Eugenie und ihr Affe befinden sich den Umständen nach wohl; auch Louis. Er ist jetzt so zahm, daß er ihr sogar aus den Händen frißt, nämlich der — Affe.

Wer ist frömmer, Elisabeth, die österreichische, oder Eugenie, die französische Kaiserin? Offenbar letztere; denn während Elisabeth sich zum Concil begab, um in Rom durch sie vielleicht ihren Gatten zu erneutem Concorbat zu bekehren, begab sich Eugenie muthig zur Bekehrung der Heiden, des wilden Sultans und seines noch wilderen Khedive in den Orient.

Bei den jüngsten Ausgrabungen in Rom stieß man unverhofft auf den Sarg Ciceros, welcher alte Heide jedoch nicht auf dem Rücken, sondern auf dem Gesichte lag; und dieß hatte seinen guten Grund; er drehte sich nämlich sofort um, als er das — Latein der Bischöfe vom Concil vernahm!

Der älteste Sohn und Nachfolger des Khedive reist nach Paris, um dort zu studiren; leider zu spät, da die schöne Zeit der — Staatsstreiche längst vorüber.

Falsche Reime.

Figuerola sagt: 's fehlen Juwelen,
Christin' und Isabell' konnten's blos — haben;
Christin' mit Isabell' sagt unverhohlen:
Figuerola, bleib' Du uns ge — wogen!

Im Canton Appenzell darf während des Concils nicht getanzt werden; nach dem Concil tanzt man, wenn möglich — auf den Köpfen.

Die Ministerkrisen fangen an epidemisch zu werden, so daß das bereit ein ganz miserabler Staat sein muß, wo nicht dergleichen in der Luft liegt: sogar in Schwarzburg-Rudolstadt haben sie ein — Defizit.

An die beiden Opfer des rasenden Sees.

Eu'r großes Kreuz ihr seid es los,
Man hat's euch abgenommen;
Noch mehr, zum Dank habt ihr, famos!
Mein großes Kreuz bekommen!

St. Michael.

Jüngst hielt ein berühmter Patrioten- und Bauernvereinsredner in dem Hofraum eines Posthauses, woselbst er soeben per Extrapost angelangt war, an die sofort versammelten Gesinnungsgenossen eine fulminante Standrede. Um jedoch von erhöhtem Standpunkte und erhabenem Gesichtskreise aus zu sprechen, stellte er sich, da kein anderes zweckdienliches Surrogat verhanden war, auf den hohen — Düngerhaufen. Die Rede entsprach auch vollkommen seinem Standpunkte.



Jörg: Zwei Juden sind in die Kammer gewählt?
Sepp: Schrecklich! weiß es der Sigl schon?

Jörg: Also ein Jud ist im Magistrat und zwei weitere Gemeindebevollmächtigte!
Sepp: Entsetzlich! ja weiß das denn der Sigl auch?

Jörg: Braun is nun der neue Innerminister?
Sepp: Gottlob, daß er doch nit schwarz ist!

Jörg: Itzt will i nur sehen, ob's in Kirchenrath auch a paar Juden wählen.
Sepp: I freilich, grad' die verstehen ja 's Rechnen.
Jörg: Schäußlich! aber dann wird der Sigl ja . . .
Sepp: 's Is ja draußen noch Platz.

Jörg: Du, haben denn die aufständischen Bocchesen keinen General?
Sepp: Warum nit gar! da wären's ja schon längst unterworfen.

Contradictio in adjecto.

Der Volksbote wird auch im neuen Jahre nach oben und unten die Wahrheit sagen, sagt er in seiner Abonnentenanglerei, und sagt somit gleich im neuen Jahre eben nicht die — Wahrheit!

Kein Rosenberger,
aber ein Plassenburger Sträfling.

Ehre dem Ehre gebührt.

Beir Landtagswahl bewaffneten sich die Bauern von Burglauer als Ehrenwache für ihren Pfarrer Pfeiffer mit Stöcken; da nun diese Stöcke beinahe um die Köpfe der liberalen Ketzer und Juden gepfiffen wären, würde das für seine Hochwürden wohl eine — Ehrenmusik gewesen sein? Weiß mer's denn g'wiß?

Inconsequenz.

Hut ab vor den Bauern! sagt der † † † Volksbote in Zeile eins, in Zeile zwei aus Zorn über die verschiedenen hiesigen Wahlen: München verdiente das elendeste Bauernnest zu sein. Ganz abgesehen nun von der hierin ausgedrückten Hochachtung oder was für seine Bauern, Hut ab! müßte er ja, im Falle München wirklich ein elendes Bauernnest würde, erst recht vor ihm seinen — Schabesdeckel abnehmen.

Annonce.

Als probates Muster patriotischer Nächstenliebe empfehlen wir Seine Hochwürden Herrn Kaplan Pfanzelter von Wellheim; zugleich sind wegen bevorstehender Abreise einige Todtschläger, Prügel, nebst einer Portion Schneid billig zu vergeben.

Abonnements-Einladung.

Da mit nächster Nummer das erste Quartal für 1870 beginnt, ersuchen wir die Freunde und Leser des „Grog" ihre geehrten Bestellungen auf denselben, sei es hier Residenzstraße 23 0, sei es auf der Post, rechtzeitig zu machen. Der Abonnementspreis beträgt per Quartal

dreißig Kreuzer.

Seit seinem nur halbjährigen Bestehen hat „Grog" durch die stets wachsende Theilnahme erkannt, daß er mit der Zeit und in der Zeit geht, und seine Tendenz wird auch stets dieselbe bleiben. Indem er seinen Gönnern, d. h. seinen Abonnenten, Gut Heil zum neuen Jahr zuruft, hofft er auch ihrerseits durch zahlreiches Abonnement sein „Glück auf!

Verleger und Redacteur: C. Braun. — Expedition: Residenzstr. Nr. 23/0
Druck von Johann Deschler's sel. Wittwe.